DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

www.naturscheck.de

AUSGABE BADEN-WÜRTTEMBERG NORD

*EUR 3,-

*»PARADIES ODER WÜSTE?«
Interview mit dem Agrar-Rebellen SEPP HOLZER

*VOM AUSLAUFMODELL MANN
Sind Männer nicht mehr zukunftsfähig?

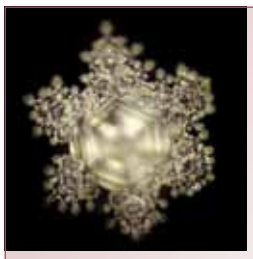
*ELEKTROMOBILITÄT
Das Zeitalter der Solarmobile hat begonnen!

*DAS HUMMEL-SYNDROM
Warum sich Experten so häufig irren.

*POSTWACHSTUMSÖKONOMIE
Umweltökonom und Nachhaltigkeitsforscher PROF. DR. NIKO PAECH im Gespräch

13031
4 192160 203004

ISSN: 1869-0300



VORTRAG

Vortrag von Urs Surbeck, Wasser-Experte, Forscher, Entwickler

Donnerstag, 4. und Freitag, 5. April um 18 Uhr
im Jeanspalast Heilbronn, Albert-Schäffler-Str. 8

BioEnergetikum

Natürlicher Kraftspender - Heilmittel für Menschen, Tiere und Pflanzen

Quantenphysikalische Erkenntnis auf Resonanzwirkungen

Vorbeugen und heilen!

Nach quantenphysikalischen Gesetzmässigkeiten können Sie am 4. und 5. April 2013 mit dem Erfinder Urs Surbeck ein einmaliges Erlebnis spüren und empfangen. Herr Surbeck präsentiert und erklärt in diesem Vortrag, wie man mit dem Energieträger, welcher über eine eigene Intelligenz verfügt, unvorstellbare Effekte erzielen kann.

Das Urs Surbeck Bioenergetikum ist ein struktur- und energiereiches, basisch wirkendes Konzentrat. Es enthält einen Überschuss an programmierten Elektronen. Wird Wasser mit Bioenergetikum angereichert, übertragen sich Informationen und die Anordnung der Wassermoleküle verändert sich, es wird weich und schmackhaft und erhält neue Eigenschaften.

telefonische Anmeldung erforderlich 07131-44088 - Eintritt frei!

Dort kaufen wo sie wachsen!

74523 Schwäbisch Hall
www.waller-baumschulen.de
Fon 0791-930950

waller GmbH
Baumschulen

EZG
Zertifizierte gebietsheimische Gehölze

Profitieren Sie von unserer Pflanzenvielfalt:
Zertifizierte, gebietsheimische Bäume und Gehölze, Allee- und Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Schling,- Kletter- und Heckenpflanzen. Gerne bepflanzen und pflegen wir auch Ihren Garten bzw. Ihre Anlage.

Wasser ist kostbar!
Messgeräte neuester Technologie zur Reduzierung von Trinkwasserverlusten

GUTERMANN
Gutermann Technology GmbH
Gottlieb Daimler Straße 10
88214 Ravensburg
Tel: 0751 359016 80
Fax: 0751 359016 99
gt@gutermann-water.com

Fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial an

Michael Hoppe
Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen in der Frühlingsausgabe 2013 des NATURSCHECK-Magazins.

Wie ist es Ihnen in den letzten drei Monaten ergangen? Hatten auch Sie das Gefühl, daß der Winter länger dauerte als sonst? Im Januar war so gut wie gar keine Sonne zu sehen, und viele, die in irgendeiner Form »krank« wurden, haben sich wochenlang mit den Folgen herumgeschlagen.

Ob das nun mit der vielzitierten »Schwingungserhöhung« zu erklären ist oder ganz andere Gründe hat, darüber können wir nur spekulieren. Und was würde es ändern, wenn wir wirklich immer genau wüßten, warum etwas geschieht?

Letztlich ist die große Kunst des Lebens nicht das »Verstehen- und Erklärenkönnen« aller Dinge – in welches wir so viel Zeit und (Gedanken-)Energie investieren -, sondern die Fähigkeit, ungeachtet aller äußeren Umstände in unserer inneren Mitte zu bleiben. Das ist im Grunde das einzige, was wir wirklich beeinflussen können. Und es ist tatsächlich eine hohe Kunst. Wenn wir fähig sind, uns auch dann gut zu fühlen, wenn nicht alles so läuft, wie wir es gerne hätten, dann sind wir frei. Wenn nicht, werden wir immer von den äußeren Umständen abhängig sein.

Vor allem Visionäre müssen einen inneren Antrieb haben, sich über das, was außen geschieht, hinwegzusetzen. Sepp Holzer, der bekannte Agrar-Rebell, ist so ein Typ. Er hat in seinem Leben unzählige Gerichtsprozesse geführt, da »die alte Welt« immer wieder versucht hat, seine Naturbeobachtungen in Frage zu stellen. Nachgegeben hat er trotzdem nicht!

Der Umweltökonom Professor Niko Paech kämpft seit langem für seine Vision einer »Postwachstumsgesellschaft«, in der wir nicht mehr »auf Teufel komm raus« produzieren, sondern nur noch 20 Stunden pro Woche für unseren finanziellen Lebensunterhalt arbeiten, und 20 Stunden für die Instandhaltung unserer Lebensbedingungen und die eigene Selbstversorgung. Eine schöne und vor allem gesunde Vision!

Dr. Franz Alt, das Urgestein der deutschen »Energiewende«, berichtet über das Thema »Windkraft« und über die Chancen, die im kollektiven Umdenken liegen.

Zudem widmen wir uns in mehreren Artikeln dem »Mann in unserer Gesellschaft«, begrüßen »Das Zeitalter der Solarmobilität« und stellen Ihnen einige regionale »Andersdenkende« vor.

Doch genug der Präliminarien, - wie mein Deutschlehrer immer zu sagen pflegte - lassen Sie uns zum Wesentlichen kommen. Und jenes finden Sie auf den nächsten 80 Seiten. Also – bitte umblättern!

In diesem Sinne wünschen wir allen Ihnen viel Freude beim Lesen und ein wunderbares, sinnerfülltes Leben,

Michael Hoppe

Michael Hoppe und das
Naturscheck-Team

Naturscheck

6 Warum heißt der Naturscheck "Naturscheck"?

7 Förderpartner gesucht!

Bewußtsein

14 Vom »Auslaufmodell Mann«

38 Wenn Mutters Sohn Vaters Tochter heiratet

42 Zukunftsreport von Franz Alt, Teil 2

50 Der grüne Mann

73 Corinnes Herzens-Kolumne

74 Das Männliche in uns – bringt es auf den Punkt!

Gesundheit & Medizin

53 Biokochen mit Frau Koch

62 Die drei Säulen der Klassischen Homöopathie

68 Reiki-Lehrerin Silke Lang

69 Casa Medica

72 Gehirntraining durch schallmodulierte Musik

Interviews

8 Sepp Holzer

26 Prof. Dr. Niko Paech

Mensch & Kultur

18 Das Hummel-Syndrom

56 Manfred Kyber zum Gedenken

58 Das Zeitalter der Solarmobile hat begonnen

Regionales

32 Die Räuber vom Mainhardter Wald

36 Der Willsbacher Weinbaupionier

48 Festival der Natur

52 40-Tage-Projekt Kundalini-Yoga

54 Vom Biber lernen

61 Das Herrenhaus in Buchenbach

66 Die Elternzeitung ZAPPELINO

70 Maienfels 21

Denk-mal 47 & 71

Branchenbuch & Kleinanzeigen

78 Branchenbuch & Förderpartner

79 Kleinanzeigen

81 Veranstaltungskalender

Vorschau / Abo

81 Abonnement

82 Werbepartner dieser Ausgabe

82 Vorschau

Impressum 82

Zukunftsreport von Franz Alt, Teil 2

Eine Serie exklusiv für das Naturscheck-Magazin.
In dieser Ausgabe: »Windkraft statt Atom-Energie von oben.«

Wenn Mutters Sohn Vaters Tochter heiratet

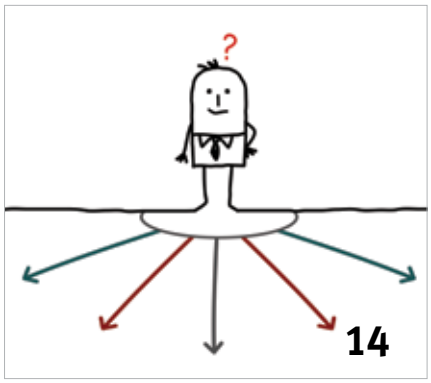
Als Muttersohn bezeichnet zu werden, gilt als schwere Beleidigung, und doch trifft die Bezeichnung auf die Mehrzahl der Männer zu. Die Bezeichnungen »Vatertochter« oder »Papas Prinzessin« sind im allgemeinen Sprachgebrauch weniger üblich, die zugrunde liegende Dynamik ist jedoch ähnlich!

Der Agrar-Rebell

Der Krameterhof vereint alles, was Landbewirtschaftung im klassischen Sinne unmöglich macht. Er liegt am Hang auf ca. 1300 Metern Höhe, in der kältesten Ecke Österreichs. Sepp Holzer düng nicht, verwendet keine Pestizide, und doch blüht es das ganze Jahr über auf seinem Hof …

Prof. Dr. Niko Paech

Zu den wissenschaftlichen Forschungsgebieten von Niko Paech zählen u.a. Klimaschutz, Konsumforschung, Umweltökonomie, Nachhaltigkeitsforschung und Produktionsmanagement. Der Wissenschaftler hält nicht viel von ungebremstem Wirtschaftswachstum und hemmungslosem Konsum. »Der meiste Abfall ist nicht das Resultat physischen, sondern kulturellen Verschleißes ...«



Vom »Auslaufmodell Mann« und der vaterlosen Gesellschaft

Das weibliche Geschlecht ist auf dem Vormarsch und hat sich in der westlichen Welt in vielen Lebensbereichen Gleichberechtigung erkämpft. Und kaum ist dies geschehen, beginnt nun auf Seiten der Männer ein großes Wehklagen. Vielen von ihnen geht das alles zu schnell, und sie sind vom gesellschaftlichen Wandel sichtbar überfordert …

Das Zeitalter der Solarmobile

Alle Welt schimpft derzeit auf die Kosten der Energiewende, die den Strompreis angeblich in unkontrollierbare Höhen treiben. Die Energiewende sei sozial ungerecht, bevorzuge wenige auf Kosten der Allgemeinheit, usw. usw. Doch wie verhält es sich wirklich?

Warum heißt der NATURSCHECK eigentlich Naturscheck?

Auch nach fast vier Jahren auf dem Zeitschriftenmarkt werden wir immer noch häufig gefragt, woher der Name »Naturscheck« stammt. Entgegen mancher Vermutung, hat der Begriff nichts mit dem englischen Word »Check« zutun ...

Der NATURSCHECK wurde 2009 aufgrund einer sehr »idealistischen Idee« ins Leben gerufen. Naturschützer erzählten uns, daß ihre Projekte immer weniger finanziell unterstützt werden. So suchten wir nach einem Weg, möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, mit kleinen (freiwilligen) Beiträgen am Schutz und Erhalt der Natur aktiv teilzunehmen.

Die Vision war ein »NATUR-SCHECK-SYSTEM«, also eine Art »Natur-Währung«, die in Form von Schecks (Natur-Schecks) verteilt werden sollte. Auf der einen Seite des Schecks sollte das jeweilige Naturschutzprojekt abgebildet sein und auf der anderen Seite der Werbepartner, der bei Einlösen eines bestimmten Angebots einen freiwilligen »Naturzins« an dieses Projekt weiterleiten würde. Eine sogenannte Win-Win-Situation für alle Beteiligten, nach dem Vorbild des »synergetischen Kreislaufsystems der Natur.« Denn jeder würde profitieren: der Werbepartner, der Naturfreund und natürlich die Natur.

Es hat sich jedoch schnell gezeigt, daß ein solches »Naturscheck-System« nicht ganz so einfach umzusetzen ist. Zum einen ist dafür Kapital notwendig, welches wir nicht hatten, zum anderen eine entsprechende Infrastruktur. Denn wie findet man die »Werbepartner«, die das Projekt materiell unterstützen werden? Wie bringt man die (Natur-)Schecks unter die Leute? Und – das Allerwichtigste – wie motiviert man »viele Menschen«, an diesem System aktiv teilzunehmen?

Um unser Anliegen erklären zu können, haben wir dann das NATURSCHECK-MAGAZIN aus der Taufe gehoben. Und - oh Wunder – dieses Magazin ist heute eines der beliebtesten in der Region und auch weit darüber hinaus. Von Berlin bis zum Bodensee erhalten wir positive Rückmeldungen.

Um es jedoch vorwegzunehmen: Es ist uns bis heute nicht gelungen, einen (idealistischen) Investor zu finden, der uns hilft, das »Natur-Scheck-System« in der Praxis umzusetzen. Ja, warum soll es uns anders gehen als den meisten Idealisten? So betreiben wir weiter Bewußtseinsbildung, sensibilisieren unsere Leser für das Wunder Natur und für ein ganzheitliches Denken, und schlagen Brücken zwischen all jenen, die sich diesen Themen verbunden fühlen.

Nebenbei wurden durch die NATURSCHECK-Aktivitäten 1.500 standortheimische Bäume gepflanzt (2010), viele kostenlose Tieruntersuchungen finanziert (2011) und Projekte der »Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald« redaktionell unterstützt (2012). Mehr war leider nicht drin!

So, nun wissen Sie, warum der NATURSCHECK Naturscheck heißt. Und falls Sie einen idealistischen Investor kennen, unsere Telefonnummer finden Sie im Impressum!

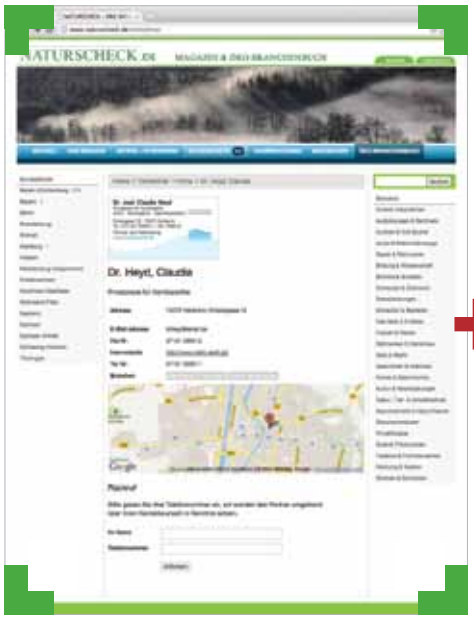
Informationen und Bestellung:
Verlag für Natur & Mensch
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot
Tel: 0 79 45 - 94 39 69
E-Mail: mh@naturscheck.de

FÖRDERPARTNER GESUCHT!

Der NATURSCHECK erscheint seit Herbst 2009 in den Regionen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall und seit 2011 auch in den Kreisen Rems-Murr und Ludwigsburg. Inzwischen wird das Magazin von über 50.000 ganzheitlich denkenden Menschen mit Begeisterung gelesen.
Daher suchen wir Kooperationspartner, die unser Anliegen der ökologischen Bewußtseinsbildung unterstützen und NATURSCHECK-Förderpartner werden möchten. Förderpartner erhalten die Magazine zum Druckpreis und können diese an interessierte Kunden, Freunde und Bekannte weitergeben oder verkaufen. Im Gegenzug bieten wir Ihnen an, den NATURSCHECK als kostengünstige Werbeplattform nützen.

FÜR NUR 99,- EURO PRO JAHR ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine NATURSCHECK frei Haus zur kostenlosen Weitergabe oder zum Weiterverkauf

FÜR NUR 99,- EURO PRO QUARTAL ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine frei Haus zur kostenlosen Verteilung oder zum Weiterverkauf (Einzelverkaufspreis 3,-)
» je Quartal eine Kleinanzeige im regionalen NATURSCHECK Magazin im Bereich »Förderpartner & Branchenbuch«
» die Präsentation Ihrer Firma/Praxis im Öko-Branchenbuch www.naturscheck.de und www.oekobranchenbuch.de



Webanzeige

ÄRZTE & HEILPRAKTIKER

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 572139
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Kleinanzeige
(s. Seite 78/79)

25 Hefte

Nutzen auch Sie den NATURSCHECK als ökologische Werbeplattform und werden Sie NATURSCHECK-Förderpartner.

Weitere Informationen auf **www.naturscheck.de**

beim Verlag für Natur & Mensch unter 0 79 45 - 94 39 69
oder per E-Mail **mh@naturscheck.de**

Siehe auch die Bestellscheine auf der Seite 81 in diesem Heft.

xxxxxxxxx

»Es darf keine Erdenbürger ohne Erde geben!«

Verlacht, angefeindet, eingeschüchtert – SEPP HOLZERS Geschichte liest sich wie die so vieler Pioniere und Vordenker. Zum Glück gehört zu Sepp Holzers Wesen nicht nur eine phänomenale Assotiationsgabe, mit der er seine von Kindheit an gemachten Naturbeobachtungen aufs Feld transferiert, der Agrar-Rebell zeichnet sich noch zudem durch eine gehörige Portion Beharrlichkeit und Kampfesgeist aus! Heute ist der widerspenstige Salzburger auf der ganzen Welt gefragt, um mit der Holzerschen Art der Permakultur verödete Brachflächen auf verblüffende Weise zu renaturieren und Menschen – im wahrsten Sinne – wieder zu "Erden-Bürgern" zu machen!

Der Krameterhof vereint eigentlich alles, was Landbewirtschaftung im klassischen Sinne unmöglich macht. Er liegt am Hang auf ca. 1300 Metern Höhe, in der kältesten Ecke Österreichs, sie düngen nicht, verwenden keine Pestizide, und doch blüht es das ganze Jahr über auf Ihrem Hof. Das schaffen Sie, indem Sie im Einklang mit der Natur bewirtschaften, »Kooperationen« mit Tieren eingehen und »die Kreisläufe der Natur berücksichtigen«. Wie ist die Holzersche Permakultur eigentlich entstanden?

Sepp Holzer:
In meiner Kindheit hatte ich in den extremen Hanglagen rund um unseren Hof das Glück, ungestört in die Natur eintauchen zu können und zu beobachten, unter welchen Bedingungen Pflanzen gedeihen, welche Aufgaben beispielsweise Ameisen, Käfer oder Würmer haben, wo sie leben, in welcher Beziehung sie zueinander stehen usw. Die Holzersche Permakultur ist so gesehen eine von mir seit meiner Kindheit erlernte Art der alternativen Landbewirtschaftung, die Geländekorrekturen sowie Umgestaltungen beinhaltet, dabei aber stets die symbiotischen Kreisläufe der Natur als Vorbild hat. Heute kann ich dieses Wissen mit Baggern und Maschinen umsetzen und dadurch mißbrauchten Kulturraum wieder zur Gesundung verhelfen. Der Krameterhof hat dabei eine Vorreiterrolle, hier leben wir die Methode vor und zeigen, daß sie funktioniert. Die Umsetzung dieses Erfahrungswissens war allerdings ein einziger Kampf gegen die Behörden, da in unseren Breiten alles Neue zuerst einmal grundsätzlich verboten wird. Ich wurde zu Beginn meiner Arbeit derart oft mit behördlichen Schikanen konfrontiert, daß ich heute wohl der meistbestrafte Bauer ganz Österreichs bin! Ob Terrassierung am Hang, Weizenanbau im Wald oder die Tierhaltung im Freien, alles verboten! Weil ich z.B. Obstbäume im Wald angepflanzt habe, erfüllte ich den Tatbestand der »Waldverwüstung«! Was diese Leute jedoch nicht kapieren: wenn man beginnt, seine eigene Erde in die Hand zu nehmen und sie mit Liebe zu bearbeiten, dann erwacht in einem eine ganz andere Bereitschaft, für diesen Boden zu kämpfen! Die Scholle wächst einem ja ans Herz, und deshalb lernt man unweigerlich, seine Tiere und Pflanzen zu beschützen, sie gegen den Verordnungswahnsinn und die Ignoranz dieser Bürokraten zu verteidigen!

Man kennt Sie als Freund klarer Worte. Angesichts Ihrer teils undiplomatischen Vehemenz würde es mich interessieren, warum Sie das aktuelle System derart in Rage versetzt?

Sepp Holzer:
Ich habe den Kern meiner Sorgen in einem offenen Brief an die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ja sehr klar zum Ausdruck gebracht. Die Politik z.B. hat es bis heute versäumt, auf Umweltzerstörung oder Klimaerwärmung angemessen zu reagieren. Ich halte deshalb Veranstaltungen wie diese leidigen Klimagipfel mittlerweile für pure Volksverdummung! Da wird von ein paar Politikern eine Zirkusshow aufgeführt, die Unsummen an Geldern verschlingen, und am Ende kommt rein gar nichts zugunsten der Natur heraus! Dabei müssen sich diese Leute nur eine Frage stellen: will ich in Zukunft in einer Wüste oder in einem Paradies leben?!

Die Wurzel des ganzen Übels liegt in einer falschen Bildungspolitik, um genau zu sein, an den Werten, aus denen sich derartige Leitlinien ableiten. Unsere Kinder verblöden doch in den Schulen und Universitäten, und zwar weil Lehrer und Professoren an stupide, lebensferne Lehrpläne gebunden sind, hinter denen die meisten ja nicht einmal richtig stehen! Die Folge ist, daß im heutigen Bildungssystem junge Menschen von der Natur weg erzogen und entwurzelt werden. Eine Ausbildung jedoch, die nur auf rücksichtslosen Raubbau und Profiterhöhung abzielt, muß doch bei den Auszubildenden zwangsläufig zum Ehrgeiz führen, man könne mit seinem soeben erlernten Halbwis-

Wein- & Getränkehaus
Armbruster
Horkheimer Str. 1-3 · 74223 Flein · Tel. 07131 252809
www.armbruster-getraenke.de · info@armbruster-getraenke.de

Weinwelt

- große Weinauswahl regionaler, überregionaler und internationaler Weingüter
- Mineral- und Heilwasser
- Sekt und Spirituosen
- Saft und Bier
- Essig und Öl
- Präsente

Genießen Sie die Vielfalt!

Biowelt

- Käsetheke mit saisonalen Spezialitäten
- täglich frisches Brot
- Obst und Gemüse
- Müsli, Nudeln
- Tee, Kaffee
- Milch, Joghurt
- Kosmetikprodukte

Bio-Bäckerei Weber
Ökologische Backwaren
www.biobaeckerweber.de
Ringstraße 48 · 71364 Winnenden · Telefon 07195/61692

Lebendige Hände
für lebendige Teige ...

Seit über 25 Jahren kommt von den Backpionieren aus Winnenden Unverwechselbares:
Vollkornbrote ohne Hefe, Gebäcke aus ungewöhnlichen Getreidesorten, Teige, die alle Zeit der Welt zum Reifen haben ...

Und das Leben kann so einfach sein:
Sei's zuckersüßer Apfelkrapfen, herzhaft-würziges Brennesselbrot, oder die Brezel für jeden Tag:

Hier ist einfach alles bio.

sen die Natur und ihre »wenig effektiven« Kreisläufe verbessern. In Wirklichkeit ist es aber einzig der moderne Mensch, der im ganzen herrlichen Wirken unserer Schöpfung nicht richtig tickt und der mit seiner, im wahrsten Sinne, weltfremden Haltung und den daraus resultierenden Maßnahmen, permanent gegen die Natur und damit gegen sich selbst arbeitet! Die Folgen dieser Isolierung und besserwisserischen Arroganz sehen wir deutlich anhand der katastrophalen Folgen von Kanalisierung, Flurbereinigung, Monokulturwirtschaft oder der Ausbeutung von Tieren! Gerade die Monokultur, die Erbsünde der modernen Landwirtschaft, beruht so auffällig auf dem vom Menschen praktizierten und der Natur völlig fremden Prinzip des permanenten Gegeneinanders! In so einem perversen System stehen alle Pflanzen zur selben Zeit im Kampf um dieselben Nährstoffe. Es ist doch aber logisch, daß kein Boden der Welt so einen Bedarf permanent zu Verfügung stellen kann! Anstatt sich nun aber die Symptome mit einer verständnisvollen Haltung klarzumachen und eine Kehrtwende anzustreben, bekämpft man die Warnsignale noch weiter, sprich, man führt die fehlenden Nährstoffe künstlich zu, solange, bis der Boden vollends ausgemergelt ist und nur noch krankheitsanfällige und süchtige Pflanzen wachsen! Wenn die Natur diesen fehlerhaften Eingriff schließlich per Krankheit oder Schädlingsbefall quittiert, kommen die altbekannten »Zwangsmaßnahmen« per Giftspritze zum Zug, ein Teufelskreis, der auch noch vom Staat finanziell durch ein gewaltiges Prämiensystem gefördert wird! Wir müssen endlich zur Besinnung kommen und diese Sünden rückbauen, wo es nur geht! Deshalb lautet meine Devise: Vielfalt, statt Einfalt! Begreifen, anstatt Bekämpfen! Arbeitet man auf symbiotischer Basis, dann hat man robuste und widerstandsfähige Pflanzen, mit denen ich zudem viel weniger Aufwand habe.

Was würde denn ein Kultusminister Holzer anders machen?

Sepp Holzer:
Das Wichtigste ist zuerst einmal, daß Kinder ungestört in der Natur sein können, um sich zu entfalten und ihre eigenen Wurzeln fürs Leben zu schlagen! Die Natur lehnt ja keinen ab, jeder, der sich in ihren Schoß begibt und ein wenig Ruhe und Aufmerksamkeit mitbringt, kann lernen, wie ihre Kreisläufe funktionieren. Man kann beobachten, wie sich in ganz bestimmten Tieren und Pflanzen auch ganz bestimmte Kräfte bündeln, und in diesem Wirken – wie durch Wunderhand – stets ein großes, sich gegenseitig befruchtendes System bildet! Kinder spüren diese Kräfte noch instinktiv, deshalb können sie auch gar nicht lange genug in der Natur sein. Die Erlebnisse mit Wind und Wetter, die Erfahrungen, die man mit Pflanzen, Tieren und der Erde macht, ist ein permanenter Quell für Freude und neue Erfolgserlebnisse. So stärkt man die Lebensenergie junger Menschen, und so erwächst Vertrauen, durch das ein verantwortungsvoller Umgang mit Umwelt und Mitmenschen erst entstehen kann! Ich war beispielsweise fünf Jahre alt, als ich die ersten Samen in die Erde eingebracht habe. Als kleiner Junge war ich von dem Ergebnis dieses Experimentes derart begeistert, daß mich die Faszination für dieses uns umgebende Wunderwerk bis zum heutigen Tag nicht mehr los-

gelassen hat! Jeder, der derartige Erfahrungen machen kann, kommt nicht umhin, Liebe und Empathie für seine Umwelt und Mitmenschen zu entwickeln.

Die Wälder in Ihrer Umgebung sind trotz allem Monokulturen. Wieso übernehmen Bauern und Forstwirte rund um Ihren Hof angesichts des mittlerweile weltweiten Erfolgs nicht einfach Ihr Konzept?

Sepp Holzer: Da müssen sie die Bauern vor Ort fragen! Man hat mich ja von Beginn an nur ausgelacht und abfällig behandelt und daran hat sich größtenteils bis heute nichts geändert. Die Landwirte dachten, daß die vielen verschiedenen, teils exotischen Pflanzen, die ich bei mir angebaut habe, sowieso alle kaputtgehen würden, weil man das schließlich auch in der Schule so gelernt hat. Ich habe an das althergebrachte Wissen aber nie geglaubt, weil meine Experimente in der Natur eine ganz andere Sprache gesprochen haben! Dabei bin ich als junger Mann auch konventionell ausgebildet worden, ich kenne also auch die »andere Welt«. Nachdem die Ergebnisse dieser Methoden aber für mich persönlich katastrophale Auswirkungen hatten, bin ich zu meinem alten Erfahrungswissen zurückgekehrt und habe das System weiter ausgebaut und verfeinert. Das Ergebnis ist der Krameterhof, auf dem mittlerweile Besucher aus der ganzen Welt anreisen, um zu sehen, was die Natur alles bereithält, wenn wir wieder auf sie hören!

Mittlerweile betreue ich über 200 Projekte auf der ganzen Welt. Ob es nun Norwegen, Spanien oder Ecuador ist, immer komme ich an Orte, an denen durch das alte, dogmatische Bildungswissen verödete, teils auch vergiftete Flächen entstanden sind und inzwischen keine konventionellen Renaturierungsmaßnahmen mehr greifen. Vor allem in Russland und Kasachstan, wo ich sogar eine direkte Einladung vom Staatspräsidenten erhalten habe, sind sehr umfangreiche Projekte geplant. Der größte Auftrag, der sich auf eine Fläche von über 500.000 Hektar erstreckt, erwartet mich derzeit jedoch in Australien. Die Bevölkerung in Kimberley und Queensland kämpft gegen Trockenheit und extreme Hitze, in Wintermonaten gesellen sich zu allem Übel noch Überflutungen hinzu. Im Gegensatz zu meiner Heimat Österreich, wirst Du in diesen Ländern respektiert und behandelt wie ein Staatsgast!

Bei den Nachbarn, um auf Ihre Frage zurückzukommen, ist es heute wenigstens so, daß die Kinder einiger Bauern, die mich seinerzeit noch als Deppen bezeichneten, mittlerweile auch schon versuchen, mit diesen neuen Ansätzen zu arbeiten. Im Grunde sind solche Veränderungen momentan auf jeden Fall nur Tropfen auf den heißen Stein, die Vorwürfe, die man ab und an zu Gehör bekommt, werden dahingegen immer dümmer! Mittlerweile kursiert das Gerücht, bei mir würde alles nur so gut wachsen, weil ich hier oben ein »eigenes Klima« hätte … was will man zu so einem Unsinn noch sagen. Es dauert eben ein paar Generationen, bis das alte Wissen ausstirbt und neue Denkweisen fruchten.

Wie kann man sich die von Ihnen durchgeführten Umgestaltungsmaßnahmen vorstellen? Wie transferieren Sie Ihr Erfahrungswissen ganz praktisch aufs Gelände, damit z.B. Südfrüchte auf 1300 Metern Höhe gedeihen können?

霊気

Praxis der energetischen Heilung

Wellness für Körper, Geist und Seele

Energetische Heilanwendungen sind hilfreich bei Überlastung, Stress, Burnout, Rückenbeschwerden, Verspannungen, Migräne, Allergien, Schmerzen Rheuma, Arthrose, Lustlosigkeit, Kreislaufbeschwerden, Konzentrationsmangel, Angst, aktiviert Selbstheilungskräfte und Immunsystem, fördert die Persönlichkeitsentwicklung

Wirkt sehr entspannend, unterstützt und beschleunigt die Heilung von Wunden und Krankheiten.

- Usui Reiki Anwendungen
- Kundalini Reiki
- **Reiki- Ausbildungen**
- geistige Wirbelsäulenaufrichtung
- Spirituelles Coaching
- Seelenrückführung

Silke Lang - Reiki Meister
Lehrerin/ Autorin/ Heilerin
Unterheinrieterstraße 19-3
74199 Untergruppenbach/ Oberheinriet
Telefon: 07130-3818
www.silkelang-reiki.de

LebensRaum

Schwimmteiche
Garten- u. Landschaftsbau

Wolfgang Hibo
Heilbronner Str. 22
74199 U´gruppenbach
Tel. 07131 / 2779575

Wenn wir erkennen, das unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Wir führen aus:

- Gartenneugestaltungen
- Gartenumgestaltungen
- Wasser als Gestaltungselement
- Natursteinarbeiten
- Ökologisch sinnvolle Bepflanzungen
- Pflasterarbeiten und Terrassierungen
- Baumschnitt und Pflegearbeiten

Gerne unterbreite ich Ihnen ein Angebot.

www.lebensraum-hibo.de lebensraum@email.de

Sepp Holzer: Eines ist klar: wenn man sich nur auf Fachliteratur verläßt, ist man verlassen, dann wird man nämlich zwangsläufig am Glaubenssatz hängenbleiben, daß auf einem so kalten Berg einfach nichts wachsen kann! Liest man aber im Buch der Natur, dann wird man zur eigenen Überraschung doch Wege entdecken, die zum Ziel führen! Praktisch heißt das, man nutzt zunächst die Topgraphie des Landes und formt das jeweilige Gelände nach bestimmten, der Natur nachempfundenen Kriterien um. Anstatt also Schluchten immer nur mit Stautoren abzusperren, muß die Landschaft fachgerecht aufgebaut werden, so daß wieder Retentionsräume entstehen können. Ziel der Maßnahme ist die Schaffung einer dezentralen, mit Terrassen und Teichen durchzogenen Wasserlandschaft, durch die sich der Wasserhaushalt des entsprechenden Gebietes stabilisiert und ein Ökosystem überhaupt erst richtig funktionieren kann. Auf der größtenteils terrassierten Fläche auf dem Krameterhof befinden sich beispielsweise über 70 Tümpel und Seen mit einer Wasserfläche von über 4 Hektar! Dem korrekten Anlegen von Teichen gilt dabei ein ganz besonderes Augenmerk, da üblicherweise landauf, landab der große Fehler gemacht wird, alles mit Beton zuzukleistern! Teiche müssen aber über eine gewisse Durchlässigkeit verfügen, um mit der umliegenden Natur in Verbindung zu treten und ihre Rolle im System einnehmen zu können! Alleine mit der Umsetzung dieser Maßnahmen hätte man schon den größten Teil der Arbeit erledigt, da sich dadurch der Wasserhaushalt von selbst regenerieren würde und die entsprechende Vegetation nachwachsen könnte.

Eine andere von mir angewandte Maßnahme ist die Schaffung von Kleinklimazonen. Felsbrocken dienen dabei z.B. als »Sonnenfallen« und strahlen die tagsüber gespeicherte Energie wieder auf die Umgebung aus. In der Nähe so eines natürlichen »Kachelofens« werden dann wärmebedürftige Pflanzen gesetzt! Das richtige Saatgut wäre ebenfalls ein abendfüllendes Thema. Grundsätzlich rate ich immer, vom schlechtesten Boden die stärksten Pflanzen zu verwenden, denn die bringen das beste Saatgut hervor. Hybridsaatgut oder gentechnisch veränderte Samen hingegen sind für mich ein Verbrechen gegen die Natur und gegen die Menschheit!

Und wie bringen Sie Tiere dazu, mit Ihnen zu »kooperieren«?

Sepp Holzer: Ich nutze einfach nur deren Eigenarten, das ist alles! Wenn man einmal davon absieht, was so ein artgerechter Einsatz an Lebensqualität für die Tiere bedeutet, habe ich bei dieser Form der Tierhaltung noch den entscheidenden Vorteil, daß ich die ganzen mühseligen Arbeiten der konventionellen Tierhaltung nicht mehr am Hals habe! Auf unserem Hof beackern z.B. Schwäbisch-Hällische Landschweine den Boden, weil diese Tiere das ganz einfach von sich aus machen und dabei noch ihre Freude haben. Nachdem die Schweine den Boden durchpflügt haben, bringen wir Saatgut aus, und wenn am Ende genug Futter für alle auf dem Feld steht, kommen zunächst Rinder, dann Schafe und zu guter Letzt wieder die Schweine auf die Koppel. So wird der Boden immer ideal für unsere Bedürfnisse bearbeitet und dabei gleichzeitig auch noch

gedüngt. Das alles lenkt man ganz einfach mit Futter, und deshalb können die Tiere bei uns auch frei herumlaufen, ich muß also nicht den Gefängniswärter spielen und eingepferchte Tiere mühselig im Stall versorgen.

Die Giftpflanzen, die man überall auf dem Krameterhof finden kann, helfen dabei nicht nur die Bodenchemie entscheidend zu verbessern, sie dienen den Tieren auch als Heilpflanzen! So eine Kuh kann ja nicht zur Apotheke laufen, wenn sie Bauchschmerzen hat, sie bedient sich dafür instinktiv an bestimmten, für uns meist giftigen Pflanzen … dafür muß so ein »Unkraut« aber auch wachsen dürfen! Hinter dem, was man landläufig als Wildwuchs abtut, verbirgt sich bei näherem Blick doch immer ein von der Natur wundervoll ausgeklügeltes System.

Sie treten in Dialog mit der Natur, versetzten sich in Pflanzen und Tiere. Können Sie diesen Vorgang umschreiben? Was bezwecken Sie damit?

Sepp Holzer:
Wenn wir beide hier miteinander sprechen, so muß ich mich ja auch in Sie hineinversetzen, damit ich ihre Fragen, Ihre Absichten besser verstehen kann. Genauso mache ich das auch in der Natur. Wenn ich vor einem Baum oder einer Pflanze stehe, dann versetze ich mich zunächst in diese Lebewesen hinein. Ich versuche zu fühlen, ob es mir dabei gut geht, ob alles in Ordnung ist oder ob mich etwas bedrückt. So kann ich die Befindlichkeit am besten für mich erfahren. Mit der Zeit geht man dann vom bewußten Dialog in eine Art Sehen über, man betrachtet also die Natur, und es fallen einem instinktiv irgendwelche Anzeichen auf. Wenn ich einen Zweifel spüre, dann verändere ich die Bedingungen der Anbauflächen oder Pflanzen und beobachte, was bei diesem Experiment herauskommt. Es ist eben ein Dialog: man fragt und wartet die Antwort ab.

Was würden Sie einem Städter, einem »Erdenbürger ohne Erde« empfehlen? Wie kann er ohne Boden, die so essentielle Erfahrung mit der »eigenen Erde« machen?

Sepp Holzer:
Es darf keinen Erdenbürger ohne Erde geben! Es kann ja nicht sein, daß der Gierige mit dem großen Geldbeutel alles aufkaufen kann und der frisch geborene Erdenbürger ohne Erde auf die Welt kommt! Jeder Mensch hat von Geburt aus ein Anrecht auf ein Stück Land und zwar weil Menschen, die einmal auf ihrer Scholle etwas angebaut haben und ihr Land pflegen, der Natur ein Leben lang verbunden bleiben. Und wenn sie auf ihrer Scholle nur ein paar Radieschen oder Karotten anpflanzen, es ist im Gegensatz zu dem, was man im Laden kaufen kann und immer nur von Fremden hergestellt wird, echtes Eigentum, zu dem man einen lebendigen Bezug hat! Ich halte eine Landreform, die diese Gedanken endlich berücksichtigt, für längst überfällig!

Für Menschen, die aufgrund der heutigen Strukturen kein Land mehr haben, Städter also oder auch die ganzen Armen in den »Drittweltländern«, gibt es trotz allem noch Möglichkeiten, sich selbst zu versorgen und mit eigener Erde in Verbindung zu treten. Es gibt ja, egal wo man lebt, unzählige Nischen, in denen die Natur sprießen kann, beispielsweise auf Balkonen, an Hauswänden, Masten oder Brückenpfeilern. Mit dem von mir für diesen Zweck entwickelten »Bypassverfahren« hat man hier eine wundervolle Methode an der Hand, um auf engstem Raum noch etwas Wertvolles zu erschaffen. Auch hier kann man mit Tieren, wie z.B. dem Regenwurm kooperieren, in dem man das Tier in das System einbringt und es hochwertigen »Regenwurmkompost« erstellen läßt. Die Regenwürmer machen damit die ganze Arbeit und wir erfreuen uns im Anschluss an den Bohnen, Erbsen, Kiwis, Gurken oder Zucchini. So ein System kann von Balkon zu Balkon weitergeführt werden, auch über Etagen hinweg.

Während des Interviews sprachen Sie von Natur, Kraft und Schöpfung, aber nie von »Gott«. Wollen Sie uns umschreiben, woran Sie glauben?

Sepp Holzer:
Ich glaube, daß es eine höhere Kraft gibt, die das Wunderwerk des Lebens, der Natur, des Universums führt und belebt! Es existieren natürlich viele, teils religiöse Welterklärungen, über die man sich lange unterhalten könnte. Meiner Ansicht nach gibt es aber einen Punkt, der noch viel wichtiger ist, als die meist unbefriedigende Diskussion über Glaubensfragen: ein angstfreies Leben zu leben! Ich persönlich bin davon überzeugt, daß man vor nichts Angst zu haben braucht, wenn man alles, was man macht, denkt oder sagt auch hundertprozentig vor sich selbst verantworten kann! Mit so einer Haltung verliert sich die Angst vor dem, was ist und dem, was noch kommen könnte. Den Unsinn, den mir irgendwelche »berufenen« Mittelsmänner über Gott beizubringen versuchen, lasse ich mir auf jeden Fall nicht weißmachen!

Das Gespräch führte
Mehmet Yesilgöz

Wohlige Wärme und mehr!

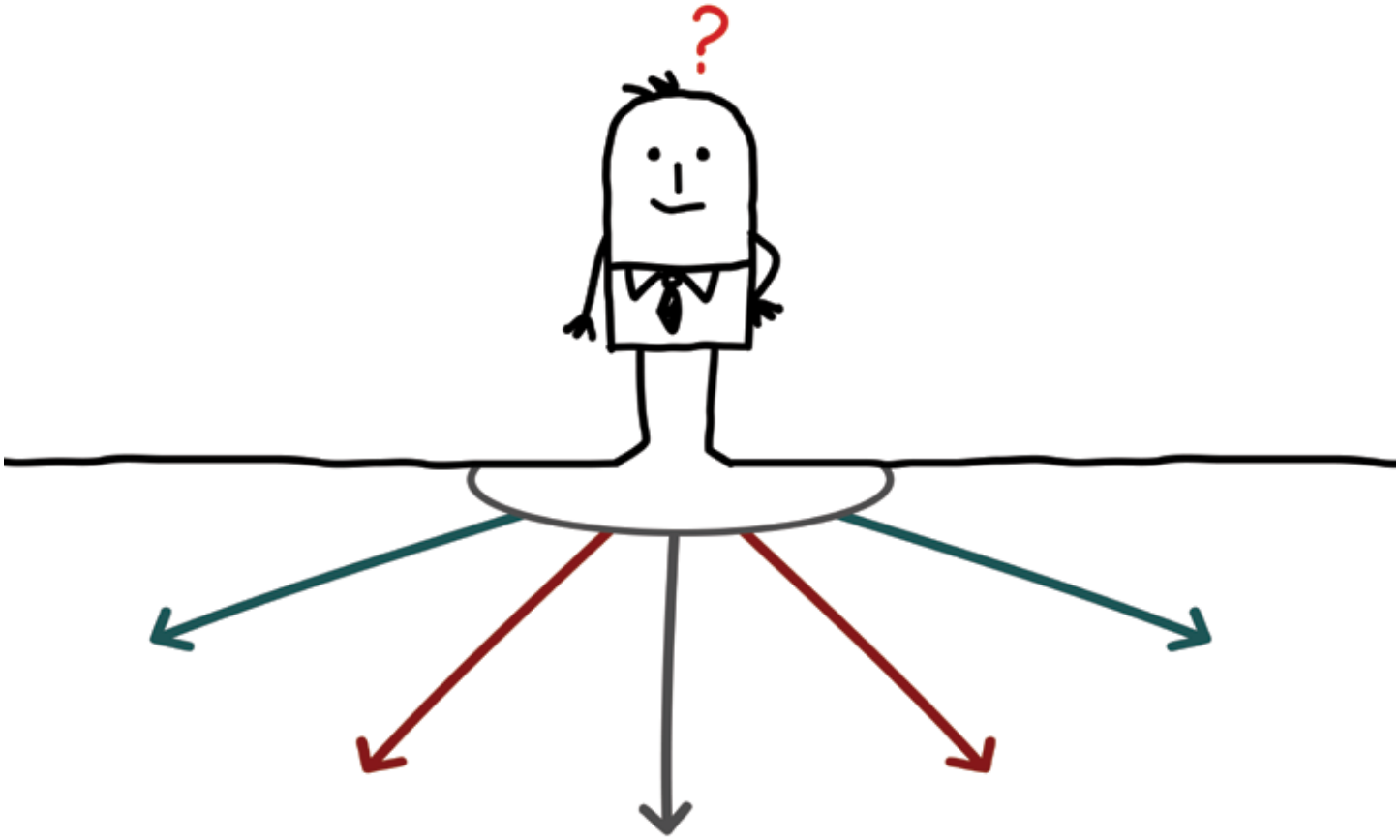
Die Verbindungvon traditionellem Handwerk mit dem Know How modernster Heizungstechnik. Rufen Sie an, ich berate Sie gerne nach Ihren individuellen Wünschen.

HETTICH
KACHELOFENBAU
Offene Kamine und Kachelöfen

Planung • Beratung • Montage • Kundendienst
Markus Hettich, Kachelofen u. Luftheizungsbaumeister
Im Götzenkreuz 8, 74196 Neuenstadt a.K.
Tel. (07139) 3570, Fax (07139) 1333
e.mail: markus-hettich@t-online.de

Vom »Auslaufmodell Mann« und der vaterlosen Gesellschaft

In der Winterausgabe 2012 haben wir in mehreren Artikeln über die »Frau auf Identitätssuche« berichtet. Das weibliche Geschlecht ist auf dem Vormarsch und hat sich in der westlichen Welt in vielen Lebensbereichen Gleichberechtigung erkämpft. Und kaum ist dies geschehen, beginnt nun auf Seiten der Männer ein großes Wehklagen. Vielen von ihnen geht das alles zu schnell, und sie sind vom gesellschaftlichen Wandel sichtbar überfordert. Laut der amerikanischen Autorin und Gesellschaftsforscherin Hanna Rosin ist »der Mann von heute« zu starr und zu unflexibel und daher – wenn er sich nicht ändert – vom baldigen Aussterben bedroht.



Wenn ich mit meiner Frau im Auto sitze und das Radio läuft, denke ich oft: »Wahnsinn! Schon wieder eine!« Die musikalischen Powerfrauen schießen wie Pilze aus dem Boden. Ob Pink, Rihanna, Katie Perry oder Lady Gaga – das Reservoir scheint nahezu unerschöpflich. Auf jeden einigermaßen begabten männlichen Sänger kommt gleich ein ganzes Dutzend Frauen, die ihn bei weitem in den Schatten stellen, und die – wie der Name schon sagt – »Power« haben. Während die Xavier Naidoos der Gegenwart sich in weinerlichen Hiphop-Balladen dem selbstmitleidigen Weltschmerz hingeben, rocken die Damen die Hütte und lassen sich von keinem noch so starken Gegenwind aus der Bahn werfen.

Ja, längst ist auch die Musikwelt fest in weiblicher Hand, und wären da nicht die »süßen« Boygroups und ein paar alte Rock'N-Roll-Veteranen, die Bilanz fiele noch eindeutiger aus.

Der gesellschaftliche Wandel

Was ist denn nur mit den Männern los? Hat es ihnen die Sprache verschlagen? Natürlich ist das Musikhören im Auto keine repräsentative Bestandsaufnahme über den Zustand des Mannes in unserer Gesellschaft. Zumal es noch unzählige Lebensbereiche gibt, in denen das angeblich so starke Geschlecht weiter omnipräsent ist. Dennoch ist ein Wandel zu spüren, und

glaubt man den Gesellschaftsforschern, befindet sich »der Mann« in der westlichen Welt inmitten einer tiefen Sinnkrise. In einem immer komplexer werdenden und sich ständig verändernden System fällt es ihm zunehmend schwerer, über seinen eigenen Schatten zu springen und die Veränderungen mitzumachen.

In ihrem Buch »Das Ende der Männer und der Aufstieg der Frauen« geht die amerikanische Autorin und Gesellschaftsforscherin Hanna Rosin genau diesen Beobachtungen nach. In den USA hat sich in den letzten Jahren – verstärkt noch durch die große Wirtschaftskrise – eine unübersehbare gesellschaftliche Umwälzung ergeben. Immer mehr Fabriken schließen oder werden ins »billigere Ausland« verlagert, wodurch viele einfache (Männer-)Tätigkeiten wegfallen. Der Mann wird so einer Bastion beraubt, die bisher eindeutig seinem Resort zugerechnet wurde: nämlich der traditionellen Rolle des Familienernährers.

In Zahlen ausgedrückt, waren 2011 in den USA erstmals mehr Frauen als Männer in Lohn und Brot, und in 40 % der Ehen verdienen die Frauen inzwischen auch mehr als ihre Ehegatten. Während viele Frauen die Zeichen der Zeit erkannt haben und den Wandel nutzen, um sich selbst weiterzuentwickeln, verharrt ein Großteil der Männer im alten Weltbild. Statt an die Schule oder Universität pilgern sie lieber in die Fußballstadien oder in die nächstbeste Kneipe.

Das führt natürlich zu gewaltigen Spannungen in der Mann-Frau-Beziehung, weshalb viele Amerikanerinnen es inzwischen vorziehen, unverheiratet zu bleiben. Fast jedes zweite Kind wird heute in den USA von einer alleinstehenden Frau geboren. Und viele dieser Kinder wachsen gänzlich ohne Vater auf.

Laut Hanna Rosin zeigt sich der gesellschaftliche Absturz der amerikanischen Männer auf vierfache Weise: Erstens bei den schulischen Leistungen, wo die Mädchen auf der Überholspur an den Jungen vorbeiziehen. Dann beim Abschneiden auf dem Arbeitsmarkt, wo die flexibleren, besser ausgebildeten Frauen den weniger qualifizierten Männern häufig vorgezogen werden. Zum dritten bei der Qualität der Jobs, die für den »anpassungsunfähigen« Mann noch übrigbleiben. Und letztlich vor allem darin, wie er mit der Arbeitslosigkeit umgeht. Bildet er sich weiter, oder läßt er sich hängen? Im Gegensatz zu den fünfziger Jahren, wo noch 85 % aller männlichen Amerikaner im arbeitsfähigen Alter eine Anstellung hatten, sind es heute gerade einmal noch 65 %. Ein Drittel der Männer ist also längst durch das gesellschaftliche Raster gefallen.

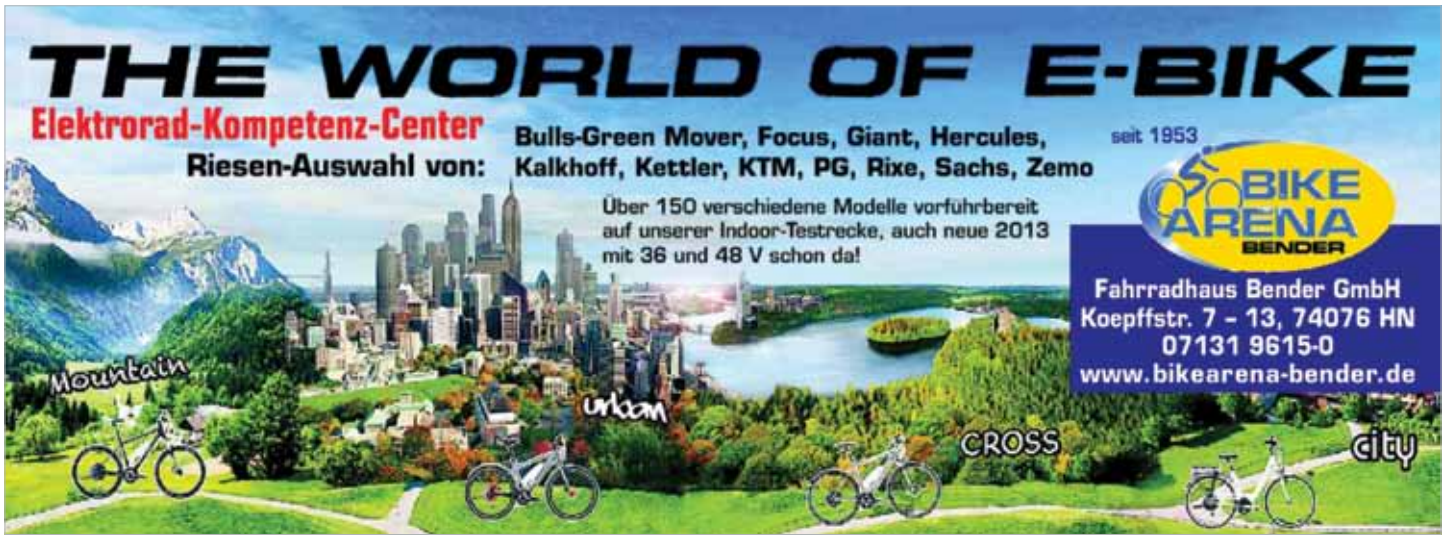
Natürlich ist die amerikanische Situation nicht eins zu eins auf Deutschland übertragbar. Zumal unser Wirtschaftssystem »noch« genügend Raum für einfache Tätigkeiten bietet. Auch wird durch politische Einflußnahme wie Elterngeld oder die vielkritisierte »Herdprämie« für Frauen das alte Rollenbild nachhaltig zementiert. Und doch sind auch hierzulande längst ähnliche Tendenzen erkennbar. In seinem Leitartikel »Männerdämmerung« drückte es der SPIEGEL kürzlich so aus: »Viele Frau investieren in ihre Bildung, sie strengen sich an für ihr berufliches Fortkommen, fordern eine gesetzliche Quotenregelung. Viele Männer kämpfen dafür, in Fußballstadien Feuerwerkskörper abschießen zu dürfen. Manchmal wirkt es, als hätten die Männer sich von der Zukunft verabschiedet.«

Die vaterlose Gesellschaft

»Die Männer« haben sich ganz sicher nicht von der Zukunft verabschiedet. Die Gesellschaft ist im Wandel, und »der Mann« sucht darin seinen Platz. Und das nicht erst seit heute, sondern schon seit langem. Gerade in Deutschland fällt, wenn es um das Thema männliche Orientierungssuche geht, immer wieder der Begriff der »vaterlosen Gesellschaft«. Der Psychologe Alexander Mitscherlich hat auf dieses Phänomen schon vor Jahrzehnten hingewiesen. Unsere fast ausnahmslos wirtschaftsorientierte Welt hat das »menschliche Vorbild« sukzessive vom Lebensbildschirm gelöscht. Wichtig sind nur noch Rollen und Klischees: wir brauchen Macher, Gewinner, Topmanager, Sporthelden, und dazu noch ein großes Heer an »Humanrobotern«, die - flexibel einsetzbar - sich in alle vorgegebenen Arbeitsbereiche einfügen.

Ob diese sich auch menschlich weiterentwickeln und ihren Kindern als Leitbilder dienen, ist eher zweitrangig. Hauptsache, sie dienen dem Ansehen des Landes und der Wirtschaftsmacht, nähren das Bruttosozialprodukt und steigern die Umsätze.

Kinder brauchen jedoch



Nur umziehen müssen Sie selber.
Ihr neues Heim planen wir!

GABRIELE POSOVSZKY
ARCHITEKTUR
Bottwarbahnstraße 4
74081 Heilbronn
Telefon 07131 595540
www.gpl-architekten.de

Architektenleistungen für
- **Wohn- und Gewerbebau**
- **Öffentliche Bauten**
- **Neu-, Um- und Anbauten**
- **Barrierefreies Bauen**
- **Energieeffiziente Gebäudesanierung**
- **Energieberatung**

- Betriebliche und private Steuererklärungen
- Beratung bei Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Erstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen
- Finanzbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung
- Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
- Finanzierungsberatung

MATHIAS UND PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

KARL MATHIAS Dipl.-Ökonom
Steuerberater
STEFAN WEGER Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
LYDIA SCHEURER Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Steuerberaterin

Schweickerweg 43
74523 Schwäbisch Hall
Telefon (07 91) 9 30 90-0
www.mathias-und-partner.de

BAUBIOLOGIE LAYHER Sachverständigenbüro und Umweltanalytik
Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden betrifft auch Ihr Wohnumfeld!

Entscheiden Sie sich für Ihre Gesundheit!
Wir messen, untersuchen, analysieren und beraten.
Rufen Sie doch an und erfahren mehr darüber.
Telefon 07191 / 950012

Elektrosmog, Schadstoffe und Schimmelpilze sind möglicherweise auch in Ihrem Wohnumfeld vorhanden
Weitere Informationen unter www.baubiologie-layher.de

Sie wissen, daß unser Leben von Wechselspielen innerhalb einer Vielzahl von Polaritäten bestimmt ist. Sie wünschen sich der Herr und Meister dieser Wechselspiele zu sein.
Sie wollen deshalb die Integration von Polaritäten realisieren. PEAT - Primordiale Energien Aktivierung und Transzendenz- bietet die entsprechenden Techniken an.

PEAT INFORMATIONSABENDE / TAGESWORKSHOP
Datum: **18.04.2013 / 01.05.2013, Ort: Brackenheim**

PEAT AUSBILDUNG
Datum: **25-26.05.2013, Ort: Suhl**

Anmeldung und weitere Termine bei:
Astrid Paulini 07066 902059 oder www.heal-web.com

menschliche Leitbilder, jemanden, an dem sie sich orientieren können. Doch an wem soll sich das heranwachsende männliche Wesen heute orientieren? Wo sind die »Lichtgestalten«, denen er nachstreben könnte? Sind es die eigenen Eltern, die oft ebenfalls auf Orientierungssuche sind? Sind es die Filmstarts, die Macher und die Sportidole, die er sich zum Vorbild nehmen soll, oder – wie es in der »Militärmacht USA« Sitte ist – die Kriegsveteranen, die vor hunderttausenden von Jahren einmal freiwillig nach Vietnam oder in den Irak marschiert sind?

Was für den orientierungssuchenden männlichen Jugendlichen noch hinzukommt: Der Ruf des Mannes in der Gesellschaft ist katastrophal schlecht. Und dafür hat er natürlich auch über die Jahrhunderte selbst gesorgt. Wenn es um Themen wie Korruption, Krieg, Kriminalität, religiöser Fanatismus, Unterdrückung der Frau, Naturzerstörung, fehlende Moral oder andere Haltlosigkeiten geht – Themen, die eigentlich die gesamte Menschheit betreffen - ist fast immer zu 99 % der Mann gemeint. Die Frau besetzt hier immer noch die traditionelle Opferrolle. Ihr Ruf hat also nicht ganz so stark gelitten wie der ihres männlichen Pendants.

Viele Gesellschaftsforscher weisen auf die ungesunden Folgen dieser »ideologischen Feminisierung« der Welt für Familie und Gesellschaft hin. Der Mann bekommt heute in allen Bereichen sein Fett weg. In Politik und Wirtschaft ist er für den Irrweg der Menschheit verantwortlich. In der Religion hemmt er die Weiterentwicklung. Als Vater hat er in der Familie oft nur eine Nebenrolle und wird dort mehrheitlich mit negativen Eigenschaften belegt.

Diese Entwicklung währt bereits seit Jahrzehnten. Und so ging – laut Alexander Mitscherlich: »den Kindern der Vater und den werdenden Männern das positive Leitbild zunehmend verloren.« Eine bekannte Familienzeitung schrieb kürzlich zu diesem Thema: »Verloren war der Vater zuerst in der für das Kind weit weg liegenden Arbeitswelt, aus der er am Abend kurz zurückkam, meistens nicht gut aufgelegt. Viel konnte man von ihm nicht erwarten, denn er hatte schon genug gearbeitet, war müde und wollte nur essen und vor der Glotze sitzen, mit dem Bierkrug in der Hand. Bisweilen war der Vater die richterliche Autorität, an die die Mutter appellierte, um das launische Kind in die etablierte Hausordnung zu fügen.«

Während die Mutter für die »liebevolle Erziehung« der Kinder zuständig war und auch heute noch ist, oblag dem Vater das Mahnen und Bestrafen, womit man sich in der Regel keine großen Sympathien bei seinen Kindern erwirbt.

Die neue Rolle des Mannes

Bei aller Freude über den Aufstieg der Frau und die Stärkung des lange unterdrückten weiblichen Prinzips in unserer Welt, so sollte dennoch nicht vergessen werden, daß der Mann nicht nur für weniger gute Eigenschaften wie »erschwerte Wandlungsfähigkeit«, »Starrsinn« oder »kindisches Verhalten« steht. In ihm sind ebensoviele »positive Eigenschaften« angelegt. Doch – und das ist sicher ein Teil des Problems - sind gerade diese heutzutage weit weniger gefragt.

Wer früher viel und körperlich hart arbeitete, sei es auf dem Feld, »unter Tage« oder in der Fabrik, der wurde davon zwar selten reich, er hatte jedoch – nach getanem Tageswerk und körperlicher Erschöpfung - das Gefühl, etwas für die Gesellschaft und für die ihm anvertraute Familie geleistet zu haben. Dafür gebührte ihm das Privileg, am Abend abschalten und die Beine hochlegen zu dürfen. Der »deutsche Schaffer«, über den heute viele milde lächeln, war keine Karikatur, sondern eine Ehrenbezeichnung.

Heute verdienen wir unser Geld in ganz anderen Berufen. Der Schaffer wird dabei durch Maschinen oder billige Arbeitskräfte in Asien ersetzt. Diese Tatsache trifft den amerikanischen und den deutschen Mann gleichermaßen. Wie will man nun einem »männlichen Wesen«, das in sich den Drang verspürt, körperlich aktiv zu sein, klarmachen, daß er sein zukünftiges Leben als »Kopfarbeiter« im Büro, vor dem Computer oder bestenfalls noch im Vertreter-Auto zu verbringen hat? Da es andere Berufe gar nicht mehr gibt.

Während die Frau mit einer Art neuerwachtem Pioniergeist immer neue Terrains einer Welt erobert, die ihr lange Zeit oder teilweise noch niemals zugänglich waren, ist in gleichem Atemzug der Mann auf dem Rückzug. Seine Welt wird immer kleiner. In der Familie hat längst die Frau das Zepter in der Hand. Er ist dort häufig nur »Gast« und hat beim Eintreten die Hausregeln zu befolgen. Das typisch Männliche ist nur noch im Boxring und im Fußballstadion gefragt. Und die Fähigkeit der Frau, sich den immer weiter wachsenden Anforderungen unserer kranken Hochgeschwindigkeitsleistungsgesellschaft flexibel anzupassen, hat er ebenfalls nicht. Die Frage stellt sich jedoch: ist das denn wirklich nötig? Müssen wir uns tatsächlich alle bestmöglich anpassen, um »das System« am Leben zu erhalten? Oder ist der Mann vielleicht gerade dabei, sich von dieser Vorstellung zu emanzipieren? Steigen deshalb so viele Männer aus, weil sie das alte (Wachstum-Wachstum-Wachstum-)System leid sind? Weil sie spüren, daß die ökonomische Irrfahrt unweigerlich im Niemandsland enden muß? Ist wirklich alles mit männlicher Dummheit, fehlender Wandlungsfähigkeit oder gar Lebensmüdigkeit zu erklären?

Was auf der einen Seite als große weibliche Qualität angesehen wird, sich den ökonomisch vorgegebenen Bedingungen flexibel anpassen zu können, könnte auch ein Nachteil sein. So lange die Frau überall dort in die Bresche springt, wo der Mann als Humanroboter ausfällt, weil er nicht mehr fähig ist, den Schein aufrechtzuerhalten, so lange existiert dieses kranke System weiter. Andererseits kann das weibliche Prinzip dazu beitragen, dieses System ausgewogener und vor allem menschlicher zu gestalten.

Anstatt also den Konkurrenzkampf der Geschlechter zu propagieren, die unflexiblen »männlichen Auslaufmodelle« auszurangieren und einen neuen, besser angepaßten Humanroboter zu fordern, sollten wir uns gemeinsam daran machen, eine menschlichere Gesellschaft auf die Beine zu stellen. Das wäre ein erstrebenswertes Ziel, an welchem sich sicher auch die Männer beteiligen würden.

Autor
Michael Hoppe

NATURATA
BIOKULT SEIT 1976

Naturata Getreidekaffee: Genuss in seiner schönsten Form

Die hochwertig abgestimmte Rezeptur des Naturata Getreidekaffees sorgt für einen vollmundigen Geschmack. Der besondere Kick: die leichte Süße von Feigen rundet die Komposition harmonisch ab.

Das Getreide stammt von biodynamisch arbeitenden Landwirten aus Deutschland. Zichorien, Eicheln und Feigen werden in Europa und der Türkei angebaut.

Die Herstellung erfolgt in einem handwerklich arbeitenden Familienbetrieb in der Schweiz. Durch sorgfältige Röstung der einzelnen Zutaten und eine schonende Extraktion entsteht ein besonders milder und vielfältiger Geschmack.

Das aufwändige Sprühtrocknungsverfahren sorgt für eine feine Crema, die genüssliche Kaffeehaus-Momente zu Ihnen nach Hause zaubert.

www.naturata.de

Naturata AG – 71672 Marbach

Das Hummel-Syndrom. Oder: Die Irrtümer der Experten!

Im Konstruktionsbüro des genialen Flugzeugkonstrukteurs Ernst Heinkel soll eine Tafel mit folgendem Spruch gehangen haben: »Nach aerodynamischen Gesichtspunkten dürfte die Hummel nicht fliegen können, sie tut es aber trotzdem«. – Egal, was die Experten behaupten, könnte man hinzufügen. Warum sich die Experten so häufig irren und in welchen Fällen sie besonders weit daneben lagen, darüber hat sich der Erfinder Walter Swoboda aus Stocksberg so seine Gedanken gemacht.

Tatsächlich ist die Hummel aus aerodynamischer Sicht äußerst ungünstig gebaut: Der Körper ist zu groß und zu schwer, die Flügel sind im Verhältnis dazu recht klein und damit der erzeugte Auftrieb scheinbar zu gering. Jeden Sommer fliegt jedoch der Gegenbeweis milliardenfach herum, und beweist uns, daß die Aerodynamiker mit ihren Behauptungen ausgemachte Dummköpfe zu sein scheinen. Wenn man eine Berechnung über das Verhältnis des Gewichts zur Flügelfläche und dem daraus resultierenden Auftrieb nach den Kriterien anstellt, nach welchen Flugzeuge konstruiert werden, dann dürfte die Hummel tatsächlich nicht fliegen können. Wenn es denn die Hummel nicht gäbe, würden die Experten weiterhin behaupten, daß ein Flug bei diesen ungünstigen Parametern unmöglich ist.

Entsprechend negativ würde die Expertise für ein Flugzeug nach den Prinzipien des Hummelflügels ausfallen, ja man hätte ein solches Konzept regelrecht in der Luft zerrissen und den Erfinder zum absoluten Idioten erklärt. Da aber der Gegenbeweis nun mal vorhanden war, haben sich einige Leute immer wieder Gedanken darüber gemacht, warum die Hummel trotzdem fliegt. Der Fehler in den Berechnungen liegt einzig und allein darin, daß die angewandten Formeln von einem starren Flügel ausgingen, welcher lediglich von der Luft umströmt wird. Die entsprechenden Berechnungsgrundlagen für ein Flugzeug mit den Flügeln einer Hummel gab es überhaupt nicht. Trotzdem hatten die »Experten« früher behauptet, daß ein solches Insekt nicht fliegen können dürfte. Der experimentelle Nachweis, wie die Hummel die gängigen Grundlagen der Aero-dynamik ad absurdum führt, wurde erst im Jahr 1996 erbracht. Aufnahmen mit speziellen Kameras zeigten es deutlich: Durch einen raffinierten Flügelschlag werden spezielle Wirbel verursacht, welche einen äußerst effektiven Auftrieb erzeugen. Insekten sind allgemein in der Lage, das

Doppelte ihres Körpergewichts zu tragen, obwohl das auf den ersten Blick unmöglich erscheint. Daher sagte schon Albert Einstein etwas spöttisch: »Eine gute Idee erkennt man daran, daß man sie für nicht realisierbar hält«.

Bekanntlich handelt es sich beim Experten um einen Fachmann auf einem speziellen Gebiet. Nur, wie weit blicken die Experten durch, wenn es sich nicht um den derzeitigen Stand der Technik handelt, sondern um die zukünftigen Entwicklungen in ihrem Fach? Die Erfahrungen in dieser Richtung sind geradezu niederschmetternd. Der erste dokumentierte Fall war wohl Kolumbus. Als er seinerzeit mit seinem Projekt eines westlichen Seewegs nach Indien beim portugiesischen König Johann vorsprach, wurde wahrscheinlich erstmals das negative Wirken von »Experten« offensichtlich. Die sagten damals nämlich im Brustton der Überzeugung: »Das weiß doch jeder, daß da westlich dieses Meeres nichts ist.«

Obwohl sie überhaupt nichts wußten, gaben sie doch ein Urteil ab. Später hat dann bekanntlich die spanische Königin Isabella in die Schatulle gegriffen und die erforderliche Flotte finanziert. Aber wohl erst dann, nachdem Kolumbus erwähnte, daß man sicherlich in den neuen Ländern auch Gold finden würde, welche er zu entdecken hoffte.

Betrachten wir doch einmal, was die Experten zu einigen spektakulären Geräten meinten, ohne die wir heute nicht mehr auskommen, zum Beispiel den Computer. IBM-Chef Thomas Watson sagte im Jahr 1943: »Ich glaube, es gibt einen weltweiten Bedarf an vielleicht fünf Computern«.

Im Jahr 1949 war man ja schon weiter, deshalb meinte das Fachmagazin POPULAR MECHANICS: »In Zukunft könnte es Computer geben, die weniger als 1,5 Tonnen wiegen«. Die Leute hatten absolut Recht, wenn man ihnen aber gesagt hätte, es würde einmal tragbare Geräte mit einem Gewicht von weniger als 1 kg geben, hätten sie sicher nur ungläubig gelacht und diesen »Propheten« als totalen Spinner bezeichnet, welcher absolut keine Ahnung hat.

Im Jahr 1957 hätte man die Entwicklung eigentlich schon erahnen müssen, wenn man zu visionärem Denken fähig gewesen wäre. Aber da schrieb doch der Lektor für Wirtschafts-bücher beim renommierten Verlag PRENTICE HALL: »Ich habe das ganze Land bereist und mit allen Experten gesprochen, und ich sage ihnen: »Datenverarbeitung ist ein Modefimmel, der nicht einmal das Jahr überstehen wird«.

Bekanntlich überlebte der »Modefimmel« nicht nur, sondern die Datenverarbeitung wurde zum unentbehrlichen Instrument in allen Bereichen von Wissenschaft und Technik, ja des gesamten Lebens. Aber betrachten wir doch einmal die weitere Entwicklung. Wenn im Jahr 1968 schon die Idee für einen kleinen, leichten und vor allem schnellen Computer vorhanden gewesen wäre und man bei IBM angeregt hätte, doch einen Mikroprozessor zu entwickeln, wäre man auch da abgeblitzt. Aus diesem Jahr stammt die Aussage eines IBM-Ingenieurs: »Aber wozu soll ein Mikroprozessor gut sein?«

Die Konfiguration des PC, so wie wir ihn im Prinzip heute kennen, stammt eigentlich von der Firma Xerox, die in ihrem Forschungsinstitut PARC die Grund-

Samstag, 13. April, 19 Uhr
Kulinarische Weinreise
Sommelier Rouven Fritzenschaft von Victoria Weine Bad Mergentheim kommentiert in der Hermann-Lenz-Bar Weine aus Südtirol. Pro Person 65 Euro inkl. 4-Gang-Menü und Weinprobe. Kartenvorverkauf.

Freitag, 28. Juni, 19 Uhr
Amuse-Bouche-Menü
Eine kulinarische Reise um die Welt. Pro Person 69 Euro inkl. mehrgängigem Menü, Aperitif und Wasser. Kartenvorverkauf.

ErlebnisReich

Genießen Sie einen schönen Abend bei einer unserer Veranstaltungen. Um diesen in vollen Zügen genießen zu können, ergänzen Sie ihn doch einfach mit einer Übernachtung im Hotel-Restaurant Anne-Sophie.

Ihr Arrangement
· Eine Übernachtung inklusive Frühstück vom Genießer-Buffet
· Ein Gutschein für ein Glas Champagner zur Begrüßung
· Eintrittskarte zur ausgewählten Veranstaltung (z.B. Kulinarische Weinreise oder Amuse-Bouche-Menü)

Preis pro Person im Doppelzimmer 125 Euro, Einzelzimmeraufschlag 5 Euro

Weitere Veranstaltungen für Sie

Uwe-Saußele-Trio – Freitag, 15. März, 12. April, 14. Juni
Ab 20 Uhr Live-Musik in der Hermann-Lenz-Bar. Eintritt frei!

Musikalischer Abend – Donnerstag, 21. März, 16. Mai, 6. Juni
Ab 19 Uhr im Wintergarten musikalische Untermalung zu Ihrem gemütlichen Abendessen nach Karte.

Feierabend Party – Mittwoch, 27. März, 24. April, 29. Mai, 26. Juni
Ab 17 Uhr in der Hermann-Lenz-Bar. Ab 18 Uhr Live-Musik. Eintritt frei!

Für unsere jüngsten Gäste: Kindertheater – Samstag, 30. März
Beginn 15.30 Uhr im Wintergarten mit „Spielkarrée“ und „Die Geschichte von Max, dem supertollen Osterhasen“. 4 Euro pro Kind inkl. Muffin, 8 Euro für Erwachsene inkl. 1 Stück hausgemachten Kuchen.

... viele weitere Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Veranstaltungskalender oder auf unserer Internetseite.

Wir freuen uns auf Sie!

Auch an Ostern und Pfingsten haben wir für Sie geöffnet! Im Restaurant erwarten wir Sie mit einem Festtagsmenü und unsere Hotelgäste dürfen sich auf ein ganz besonderes Arrangement zu den Feiertagen freuen!

Hotel-Restaurant Anne-Sophie
Schlossplatz 9 · 74653 Künzelsau
Tel. 07940 / 93460 · info@hotel-anne-sophie.de
www.facebook.com/Hotel.AnneSophie
www.hotel-anne-sophie.de

lagen für den modernen Computer entwickelte. Als sich der Boss von Apple dort eines Tages umsah, begriff er in einer eineinhalbstündigen Vorführung, daß er gerade die Technologie für alle zukünftigen Geräte gesehen hatte. Die Manager von Xerox begriffen das hingegen in all den Jahren nicht. Das war der Grund dafür, daß Apple den ersten gebrauchsfähigen PC auf den Markt brachte. Parallel dazu entwickelte Microsoft die Programme, welche richtungsweisend für andere Hersteller waren. Durch die Kurzsichtigkeit seiner Manager hat Xerox seinerzeit ein Milliardengeschäft verschlafen.

Obwohl der Firmengründer Konrad Zuse den ersten funktionsfähigen Computer erfand, ver-schliefen auch seine Nachfolger in der Firma die zukünftige Technologie. Als anfangs der siebziger Jahre der Erfinder des ersten industriell hergestellten Mikroprozessors den Ingenieuren der Firma Zuse ein solches Teil verkaufen wollte, lehnten die Herren in Paderborn mit folgender Begründung ab: »Man könne doch mit einem solchen Spielkram kein Geld verdienen«.

Bekanntlich wurde das Aufzeichnungssystem der CD schon vor vielen Jahren von der Firma Philips entwickelt. Ohne dieses Prinzip hätte es auch keine CD-ROM und keine DVD gegeben. Gäbe es diese Form der Datenspeicherung nicht, würde heute so gut wie überhaupt nichts mehr funktionieren. Im Jahr 1982 stellte bei Philips ein gewisser Jan Timmer, der ja immerhin von 1990-1996 Präsident von Philips war, die Frage: »Wer braucht eigentlich diese Silberscheibe?« Man kann sich vorstellen, gegen welch gewaltige Widerstände diese Entwicklung damals bei Philips vorangetrieben werden mußte. Die Experten sind für den Fortschritt auf jeden Fall nicht verantwortlich, sie waren immer und überall der Hemmschuh für Innovationen.

Nur einige von den »Spinnern« hatten immer den richtigen »Riecher« für zukünftige Technologien, aber die mußten ja in ihren Garagen basteln und hatten nicht das nötige Geld. Computer gab es inzwischen in den meisten größeren Firmen, vor allem aber die Versicherungen kamen ohne diese Geräte überhaupt nicht mehr aus. Aber auch zu dieser Zeit fehlte den »Experten« die entsprechende Intuition, von Wissen gar nicht zu reden. Das zeigt ganz deutlich der Ausspruch von Ken Olson, Präsident und Gründer des Rechner-Herstellers Digital Equipment im Jahr 1977: »Es gibt keinen erdenklichen Grund, weshalb jemand einen Computer für zu Hause haben wollen sollte«.

Im Jahr 2008 waren es immerhin schon über 1 Milliarde Gründe, denn so viele Menschen hatten damals zu Hause einen Computer stehen. Es wird nur noch wenige Jahre dauern, dann werden es sicher 2 Milliarden sein.

Die »Experten« griffen ja schon viel früher kräftig daneben, so auch der Beauftragte des amerikanischen Patentamts Charles H. Duell, welcher im Jahr 1899 meinte: »Alles, was erfunden werden kann, ist erfunden worden«.

Auch der Professor der Mathematik, Simon Newcomb lag völlig falsch, als er einige Wochen vor dem ersten Flug der Gebrüder Wright in einem Fachartikel schrieb: »Maschinen, welche schwerer sind als Luft, wer-

den niemals fliegen können«.

Oder auch Daryl F. Zanuck, Chef der Filmgesellschaft 20th Century Fox 1946 über das Fernsehen: »Das Fernsehen wird sich auf keinem Markt länger als sechs Monate behaupten können. Den Leuten wird es langweilig werden, jeden Abend in so eine kleine Holzkiste zu starren«.

Nun, obwohl wir inzwischen keine kleinen »Holzkisten« mehr in unseren Wohnungen stehen haben, sondern gewaltige Flachbildschirme, war es den Leuten auch früher schon nicht langweilig. Der phantasielose Zanuck konnte sich überhaupt nicht vorstellen, daß jeder einmal sein eigenes Kino zu Hause haben wird. Und jener Mr. Newcomb hätte eigentlich ganz leicht feststellen können, daß er dumm daherredet, wenn er nur eine Gans oder sonst irgendeinen Vogel auf eine Waage gesetzt hätte, so wäre ganz schnell festzustellen gewesen, daß dieses Getier sehr wohl schwerer ist als Luft und trotzdem fliegen kann. Aber Leute, welche sich für Experten halten, sind immer überheblich.

Im Jahr 1983 entdeckten die beiden Australier Barry Marshall und John Robin Warren, daß die Ursache für Magengeschwüre lediglich eine Infektion mit dem Bakterium Helicobacter pylori darstellt, welche man problemlos mit Antibiotika heilen kann. Ein Aufschrei ging damals durch die Medizinerwelt. »Kompletter Blödsinn« war noch die schmeichelhafteste Bezeichnung der »Experten« für diese Entdeckung. Seit über 60 Jahren war bekannt, daß einige Bakterienarten krankmachende Organismen im Magen-Darm-Trakt lebten. Das hat man schlicht und einfach nicht ernst genommen. Da mußten erst wieder einmal zwei »Ketzer« kommen, welche die Zusammenhänge aufdeckten. Die hat man dann prompt wieder bekämpft. Erst Jahre später - 1989 - wurde allgemein anerkannt, daß nun die eigentliche Ursache für Magengeschwüre gefunden war. Recherchen ergaben, daß es noch länger dauerte, bis man alle Ärzte von der neuen Therapie überzeugen konnte, damit sie diese effiziente Methode auch anwandten.

Obwohl die »Erfindungshöhe« im Gegensatz zu anderen Entdeckungen eigentlich recht gering war, denn der Beweis für die Richtigkeit der Aussage war schnell und unproblematisch zu erbringen, dauerte es doch noch sehr lange, bis sich die neue Erkenntnis durchsetzte. Im Jahr 2005 bekamen die beiden Entdecker dann den Nobelpreis. Es ist also in der Medizin um kein Haar anders als in anderen wissenschaftlichen oder technischen Disziplinen.

Experten tun sich schwer, in die Zukunft zu blicken

Dieses Beispiel zeigt deutlich, aus welchen Gründen Experten bei der Beurteilung von Zu-kunftstechnologien zwangsläufig versagen müssen. So wie die Aerodynamiker mit den bekannten Formeln ein Flugzeug nach dem Hummelprinzip als nicht flugfähig eingestuft hätten, da ihnen die besonderen Auftriebseffekte des speziellen Flügelschlags der Hummel unbekannt waren, so werden die Experten neue Prinzipien immer für nicht realisierbar halten, wenn es um Technologien geht, welche nun mal zwangsläufig über das gängi-

ESK
ELEKTROSERVICE KUNST
Photovoltaik ▪ Wärmetechnik ▪ Lichttechnik

Theodor-Körner-Straße 15
74177 Bad Friedrichshall
Tel. 0 71 36/ 86 68 • Fax 0 71 36/ 86 78
info@elektroService-kunst.de

www.elektroService-kunst.de

Photovoltaik Wärmepumpen Elektroinstallation Windkraft
Lichtplanung und -technik SAT-Anlagen/Antennentechnik

Manfred Reber
Erlachstraße 39 · 74223 Flein
Tel. 07131 571001 · Fax 577503
info@reber-brunnenbau.de
www.reber-brunnenbau.de

Brunnenbau · Erdwärme

Wir erschließen Energie aus der Erde.
Umwelt- und Ressourcen schonend.

Geothermie (Erdwärme)-Bohrungen zum Einsatz
einer Wärmepumpe für Heizzwecke in Form von
Erdwärmesonden bzw. Brunnentechnik.

Fragen Sie nach einem unverbindlichen Angebot.
Wir beraten Sie gerne.

ge Expertenwissen oder auch Unwissen hinausgehen. Und das bezieht sich nun mal nur auf den derzeitigen Stand der Technik und keinesfalls auf zukünftige Technologien.

Wenn es irgendwo ausgebuffte Spezialisten im Bereich Fotografie gab, dann doch bei Kodak. Aber auf die typische Art und Weise war deren »Experten« vom »gestrigen« Wissen so überzeugt, daß man es für ausgeschlossen hielt, es könne je etwas Besseres geben als die bekannten Filmkameras. So waren die Grundlagen dafür geschaffen, um den Einstieg in die Digitalfotografie schlicht und einfach zu verschlafen. Trotz großer finanzieller Anstrengungen hat man den Anschluß an die Spitzengruppe der Hersteller bisher nicht geschafft. Arthur Schopenhauer hat Recht: »Jeder hält die Grenze seines Blickfeldes für die Grenze der Welt.«

Auch der frühere amerikanische Präsident Harry S. Truman mußte offenbar viele negativen Erfahrungen mit diversen »Ratgebern« machen, daher seine absolut zutreffende Beurteilung: »Experten sind Leute, die, damit sie Experten bleiben, sich weigern, etwas hinzuzulernen.

Deshalb sind sie auch für die Politik so wertlos.«

Man könnte einen Spruch von E. Matani so abwandeln:

»Experten sehen nur Bäume, Probleme dicht an dicht. Erfinder sehen die Zwischenräume und das Licht.«

Der Tunnelblick

Wenn man vor 25 Jahren einen jener »Experten« um die Beurteilung bezüglich der Entwicklung eines ganz kleinen Telefons gebeten hätte, welches wegen seiner geringen Größe fast in der Hand verschwindet und das eine Akku-Kapazität von mindestens 300 Stunden besitzt, und mit dem man außerdem alle Telefonanschlüsse auf der ganzen Welt anwählen kann, dann gibt es keinen Zweifel: Er hätte den Erfinder für völlig verrückt erklärt. Er hätte vorgerechnet, welche elektronischen Bauteile erforderlich sind, und wie groß der Stromverbrauch der Schaltung sein wird. Dann wäre er zu dem Schluß gekommen, daß entsprechend der damals zur Verfügung stehenden Akku-Technologie das Telefon unverhältnismäßig groß und schwer sein würde und, gemäß seinem »Tunnelblick« des Experten, das Projekt als nicht machbar eingestuft. Er konnte jedoch in Wirklichkeit überhaupt nicht als Experte urteilen, weil er nur etwas vom gegenwärtigen Stand der Technik verstand, und noch nichts von den neuen Entwicklungen wußte, welche immer mit einer Innovation einhergehen. Es wird ganz einfach vergessen, daß der Stand der Technik von morgen heute immer Utopie ist.

Aus den vorgenannten Gründen haben bei großen Erfindungshöhen nur Querdenker mit ihrer Beurteilung Erfolg, da sie von derlei Ideologien unbelastet sind. Denn wie sagte schon der frühere Entwicklungsvorstand im Hause Daimler Dr. Michael Krämer einmal:

»Wir müssen das Undenkbare denken«

Erfinder können das, Experten dagegen nicht.

Offenbar hatte Dr. Krämer auch im eigenen Haus mit den typischen Querelen zu kämpfen, wenn es um große Entwicklungsschritte ging, denn auch die Autos mit dem Stern fahren aus den dargelegten Gründen noch immer mit Motoren herum, deren Grundprinzip über 125 Jahre alt ist. Kein Wunder also, daß der Wirkungsgrad bei etwa 30% liegt, und wir ungefähr Zweidrittel der erzeugten Energie in die Umwelt blasen. Erst kürzlich wurden diese Werte präzisiert, denn amerikanische und finnische Wissenschaftler haben nachgewiesen, daß nur 20% der im Kraftstoff steckenden Energie in Vortrieb umgewandelt werden. Die »Experten« schaffen es einfach nicht, sich gedanklich von diesem antiquierten Konzept zu verabschieden. Es wäre technisch kein allzu großes Problem, nach einem vollständig anderen Prinzip wesentlich sparsamere Motoren zu entwickeln, die auch sonst noch bessere Eigenschaften aufweisen.

Als im Jahr 1973 ein Ingenieur der TH Aachen vorschlug, die Automobilindustrie solle doch einen Hybridantrieb entwickeln, lehnte man entrüstet ab: »Total unnötig und viel zu teuer«. Einen Spritpreis, der einmal um den Faktor 10 oder mehr höher sein könnte als im Jahr 1973, konnte man sich einfach nicht vorstellen. Bekanntlich hinken die Europäer den Japanern in dieser Technologie noch immer hinterher. Hätte man damals über den Tellerrand hinausgeblickt, wäre man heute in Deutschland zumindest bei diesem Antriebsprinzip führend.

Man rufe sich nur einmal ins Gedächtnis, mit welch gewaltigen Schwierigkeiten Rudolf Diesel damals zu kämpfen hatte. Die »Experten« in den großen Firmen, denen Diesel seine Idee anbot, hielten dieses Motorenprinzip für nicht machbar, da angeblich kein Werkstoff den großen Druck aushalten könne, den die Maschine zur Selbstzündung nun mal erzeugen muß.

Oder denken wir an Carl Benz, dessen Patentanmeldung kürzlich 125 Jahre alt wurde. Mit Hohn und Spott hat man ihn damals überschüttet: »Wie kann man nur ein Fahrzeug erfinden wollen, welches ohne Pferde fahren soll, wo es doch genügend Pferde auf der Welt gibt.«

Bekanntlich haben sich beide Erfinder gegen diese »Expertenmeinungen« durchgesetzt, aber insbesondere die Affäre Diesel ist geradezu beispielhaft für die immer wieder praktizierte Fehleinschätzung der »Fachleute«. Leider sind aber die Entscheidungsträger in den großen Konzernen und in der Politik meistens unbelehrbar, daher werden die genannten Standardfehler immer wieder aufs Neue begangen und so ein dringend erforderlicher schneller Fortschritt gebremst.

Ebenso falsch beurteilte Siemens seinerzeit die Chancen für das Faxgerät, denn das wurde ebenfalls hierzulande erfunden, ebenso das Handy. Auch Boris Becker bekam seinerzeit das nötige Talent abgesprochen, jemals einen nennenswerten Platz in der Weltrangliste zu erreichen, daher hat man ihm damals die entsprechende Förderung verweigert. Den Schauspieler Armin Müller-Stahl haben die »Experten« von der Schauspielschule geworfen, wegen Talentlosigkeit. Heute gehört er in Hollywood zu den ganz Großen. Die deutschen »Experten« scheinen besonders effektiv zu arbeiten, wenn es darum geht, sich zu irren. So hat es die deutsche Industrie wie-

der einmal verschlafen, die Bedeutung der Erfindung des Nobelpreisträgers Peter Grünberg richtig zu erkennen. Nur durch seine Entdeckung war es möglich, relativ kleine Festplatten und Chips mit entsprechend hoher Speicherdichte zu bauen.

Ob es den zuständigen Leuten nun gefällt oder auch nicht: Experten für Zukunftstechnologien gibt es nicht, wie die genannten Beispiele zeigen. Sie kann es logischerweise auch nicht geben. Aus diesem Grund stellen diese Leute für alle neuen Ideen ein unüberwindliches Hemmnis dar; sie sind ein regelrechter Filter, um neue Erkenntnisse zu verhindern. Vor längerer Zeit erschien ein Bericht über Craig Venter im SPIEGEL. Venter hat als erster das menschliche Genom entschlüsselt. Das Problem wird wie folgt beschrieben:

»Die staatliche Förderbürokratie hat er früh verachten gelernt; als Maschinerie zur Verhinderung neuer Ideen.«

Wie sagte doch Georg Christoph Lichtenberg:

»Wenn man etwas Neues sehen will, muß man etwas Neues machen.«

Immerhin ist einer der Berater der Bundeskanzlerin, Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, offenbar bei der Entwicklung von neuen Technologien gegen die Klimaerwärmung auch für verwegene Vorschläge offen:

»Wir befinden uns in einer verzweifelten Situation, deshalb sollten wir auch unkonventionelle Gedanken verfolgen.«

Wehe dem, der es wagt »unkonventionelle Gedanken« zu äußern. Es genügt eben nicht, daß man Probleme aufzeigt, man muß auch Problemlösungen erarbeiten. Wenn es darum geht, die Entwicklung vollständig neuer Technologien zu fördern, um endlich zu einer Gesamtlösung bezüglich unseres Energie- und Klimaproblems zu kommen, ist keinerlei Fortschritt zu erkennen.

Welcher harte Kampf gegen die »Besserwisser« zunächst einmal zu führen ist, mußte auch

Prof. Dr. Fritz Leonhardt erleben; er war der Konstrukteur des Stuttgarter Fernsehturms, das erste Bauwerk dieser Art weltweit. Als er dann viele Jahre später auch noch das spektakuläre Dach des Münchner Olympiastadions konstruierte, welches der Architekt Frei Otto entworfen hatten, meinten die meisten jener »Fachleute«: Nicht baubar, nicht realisierbar, nicht berechenbar, nicht kalkulierbar. Nur weil es sich bei Fritz Leonhardt und Frei Otto um anerkannte Spezialisten für innovative Bauwerke handelte, blieb es ihnen erspart, von ihren Kollegen als hirnlose Spinner abqualifiziert zu werden.

Eines der jüngsten Beispiele für die Unfähigkeit der Experten, neue Ideen richtig zu beurteilen, sind die Forschungsarbeiten des Nobelpreisträgers für Medizin Harald zur Hausen. Als er seine Erkenntnis publizierte, Viren könnten Krebs auslösen, belächelte die »Fachwelt« seine Theorie. Das ist milde ausgedrückt, man hielt den Mann ganz einfach für einen der typischen Spinner, welcher sich in seine Idee verrannt hatte. Wie einem Antrag auf Fördermittel für diese Forschungen beschieden worden wäre, kann man sich lebhaft vorstellen. Als sich dann im Laufe der Jahre abzeichnete, daß er Recht hatte, wurden aber seine Erkenntnisse von der deutschen Pharmaindustrie wieder einmal verschlafen. Stattdessen haben andere seine Forschungsergebnisse genutzt, so stellen inzwischen zwei amerikanische Unternehmen einen hochwirksamen Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs her.

Die deutsche Industrie ist zwar nicht mehr Exportweltmeister, da wurde sie ja von China abgelöst. Aber leider ist sie in jedem Fall »Weltmeister« darin, wirklich große Innovationen der ausländischen Konkurrenz zu überlassen.

Der frühere Präsident des Deutschen Patentamts Erich Häusser wußte es aus eigener Er-fahrung, seine Aussage sinngemäß: »… daß Neue Ideen von den etablierten Fachleuten entweder ignoriert, zerredet und madig gemacht werden. Dieses Risiko ist umso größer, je bedeutender der technische und wissenschaftliche Vorsprung ist. Ganz besonders kritisch wird es, wenn die Lösung eines technischen Problems gesichert scheinende Positionen im Wettbewerb gefährden könnte, und das Interessengeflecht etablierter Wirtschaftskreise berührt.«

Mit diesem Problem kämpft man offenbar auch bei rein wissenschaftlich Erkenntnissen, denn vor etwa 100 Jahren sagte Max Planck: »Wissenschaftliche Wahrheit pflegt sich nicht in der Weise durchzusetzen, daß sie von ihren Kritikern anerkannt wird, sondern dadurch, daß die Kritiker allmählich aussterben«.

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

Freunde mal wieder live treffen.
Der ŠKODA Citigo. Das neue Kommunikations-Tool.

Jetzt probefahren.

Der ŠKODA Citigo. Die beste Art mit Menschen zu kommunizieren, ist immer noch ein Treffen mit Menschen im echten Leben. Der kompakte ŠKODA Citigo, funktional wie ein modernes Smartphone, bringt Sie direkt zum gewünschten Gesprächspartner. Überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt. Ab 2. Juni live bei uns im Autohaus.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,9–5,0, außerorts: 4,0–3,6, kombiniert: 4,7–4,1. CO_2-Emission, kombiniert: 108–95 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C–B

Autohaus Parente GmbH
Grafenbergweg 6, 73614 Schorndorf
Tel: 07181 482972-0, Fax: 07181 482972-99
ap@autohaus-parente.de

In diesem Zusammenhang muß man auch den Geologen Alfred Wegener erwähnen, welcher schon in den 20er Jahren die Theorie von der Kontinentalverschiebung publizierte. Wie wurde der Mann doch seinerzeit von seinen Kollegen niedergemacht, erst nach seinem Tod (wie üblich) wurde seine Theorie allgemein anerkannt.

Die Krone wissenschaftlicher Inkompetenz gebührt sicherlich dem Münchner Professor Philipp von Jolly, welcher seinerzeit Max Plank riet, doch nicht Physik zu studieren, dann da gebe es ja so gut wie nichts Neues mehr zu entdecken. Inzwischen wird etwa 30 Prozent des amerikanischen Inlandsprodukts mit Erfindungen erwirtschaftet, die auf Quantenphysik basieren.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung stellte im Jahr 2009 fest, daß Deutschland in Sachen Innovationskraft immer weiter zurückfällt; wir befinden uns nur noch im Mittelfeld der Nationenwertung. Der relative Abstand zu den Spitzenreitern vergrößert sich sogar. Als Gründe werden genannt: Mangel an Risikokapital, sowie eine behindernde Regulierung in allen Bereichen. Wenn die deutsche Politik keinen Weg findet, dieses hemmende Expertenunwesen zu beenden und die staatlichen Förderungen auf eine andere Basis zu stellen, werden neue Technologien in verstärktem Maße ins Ausland gehen, welche einen Ausweg aus der Klimakatastrophe ermöglichen. Private Investoren sind aber durchaus bereit, selbst in riskante Entwicklungen zu investieren, wenn ihnen der Fiskus nur die entsprechenden Steuervorteile gewährt. Verlustzuweisungen gab es in der Vergangenheit schon öfters: Beim Schiffsbau und bei Investitionen in Filmproduktionen. So haben die Deutschen in den letzten Jahren allein 15 Milliarden in diverse Filmprojekte gesteckt. Eine Finanzierung für wichtige Projekte wäre also auf diese Art und Weise gesichert.

Die Problematik unserer Abhängigkeit vom Erdöl in Verbindung mit der Klimaerwärmung erfordern schnellstens konstruktive Maßnahmen. Das Einsetzen einer Ethikkommission hilft da wenig. Das Thema darf auch nicht durch das geradezu typische politische Gezänk behindert werden, denn man muß jetzt ohne Verzögerung handeln. Wir haben nun mal keine Ersatzerde zur Verfügung, auch wenn sich die Entscheidungsträger aus allen Bereichen immer noch so verhalten, als wäre das der Fall.

Es wäre tragisch, wenn Deutschland eine hierzulande erfundene Technologie zur sauberen Energieerzeugung in einigen Jahren im Ausland kaufen müßte. Der richtige Weg wäre der, diese neuen Technologien hier zu realisieren und durch den Export solcher Anlagen zum größten Energielieferanten weltweit aufzusteigen.

»Der Stand der Technik von morgen ist heute Utopie. Deswegen müssen wir uns heute mit diesen Utopien beschäftigen, um den Stand der Technik von morgen zu erarbeiten.«

Autor
Walter Swoboda
Erfinder und Pionier
aus Stocksberg
stocksberg@gmx.de

Das Architektenhaus

»Grüne« Architektur aus der Natur !

Wohngesunde Häuser, die nicht nur das Klima schützen !

Was bedeutet der Klimawandel für die Wertentwicklung von Immobilien? Die Anforderungen an zukunftsfähige, nachhaltige und energieeffiziente Architektur werden vor allem die strengen Vorgaben für CO2-neutrale und CO2-reduzierende Gebäude erfüllen müssen. Wir brauchen intelligente Hausbaukonzepte, welche neben der Architektur und Ästhetik auch vorbildliche Energiewerte, gesundes Wohnen sowie die natürliche Entsorgung der Materialien garantieren.

Das mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009 ausgezeichnete Holzhaus-Unternehmen „Baufritz seit 1896" aus dem Allgäu hat Konzepte und Innovationen entwickelt, die dem heutigen Zeitgeist weit vorauseilen.

Ein Beispiel für nachhaltige „ grüne" Architektur ist der Entwurf „Tessin". Die klimaschützende biologische Bauweise mit FSC-zertifizierten und schadstoffgeprüften Bau- und Dämmstoffen sieht man diesem eleganten Haus im Bauhaus-Stil auf den ersten Blick nicht an.

Das elegante Haus am Lago Maggiore öffnet sich zur Gartenseite. Hochwertige Materialkombination mit Holz und Glasfassaden, in denen sich die Landschaft widerspiegelt, in Silber, Schwarz und Weiß machen dieses Architektenhaus so außergewöhnlich. Im Innern verstärken hohe, offene Räume den Eindruck von Weite und Großzügigkeit, folgen dabei einem ausgereiften Gestaltungskonzept. Großflächige Glas- und Schiebeelemente auf der gesamten Südseite, insbesondere in der Wohnlounge mit Designerkamin, im Erdgeschoss und dem darüber liegenden Schlafbereich mit Wellnessbad und großer Ankleide, verwöhnen mit zauberhaften Ausblicken. Mit lieben Freunden zu kochen wird in der perfekt platzierten Außenküche zu einem genussvollen Ereignis. Platz zum Entspannen und Genießen findet man mit herrlichen Terrassen- und Logenplätzen.

Eine Wellness-Oase ist der private Spa- Bereich mit luxuriöser Schwimmhalle, Sauna-und Dampfbad. Die anspruchsvollen Bauherren legten großen Wert auf ein besonders ökologisches, klimafreundliches und gesundes Haus. Die Entscheidung fiel auf Baufritz, dem Marktführer für nachhaltiges, ökologisches Bauen in Deutschland.

Eine kostenlose Architekturbroschüre erhalten Sie unter Tel. 08336/9000 oder www.baufritz-nc.de

KONTAKT

Baufritz GmbH & Co KG, seit 1896
Alpenweg 25, D-87746 Erkheim
Tel.: 08336-9000, E-Mail: info@baufritz-nc.de
www.baufritz-nc.de

BAUFRITZ SEIT 1896

Zu den wissenschaftlichen Forschungsgebieten von NIKO PAECH zählen u.a. Klimaschutz, Konsumforschung, Umweltökonomie, Nachhaltigkeitsforschung und Produktionsmanagement. Der Wissenschaftler hält nicht viel von ungebremstem Wirtschaftswachstum und hemmungslosem Konsum. Im NATURSCHECK-Interview spricht der überzeugte Vegetarier u.a. über sein Konzept der Postwachstumsökonomie, das auch lokale Selbstversorgung vorsieht.

»Der meiste Abfall ist nicht das Resultat physischen, sondern kulturellen Verschleißes ...« – Interview mit dem Nachhaltigkeitsforscher und Umweltökonomen Prof. Dr. NIKO PAECH

Als außerplanmäßiger Professor an der Universität Oldenburg für Produktion und Umwelt lehren Sie Ihre Studentinnen und Studenten Begriffe wie Wertschöpfungskette, Produktionsmittel oder Prozeßoptimierung. Bringen Sie dem Nachwuchs lieber das Ökonomische oder das Ökologische Prinzip näher?

Prof. Dr. Niko Paech: Das sind keine Alternativen, sondern Kategorien, die sich aufeinander beziehen. Ohne tiefes Verständnis von Ökonomie können wir weder die ökologischen Pathologien unserer Lebensweise noch etwaige Problemlösungen erkennen. Natürlich besteht mein Brot-und-Butter-Geschäft zunächst darin, solides Produktions- und Supply-Chain-Management zu vermitteln. Das schließt aber nicht aus, die darin enthaltenen Konzepte auch aus einer ökologischen Perspektive zu betrachten, so daß Studierende befähigt werden, moderne Wertschöpfung kritisch zu reflektieren.

Wachstum, Wachstum, Wachstum – so lautet die vermeintliche Erfolgsformel des westlichen Wirtschaftssystems. Doch damit die Wirtschaft weiter wachsen kann, müssen Ressourcen vorhanden sein. Die Anzahl an verfügbaren Rohstoffen ist allerdings begrenzt. Trotzdem werden vielerorts Umweltschäden in Kauf genommen, um die Wirtschaftsmaschinerie weiterhin am Laufen zu halten. Welche Vorstellung haben Sie von einer nachhaltigen Wirtschaft?

Prof. Dr. Niko Paech: Die von mir in die Diskussion eingebrachte »Postwachstumsökonomie« ist der bescheidene Versuch, diese Frage zu beantworten. Es geht u.a. darum, Formen einer kreativen Reduktion als Gestaltungsprinzip zu rehabilitieren. Anspruchsrücknahmen werden zuweilen als rückständig und folglich unangemessen diskreditiert. Reduktionsleistungen sozial verträglich zu organisieren, zählt zu den Herausforderungen, vor denen wir stehen – nicht nur in Griechenland. Den Ausgangspunkt meiner Überlegungen bildet die Frage: Wie viel an materieller Ausstattung darf sich ein einzelnes Individuum noch nehmen, ohne an verantwortungsloser Plünderung beteiligt zu sein?

Nicht alles, was produziert wird, kann auch verkauft werden – ein Produktionsüberschuß wird in der Industrie daher häufig einkalkuliert. Manche Produkte wie z.B. Tintenstrahldrucker werden sogar so hergestellt, daß sie nach einer bestimmten Nutzungsdauer kaputtgehen müssen, um neue Kaufreize zu setzen. Eine Reparatur ist oft teurer als eine Neuanschaffung – als Folge wächst der Industriemüll in unserer »Wegwerfgesellschaft« weiter an. Sieht so eine nachhaltige Produktion von Wirtschaftsgütern aus?

Prof. Dr. Niko Paech: Geplante Obsoleszenz zählt wohl zu den perversesten Ausprägungen eines auf Wachstum beruhenden Wohlstandsmodells. Zukünftig benötigen wir Produkte, die erstens per se physisch langlebig, zweitens leicht reparabel sind und drittens ein ästhetisch zeitloses Design aufweisen. Der zweite Aspekt zielt darauf, Konsumenten zu befähigen, Dinge des täglichen Lebens selbst instandzuhalten und zu reparieren. Und der letztgenannte Aspekt verhindert den Anreiz, Dinge vor Ende ihrer physischen Lebensdauer auszurangieren, weil sie im Vergleich zu neueren Varianten einfach nicht mehr modern bzw. kulturell kompatibel genug sind. Genau dieser Zusammenhang wird oft unterschlagen, wenn von geplanter Obsoleszenz die Rede ist: der meiste Abfall ist nicht das Resultat physischen, sondern kulturellen Verschleißes. Besonderes Kopfzerbrechen sollte uns die unfaßbare Einwegverpackungsflut im Getränkebereich bereiten – ein Thema, über das niemand sprechen will, weil alle darin verstrickt sind. Die Einweg-PET-Mineralwasserflasche, der Coffee-to-go-Becher mit Plastikdeckel etc. sind ein wunderbarer Gradmesser für die grassierende Verantwortungslosigkeit unserer Konsumkultur.

Sie sind ein Verfechter der Postwachstumsökonomie. Diese beschreiben Sie ausführlich in Ihrem Buch »Befreiung vom Überfluß: Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie«. Darüber hinaus halten Sie im gesamten Bundesgebiet auch Vorträge zu diesem Thema. Können Sie in 2-4 Sätzen sagen, worum es bei der Postwachstumsökonomie geht?

Prof. Dr. Niko Paech: Der Industrieoutput würde halbiert und teilweise in regionale Produktion transformiert, so daß wir bei fairer Verteilung der dann noch nötigen Arbeitszeit durchschnittlich 20 Stunden für Geld arbeiteten. Die freigestellten 20 Stunden dienten der Selbstversorgung: nämlich erstens durch eigene Produktion, zweitens durch eigenständige Instandhaltung und Reparatur von Gegenständen sowie drittens durch gemeinschaftliche Nutzung

Steinhausen
BAUBIOLOGIE IBN _ NATURBAUSTOFFE
Peter Steinhausen
Rodbachhof, 74397 Pfaffenhofen
Telefon 07046 881275
www.steinhausen-naturbau.de
Wandheizungen, Kalk- + Lehmbaustoffe, Naturdämmstoffe, Massivholzböden, Bodenbeläge, Farben. Beratung von Bauherren, Handwerkern und Architekten, Selbstbau-Betreuung. Spezialist für Fachwerk-, Feuchte- und Schimmelsanierung.
Bauen Sie auf Ihren gesunden Verstand.
Bauen, renovieren und dämmen Sie nach biologischen Standards. Für ein natürliches, unbelastetes Wohnumfeld. Das verändert Ihr Leben – und schont die Umwelt.

"Der Therapiegarten"
Licht im Garten
Feng Shui -
Radiaesthesie
Garten und Landschaftsbau
HP Psychotherapie
Margit und Helmut Staub
Tel. 07943 2511
www.praxis-staub.de

Sanja - Heilsame Energiearbeit
>> Jede Lebenssituation bringt die Chance neu zu wählen, welchen Weg du gehen willst. <<
CANTOR HOLISTIC TOUCH - Die spirituelle Heilkunst
- Eine unvergleichliche Heilkunst für Körper, Geist und Seele!
- Seit 25 Jahren erfolgreich im Einsatz bei allen Lebensthemen!
- Multidimensionale Anwendung und Wirkung!
- Geeignet sowohl bei physischen, emotionalen und mentalen Begrenzungen, als auch zur Transformation von negativen Mustern und Gewohnheiten!
- Auch zur Aktivierung der geistig-seelischen Fähigkeiten und der höheren Potentiale einsetzbar!
- Eine spirituelle Heilkunst, bereit für das 3. Jahrtausend!

- Körper: Ich habe ein Symptom/ Krankheit.
- Seele: Ich fühle mich traurig oder frustriert.
- Geist: Darüber denke ich nach.

CANTOR HOLISTIC TOUCH®
CHT & CQM Practitioner
Alexandra Natterer
Waldauweg 3
74177 Bad Friedrichshall
Tel.: 07136/ 270 81 27
Email: marzeller@sanjas-energie.de
Homepage: www.cht-sanja.de

Gardinen- und Polsterstoffe, Sonnenschutz und mehr!
WERKSTATT FÜR RAUMGESTALTUNG
Anke Rummel Raumausstattermeisterin
Industriestraße 14 · 74677 Dörzbach · E-Mail: rummelrummel@web.de
Telefon 07937/990020 · Telefax 07937/990021 · Mobil 0172/5471044
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 14.00 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung.

von Gebrauchsgütern, damit ein modernes Leben mit viel weniger Geld und Produktion möglich wird. Weiterhin wäre eine Entrümpelung des Mobilitäts- und Konsumverhaltens nötig, um sich a) vor Reizüberflutung – ich spreche von Konsumverstopfung – zu schützen und b) mit einem CO2-Kontingent von nicht mehr als ca. 2,7 Tonnen auszukommen, um sich so innerhalb der Grenzen eines plünderungsfreien Wohlstandes zu bewegen. Hinzu kommen etliche politische Flankierungen – beispielsweise ein Flächenmoratorium, der Rückbau von Flughäfen, Autobahnen, Industrieanlagen etc. sowie Geld- und Bodenreformen.

Die Werbeindustrie weckt beim Menschen pausenlos die Lust auf Konsum. Manche Menschen definieren sich über Statussymbole und zeigen gern, was sie haben. Sie dagegen propagieren den Tauschgedanken. Wie kann sich der Mensch vom Besitzdenken und Konsumwahn lösen, und wie sehen die positiven Effekte einer Tauschwirtschaft aus?

Prof. Dr. Niko Paech: Sich vom Besitzdenken zu lösen, ist nicht das Hauptproblem, sondern vielmehr die Frage nach dem verantwortbaren quantitativen Maß. Auch in einer Welt der Gemeingüter sind Plünderung und Maßlosigkeit möglich, zuweilen sogar noch ungehemmter. Praktiken einer bescheideneren Versorgung sind entweder das Resultat von Übung, sozialen Prozessen sowie gelebten Vorbildern, die damit zu Kommunikationsinstrumenten werden oder sie ergeben sich als alternativloses Reaktionsmuster im Zuge eines ökonomischen Kollapses. Natürlich ist eine Kombination beider Szenarien die wahrscheinlichste aller Prognosen.

Ob facebook, iphone oder youtube – den Verlockungen der elektronischen Unterhaltungsindustrie erliegen vor allem junge Menschen. In einem Interview mit dem Tagesspiegel haben Sie erwähnt, daß Sie weder ein Handy noch einen Fernseher benutzen und Vegetarier sind. Ist das ein bewußter Verzicht bzw. was stört Sie aktuell am Konsumverhalten?

Prof. Dr. Niko Paech: Verzicht? Ich befreie mich von Dingen, die meine Zeit rauben, mich abhängig machen und die ich obendrein schlicht nicht verantworten kann. Drei Gründe sind doch wohl genug, oder?

In Ihren wissenschaftlichen Untersuchungen gehen Sie auch der Frage nach, welche Auswirkungen von einem gesteigerten Einkommen für das individuelle Wohlbefinden ausgehen. Zu welchem Ergebnis sind Sie dabei gekommen?

Prof. Dr. Niko Paech: In einer Welt der Reiz- und Optionenüberflutung, die nicht mehr zu bewältigen ist, werden Reduktion, Überschaubarkeit und Entschleunigung zum Selbstschutz. Die Schattenseite einer Jagd nach Glück und Selbstinszenierung besteht in Flüchtigkeit und Streß – zwei Todfeinde des Genusses. Was hier noch wächst, ist der Markt für Antidepressiva. Das »Peak Happiness-Problem« besteht darin, daß wir uns längst mehr Dinge kaufen können als wir Zeit haben, diese Dinge auch glückstiftend auszuschöpfen. Ohne eigenen Zeitinput ist eine Steigerung des individuellen Wohlbefindens nicht denkbar. Aufgrund einer zu hohen Ereignisdichte finden wir nicht mehr die Ruhe und Konzentration, um Konsumoptionen genußvoll auszuschöpfen. Selbstbegrenzung – also Suffizienz – wird dann zum letzten Rettungsanker.

Die Globalisierung sorgt für einen harten Branchenwettbewerb und schürt diffuse Ängste – sowohl in Politik, Wirtschaft als auch in der Gesellschaft. Politiker sind scheinbar im Dauereinsatz, um die Finanzmärkte zu »beruhigen«. Amerika spürt die Wirtschaftsstärke Chinas, während parallel die Kreditwürdigkeit einzelner Staaten vom »Wohlwollen« der US-Rating-Agenturen abhängt. Die deutsche Exportwirtschaft fürchtet sich vor der Billigkonkurrenz aus Schwellenländern, und den Bürger quält die Angst, mit der Technik und auf dem schnelllebigen Arbeitsmarkt nicht Schritt halten zu können. Macht Ihnen die Globalisierung auch Angst?

Prof. Dr. Niko Paech: Die Globalisierung im Zusammenhang mit Gütertransporten und individueller Mobilität ist und bleibt die wichtigste Quelle für Nachhaltigkeitsdefizite. Viele Protagonisten der Nachhaltigkeitsszene, insbesondere im Bereich sozialer Bewegungen, sind selbst derart verstrickt in interkontinentale Daseinsformen, daß sie versuchen, eine »gerechte« oder »gute« Globalisierung zu propagieren. Als Todschlagargument wird dann zumeist ins Feld geführt, daß wir ohne Globalisierung keine Nachhaltigkeitskommunikation praktizieren könnten oder die Weltoffenheit darunter leiden könnte, wenn man/frau nicht auf individueller Ebene Kontakte nach Übersee unterhält. Ohne De-Globalisierung und Tendenz zur Seßhaftigkeit ist jedes Reden über Nachhaltigkeit – insbesondere Klimaschutz – reine Zeitverschwendung.

Als nachhaltige Alternative zum globalen Markt nennen Sie u.a. die Regionalökonomie. Wie sieht das Zusammenspiel der lokalen Akteure im Idealfall aus, und was kann ich als Einzelner tun, um mich lokal sinnvoll einzubringen?

Prof. Dr. Niko Paech: Regionalökonomien ließen sich durch Komplementärwährungen stabilisieren, die ohne Zinssatz innerhalb eines begrenzten räumlichen Radius zirkulieren. So verbliebe Kaufkraft in der Region und Finanzspekulationen verlören an Boden. Genossenschaften wären die dominante Unternehmensform, weil sie über eine demokratischere Steuerung Kapitalverwertungszwänge dämpfen könnten. Beide Institutionen setzen voraus, daß sich Engagierte dafür einsetzen, denn Markt und Staat helfen hier nicht weiter. Regionale Produktionssysteme, Direktvermarktung, Community Supported Agriculture, Reparaturbetriebe, Manufakturen, Gebrauchtgüterhändler und professionelle Formen der Gemeinschaftsnutzung könnten genau das auffangen, was im Rahmen kreativer Subsistenz nicht zu leisten ist.

Noch einmal zurück zum Thema Wachstum. In Ihren wissenschaftlichen Aufzeichnungen ist oft von strukturellen und kulturellen Wachstumstreibern die Rede. Können Sie da einige Beispiele nennen?

Prof. Dr. Niko Paech: Strukturelle Wachstumstreiber sind auf der Angebotsseite zu verorten. Sie speisen sich aus drei Faktoren, nämlich Eigenkapitalrenditen, Fremdkapitalzinsen sowie dem zu ersetzenden Verschleiß der eingesetzten materiellen Produktionsanlagen und Infrastrukturen. Ohne raumentgrenzende industrielle Spezialisierung wäre nicht so viel Kapital nötig; die Produktion wäre tendenziell arbeitsintensiver. Deshalb reicht es nicht aus, einfach nur Eigentumsverhältnisse oder Kapitalverwertungszwänge zu thematisieren. Die Frage muß

„Der letzte Weg" – meine eigene Entscheidung?

Der Tod ist ein Teil des Lebens und doch fällt es den meisten Menschen schwer, sich mit dem eigenen Tod und dem dazu gehörigen „letzten Abschied" aus dieser Welt zu befassen.
Treffen Sie schon zu Lebzeiten eine „eigene Entscheidung" über Art und Umfang, wie dieser „einst" geschehen soll.
Auf diese Weise sorgen Sie vor, dass Ihre Angehörigen im Sterbefall mit Überlegungen nicht belastet sind und Sie können sicher sein, dass Ihr Leben einen Ihrer Persönlichkeit entsprechenden Abschluss erhält.
Wir beraten Sie gerne im Rahme eines persönlichen Gesprächs.

Telefon 07131 175560

www.bestattungen-appel.de

Am Hauptfriedhof
Heilbronn · Wollhausstraße 110

Haus des Abschieds
Heilbronn-Böckingen · Kastellstraße 13

APPEL
Im Dienst des Menschen

NATURKOST VOM FEINSTEN!

100% Bio – in unserem Bioladen in Obereisesheim!

Bei uns finden Sie mehr, als Sie erwarten!
Gepflegte Frische bei Gemüse/Obst,
selbstgebrautes Bier,
frische Eier,
Fleisch, Käse und noch viel mehr…
Planwagenfahrten.

Stressfrei einkaufen – kostenlose Parkplätze
mit integrierter „kleiner Tierschau"

Schauen Sie doch mal bei uns vorbei –
es erwarten Sie über 20 Jahre Erfahrung
mit konsequent ökologischen Produkten!

LANG Bioland Betrieb • Wimpfener Straße 24/1
74172 Neckarsulm-Obereisesheim • Telefon 07132.43427
Öffnungszeiten: Montags Ruhetag, Dienstag bis Freitag:
9.00 - 12.30 & 14.00 - 18.30 Uhr • Samstag: 9.00 - 12.30 Uhr

aturkost-lang.de +++ www.naturkost-lang.de +++ www.n

lauten: Wie gelingt es, die Versorgung insgesamt mit möglichst wenig Kapital zu organisieren. Und dann sind wir bei konvivialen und mittleren Technologien und natürlich der Selbstversorgung. Kulturelle Wachstumszwänge entspringen dem Umstand, daß der letzte Gott, an den moderne Konsumenten noch glauben mögen, die eigene Selbstverwirklichung ist. Die soziale Position und Identität eines Individuums hängt an den Artefakten, Erlebnissen und dem Grad der Mobilität, die man/frau vorweisen kann. Daraus resultieren Konkurrenzbeziehungen und eine soziale Dynamik der Überbietung, so daß keine Obergrenze mehr für das in Sicht ist, was man/frau begehren könnte.

Der NATURSCHECK wird vor allem im Norden von Baden-Württemberg gelesen. Nicht nur im Neckartal in der Maschinenbauregion Stuttgart, sondern auch an den kleineren Flüssen wie Kocher, Jagst, Rems oder Rot hat sich inzwischen Industrie angesiedelt. Einerseits entstehen dadurch neue Arbeitsplätze, aber andererseits wird so nicht nur die schwäbisch-fränkische Fachwerkromantik, sondern auch das ursprüngliche Landschaftsbild immer mehr verdrängt. Sie lehren an der Universität Oldenburg hoch oben im Norden. Gibt es bei Ihnen vor der Haustür auch einige Beispiele dafür, daß sich die Landschaft durch die Industrie verändert hat?

Prof. Dr. Niko Paech: Allerdings. Oldenburg wird scheibchenweise durch immer mehr Einkaufszentren in eine Konsumzone verwandelt. Der neue Tiefseehafen »Jade-Weser-Port«, immer mehr Wohn- und Gewerbegebiete und sogar eine hoffentlich noch zu verhindernde Küstenautobahn sind nur einige der Beispiele. Besonders eklatant ist die industrielle Landwirtschaft. Alles, was von diesen Exzessen der Zerstörung ausgelassen wurde, erhält durch die Energiewende den Gnadenstoß. Nicht nur die Vermaisung, sondern die Aufhebung eines Landschaftsschutzgebietes, um dort Windkraftanlagen aufzubauen, sind die nächste, aber leider noch nicht letzte Stufe eines Prozesses, der auf die Abschaffung der Natur bei uns im Norden hinausläuft.

Letzte Frage. 2013 ist das Super-Wahljahr. Soziale Gerechtigkeit, Mindestlohn, Energiewandel und Frauenquote sind einige der Themen, die von den großen Parteien im Wahlkampf besetzt werden. Fehlen Ihnen da persönlich noch einige wichtige Themen?

Prof. Dr. Niko Paech: Ja, klar: die Überwindung der Konsum- und Wachstumsdiktatur.

Herr Prof. Dr. Paech, wir danken Ihnen für das aufschlußreiche Interview.

Das Gespräch führte
Andreas Scholz

Weitere Informationen

apl. Prof. Dr. Niko Paech
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät II
Lehrstuhl für Produktion und Umwelt (PUM), 26111 Oldenburg
Tel.: 0441 - 798 42 64
E-Mail / Web
niko.paech@uni-oldenburg.de
www.produktion.uni-oldenburg.de

Buchtipp
"Befreiung vom Überfluß: Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie"
Niko Paech, Oekom-Verlag, München, ISBN-10: 3865811817

Webtipp
www.postwachstumsoekonomie.org

Naturata AG zieht in die Schillerstadt Marbach

Im Herbst letzten Jahres hat die Naturata AG ihren Firmensitz von Murr nach Marbach verlegt. Seit dem 1. Oktober 2012 ist das Lehrlingsheim eines alten Kraftwerks neuer Standort des Unternehmens.

In Zukunft kann die Naturata AG im 2. Stock des Lehrlingsheims am alten Kraftwerk in Marbach erreicht werden. Mit Blick auf den Neckar werden sich die Mitarbeiter des Naturkost-Pioniers auch im neuen Quartier für ausgezeichneten Bio-Genuß einsetzen, um ihren Kunden hochwertige Naturprodukte anbieten zu können. Die neue Anschrift lautet:

Naturata AG
Am alten Kraftwerk
671672 Marbach

Das Backsteingebäude des Lehrlingsheims sowie das alte Kraftwerk stehen unter Denkmalschutz. »Als einer der führenden Anbieter von Bio-Lebensmitteln ist es Naturata wichtig, auf Nachhaltigkeit zu achten. Aus diesem Grund erschien es uns sinnvoll, den Erhalt traditionsreicher Bauten zu fördern und ungenutzte Gebäude mit neuem Leben zu füllen«, begründet Naturata Vorstand Dr. Markus Kampf die Standortwahl.

Fast 40 Jahre lang diente das 1942 fertiggestellte Kraftwerk Marbach Block I am Neckar der Energieversorgung Schwabens. Ursprünglich war es zur Stromversorgung des etwa 20 Kilometer entfernten Stuttgart konzipiert. Seit der Stilllegung im Jahre 1981 war jedoch jegliches Leben aus der Anlage verschwunden. Die Naturata AG entschied sich nun, ihr neues einzuhauchen.

Die NATURATA AG – Biokult seit 1976

Die NATURATA AG zählt zu den führenden Anbietern von Lebensmitteln biologischer und biodynamischer Herkunft. Das umfangreiche Naturkost-Sortiment umfaßt rund 300 Premium-Produkte, von denen ein Großteil nach Demeter zertifiziert ist und das Fairtrade-Label trägt.

1976 zunächst als Großhandelsunternehmen ins Leben gerufen, hatte sich NATURATA der Idee verschrieben, Naturkosteinzelhändler auf dem noch jungen Biomarkt zuverlässig mit hochwertigen Produkten in Demeter- und Bio-Qualität zu versorgen. Diesem Leitmotiv folgt die NATURATA AG bis heute und entwickelt konsequent Produkte, die dank natürlicher Inhaltsstoffe bester Qualität und schonender Verarbeitungsverfahren Bio-Genuß auf höchstem Niveau garantieren.

NATURATA Produkte sind im deutschen Naturkostfachhandel erhältlich und werden darüber hinaus in 30 Länder weltweit exportiert. Jeder Schritt und jedes Produkt steht im Einklang mit dem Unternehmensziel, ein gesundes Miteinander von Mensch und Umwelt zu fördern. Faire, langfristige und vertrauensvolle Partnerschaften, nachhaltiges Wirtschaften und die Förderung sozialer und umweltorientierter Themen sind wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Nähere Informationen zur NATURATA AG und zu NATURATA-Produkten
www.naturata.de

Die Räuber vom Mainhardter Wald - Als die Gefahr noch nicht im virtuellen Dschungel, sondern im dunklen Wald lauerte

Ob in der Sage 'Das Wirtshaus zum Spessart' von Wilhelm Hauff, im Kinderbuch 'Der Räuber Hotzenplotz' von Otfried Preußler oder im Drama 'Die Räuber' von Friedrich Schiller – Räubergeschichten aus der Literatur oder wahre Begebenheiten rund um Diebe, Wegelagerer, Plünderer oder Einbrecher wie den 'Fetzer', den 'krummen Hanfriedel' oder den 'Schinderhannes' haben uns schon immer fasziniert. Auch um die Räuberbande aus dem Mainhardter Wald, die Mitte des 18. Jahrhunderts ihr Unwesen trieb, ranken sich bis heute zahlreiche Mythen und Legenden.

Der Mainhardter Wald ist als Teil des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald auch im 21. Jahrhundert noch weitestgehend von einer waldreichen Berglandschaft durchzogen. Einst legten hier die Römer im 2. Jahrhundert den Obergermanisch-Raetischen Limes an – einen Grenzwall als Schutz gegen die Kelten und Germanen. Heute sind die Wälder rund um den Luftkurort Mainhardt ein beliebtes Wandergebiet. Der Großstadtmensch kann hier wunderbar vom Alltagsstreß abschalten und zur Ruhe kommen. Ruhig war es in der waldreichen Gegend rund um Mainhardt und die Nachbargemeinden Murrhardt, Sulzbach/Murr, Löwenstein, Michelfeld, Spiegelberg, Schwäbisch Hall oder Gaildorf jedoch nicht immer. Mitte des 18. Jahrhunderts ging bei der Bevölkerung eher die Angst um. Falls möglich, wurde der Wald einst zeitweise gemieden. Schuld daran war die Räuberbande aus dem Mainhardter Wald, die zwischen 1750 und 1770 zahlreiche Diebestouren und Überfälle verübte und dabei auch vor Mord und Totschlag nicht zurückschreckte. Es ist vor allem den akribischen Recherchen von Egil Pastor und der Historikerin Heike Krause zu verdanken, daß so viele Details über die Räuber aus dem Mainhardter Wald bekannt sind.

In der Kriminalgeschichte 'Die Räuber aus dem Mainhardter Wald' zeichnete Egil Pastor – ehemaliger Redakteur des Haller Tagblatts – die Geschehnisse um die Hohenloher Räuberrotten nach. Wie alles begann: Während sich im 21. Jahrhundert Straftatbestände zunehmend auch in virtuelle Welten verlagern, begünstigte im Jahre 1750 die reale Welt – also die vorherrschenden politischen und sozialen Zustände – das Aufkommen krimineller Energie. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts galt der Schwäbisch-Fränkische Wald als sehr armer und ziemlich dünn besiedelter Landstrich. Im Volksmund wurde einst sogar gespottet, daß man in diesem Landstrich die Dörfer mit der Laterne suchen müsse und daß die Häuser und Dörfer der Einheimischen mit Brettern vernagelt seien. Die Gegend um Mainhardt war damals in mehrere Territorien aufgesplittet. Da gab es das Herzogtum Württemberg mit dem Unteramt Böhringsweiler, die Grafschaft Löwenstein mit den Orten Löwenstein, Glaslautern (heute: Wüstenrot-Neulautern) und Sulzbach/Murr, die Prälatur von Murrhardt, die Grafschaft der Schenken von Limpurg mit dem Teilort Hütten, die Reichsstadt Hall mit dem Teilort Bubenorbis, die Freiherren von Gemmingen, die in Maienfels residierten und zuguterletzt das Adelsgeschlecht Hohenlohe mit der Linie Waldenburg-Bartenstein.

Der Nordosten von Baden-Württemberg – einst das Armenhaus der Region

Die Historikerin Dr. Heike Krause aus Mainhardt

beschäftigte sich u.a. auch mit der Frage, ob die Rebellion der Mainhardter Bewohner gegen den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein evtl. auch der entscheidende Auslöser für die Gründung der Räuberrotten gewesen sein könnte. Der Protest der Bevölkerung gegen die hohen Steuer- und Naturalabgaben schwelte knapp zehn Jahre lang. Das Ende vom Lied: der Kaiser stellte sich auf die Seite des Fürsten, der Aufstand wurde niedergeschlagen und zurückblieb eine bettelarme Bevölkerung.

Es war Mitte des 18. Jahrhunderts normal, daß viele Männer in der Region sich als Tagelöhner verdingen mußten, um die Familie daheim mit Mühe und Not über die Runden zu bringen. Als Salzträger waren sie oft Tage lang bei Wind und Wetter im 'Schwäbisch-Sibirischen Niemandsland' unterwegs. Der Lohn für die anstrengende Arbeit waren meist nur ein paar lumpige Kreuzer, die bereits beim anschließenden Wirtshausbesuch rasch wieder aufgebraucht waren. Die soziale Not war groß. Mundraub war in jener Zeit ein gängiges 'Kavaliersdelikt' – die dürftige 'Familienkasse' wurde daher gelegentlich mit Diebstahl, Überfällen und Einbrüchen 'aufgebessert'. So machte auch eine Räuberbande um ihren Anführer Caspar Neumeister aus Glaslautern die Gegend um Mainhardt bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unsicher. Caspar Neumeister war ein grimmiger Zeitgenosse und Maulheld. So prahlte der Räuberhauptmann u.a. damit, schon zwei Kinderherzen verspeist zu haben. Angeblich rammte er im Wirtshaus auch stets ein Messer in den Holztisch und legte demonstrativ einen Strick und eine Pistole daneben. Während seine Brüder Georg und Hans im Jahre 1746 geschnappt wurden, gelang Caspar Neumeister immer wieder erfolgreich die Flucht.

Die wilden 60er Jahre

Im Jahre 1760 trat dann erstmalig die berühmt-berüchtigte Räuberbande in Erscheinung, die aus drei lokalen Rotten (Ammertsweiler, Neuhütten und Fuchsschwanz) bestand und zirka 60 Mann stark war. Schwarze Hose, dunkelblauer Tuchrock, ein mehrfarbig gestreiftes Wams in Kombination mit einem beachtlichen Bartwuchs – so in etwa könnte das äußere Erscheinungsbild der Räuber damals ausgesehen haben. Die Diebestouren waren in der Regel stets gut geplant – quasi organisierte Kriminalität anno 1760. Die Räuber teilten sich untereinander gut auf, um nicht aufzufallen. Die dunklen Wälder, die zahlreichen Klingen, die schwer begeh-/befahrbaren Waldwege sowie die vielen Hohlensteine und Felsvorsprünge aus Sandstein dienten den Räubern als hervorragendes Versteck und Tarnung – eine Verfolgung war daher oftmals schwer. Bei größeren Beutezügen planten die Anführer mehr Mitstreiter ein, um die 'Mission' nicht zu gefährden. Es war ratsam, der Bande bei den Raubzügen nicht in die Quere zu kommen. Kam dies allerdings doch mal vor, dann wurde der unfreiwillige Zeuge kurzerhand zur Komplizenschaft genötigt. Dieses Schicksal widerfuhr z.B. auch dem Weihenbronner Salzträger, der der Räuberbande beim Postkutschenüberfall bei der Cröffelbacher Steige in die Arme lief.

Der erste große Überfall – der Postkutschenraub bei Cröffelbach

Der Überfall auf die Postkutsche war ein Beispiel für die Arbeitsteilung und den enormen 'Fleiß' der Räuberbande. Während manche Mitmenschen heutzutage selbst den Gang zum Zigarettenautomaten trotz horrender Benzinpreise lieber bequem mit dem Auto erledigen, waren sich damals die Räuber bei Aussicht auf eine Handvoll Gulden für stundenlange Fußmärsche nicht zu schade. So marschierten sie vom Treffpunkt oberhalb der Roten Steige bei Michelfeld (heute ist dort ein Tierheim untergebracht) – zur unauffälligen Tarnung in kleinere Gruppen eingeteilt – die 30 Kilometer barfuß (nur im Winter trugen sie Stiefel) nach Cröffelbach. Eine große sportliche Leistung, wenn man bedenkt, daß die Autofahrer auf der Cröffelbacher Steige heute mit mehr als 100 km/h unterwegs sind. Vor Ort in Cröffelbach teilte sich die Bande weiter auf. Einige standen Schmiere, während drei Räuber Johann Stecher – den Fahrer der Postkutsche – überwältigten.

Die Cröffelbacher Steige war damals nicht breiter als ein Fuhrwerk. Die engen und steilen Klingen machten die Wegstrecke sehr schwer befahrbar. Die Postkutsche war auf dem alten Handelsweg unterwegs, der von Nürnberg, Rothenburg/Tauber, Langenburg/Jagst nach Schwäbisch Hall und von dort über Mainhardt weiter nach Heilbronn führte. In einer unübersichtlichen Talsenke sprangen um Mitternacht drei Gesellen aus dem Gebüsch. Einer stieß Johann Stecher gegen die Brust, zwei andere packten ihn bei den Armen. Einer der Räuber bedrohte den armen Kerl mit einem langen Messer und einer Pistole. Johann Stecher fürchtete um sein Leben und gab keinen Mucks von sich. Die Insassen der Postkutsche, die um dieselbe Zeit aus der Gegenrichtung von Heilbronn nach Nürnberg unterwegs war, bekam von dem Überfall nichts mit. Die Räuber ließen Johann Stecher zurück, sprangen auf die Postkutsche und dirigierten die Pferde in ein entferntes Waldstück. Dort brachen die Räuber die Postkästen mit einer mitgebrachten Pflugsäge auf. Das Resultat: immerhin 370 Gulden und ein paar Kreuzer. Jedoch wurden etliche Geldsendungen vermutlich schon vor dem Überfall in Rothenburg/Tauber, Langenburg/Jagst oder Crailsheim abgegeben. Ironie des Schicksals: die entgegenkommende Postkutsche war angeblich mit 2.500 Gulden unterwegs – dumm gelaufen. Die Räuberbande zog mit der Beute wieder Richtung Mainhardt ab. Um nicht aufzufallen, tarnten sich einige Bandenmitglieder sogleich wieder als 'Salzträger' oder kehrten so schnell wie möglich vor Morgengrauen wieder zu dem Hof zurück, an dem sie tagsüber dienten. Der Schneesperlen aus Neuhütten galt neben dem Metzger, Wirtshausbesitzer und Zoller Heinrich Weiß als die treibende Kraft beim Überfall der Postkutsche.

Die meisten Spitznamen der Räuber sind noch heute bekannt

Weitere bekannte Mitglieder der Mainhardter Diebesbande waren der Kochenschuhmacher, der Gögel-Andresle, der Mausfanger von Kreuzle, der Taubenhauers Schuhmacher, der Steinhauerle, der Schollenmüller, der Schweizerle, der Gögel-Stephe, der alte Haasen Michele und der alte Gögelstrobele. Während es im elektronischen Zeitalter angeblich in vielen Branchen akut an Nachwuchskräften man-

Die Wohnwerkstatt
natürlich schöner Wohnen
www.diewohnwerkstatt-kupferzell.de
Chr. Wisse-Lemm - H. Lemm - Ulrichsberg 3 - 74635 Kupferzell
07944-950874 - Öffnungszeiten: Mo-Do 10-12 Uhr - Di + Do 14-18 Uhr

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

Das Fachgeschäft für ein ganzkörperliches Wohlbefinden.

- Gesunde, natürliche Lebensmittel
- Diätetische Nahrungsmittel
- Nahrungsergänzungspräperate
- Kosmetik auf natürlicher Basis

Hier erhalten Sie Hilfestellung bei Fragen der Ernährung, Körperpflege und Naturheilkunde

Beratung wird bei uns ganz groß geschrieben. Schauen Sie einmal rein und überzeugen Sie sich!

Stierhof
Bärbel Schmidt
Karlstraße 107
74076 Heilbronn
Tel. & Fax: 0 71 31 / 17 77 77

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7.30 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr
Sa 7.30 bis 13.00 Uhr

gelt, gab es damals im Bandenwesen kein Problem, neue Mitglieder zu werben. Gerade der alte Gögelstrobele, der als Salz-/Lastenträger unterwegs war, tat sich besonders stark als erfolgreicher 'Headhunter' hervor. Dabei machte er sogar nicht mal vor der eigenen Familie halt. Die Beute wurde stets fair untereinander aufgeteilt. Den Löwenanteil erhielt zumeist allerdings Heinrich Weiß, den Egil Pastor in seinem Buch als Räuberhauptmann charakterisierte. Die Historikerin Dr. Heike Krause ist sich da heutzutage aber nicht mehr so sicher. »Wir sollten heutzutage eher vorsichtig damit umgehen, den Heinrich Weiß im Rückblick als Kopf der Räuberbande zu bezeichnen«, sagt die Historikerin nach ausgiebigen Recherchen im Hohenloher Zentralarchiv. Wie dem auch sei: angenommen der Wirt Weiß war einst tatsächlich der Anführer der Rotten – dann war das damals auf alle Fälle eine gute Entscheidung. Heute würde man da eher von einem geschickten Projektmanagement sprechen.

Die Räuberbande war gut organisiert und selten unvorsichtig

Als Wirt an der Grenzstation kam Heinrich Weiß schnell mit Reisenden ins Gespräch. So wußte er praktischerweise meistens Bescheid, welche Wertgegenstände die Gäste mit sich führten und wohin deren Reise ging. So konnte Heinrich Weiß die restlichen Bandenmitglieder frühzeitig informieren und ihnen Tipps geben, wann und wo sich ein Überfall bzw. ein Einbruch lohnen könnte. Neben dem Stammlokal Neuwirtshaus traf sich die Räuberbande zur Besprechung abwechselnd auch auf der Neuhüttener Ochsenweide, beim Fuchsschwanz im Kohlwald, im Wald von Bubenorbis, beim Michelfelder Landturm, im Waspenhof von Heinrich Weiß oder im Gögelhof. Die Räuber verübten die Einbrüche und Überfälle nach Fuchsmanier – also in der Regel nie direkt in der Heimat, sondern vorwiegend in fremdem Staatsgebiet. Dennoch verübten die Räuber gelegentlich kleinere Einbrüche auf eigene Faust. Der 'Fuchsräuber', der die Gans gestohlen hat, gab diese genauso nicht mehr her wie der Einbrecher, der der alten Witwe im Weiler ein paar Silberlöffel aus der Küche oder ein paar Flaschen Wein aus dem Keller geklaut hat. Auch am Bäckerhäusle bedienten sich die Räuber im Vorbeigehen gerne kostenlos. Und in den Wohnstuben im Mainhardter Raum fehlten immer mal wieder ein Brotlaib, Gürtelschnallen, Halsschmuck, Kartoffeln oder ein Seidentuch. Auch die Pferdekoppeln, die Schafherden oder die Viehställe waren vor den dreisten Räubern nicht sicher. So kam es vor, daß der entführte Ochse sogar noch im Wald verspeist oder am darauffolgenden Tag auf dem Öhringer Viehmarkt verkauft wurde (!). Obwohl der Diebstahl oft rasch bemerkt wurde, trauten sich die meisten Opfer aus Angst nicht, den Verlust zu melden. Zur Tarnung beteiligten sich die Räuber auch schon mal scheinheilig bei der Suche nach dem verlorengegangenen Vieh.

Der 'Masterplan' für den größten Beutezug im Jahr 1772 ging auf

Auch beim Einbruch in die Tüngentaler Schildwirtschaft im Jahr 1768 traute sich niemand einzugreifen. So stellten die Räuber im Dorf an den strategisch wichtigsten Punkten bewaffnete Posten auf – eine denkbar ungünstige Voraussetzung für Zivilcourage. Mord und Totschlag kam bei der Räuberbande aus dem Mainhardter Wald nämlich vor – und zwar insbesondere im Jahr 1768. Der Mord an einem Mann bei Münster nahe bei Gaildorf. Der Mord an zwei Metzgern beim Sulzbacher Ortsteil Bartenbach, deren Leichen nach der Tat in einer Klinge verscharrt wurden. Der Mord an einem Metzgerknecht beim Großerlacher Ortsteil Hohenbrach. Der Überfall am Rielingshäuser Schultheißen Wildermuth zwischen Oppenweiler und Aspach mit Todesfolge – all das ereignete sich binnen zwölf Monaten. Der betrunkene Schultheiß Wildermuth hatte besonders großes Pech. Dieser wurde mit dem Gesicht voraus in eine Pfütze gestoßen, und nachdem die Räuberbande dem Schultheiß die Wertsachen abgenommen und sich abschließend vom Tatort schnell entfernt hatte, ertrank dieser jämmerlich. Im Jahre 1772 lieferte die Räuberbande ihr 'Meisterstück' ab. So faßten die Räuber den Entschluß, die Landkutsche in Germersheim zu überfallen. Der Beutezug dauerte mehrere Tage. Mit der Fähre ließen sie sich an das andere Rheinufer übersetzen. Nachdem sie die Postkutsche erfolgreich überfallen hatten, kehrten die Räuber nach einem sehr langen Fußmarsch wieder in den Mainhardter Wald zurück.

Wanted! – Dead or alive

Bereits nach dem Postkutschenüberfall bei Cröffelbach im Jahr 1768 setzten die Haller Ratsherren eine Kopfprämie auf die Räuber aus. Ebenso wurde in der damaligen freien Reichsstadt Schwäbisch Hall darüber nachgedacht, den Siedersburschen-Bund auf die Räuberjagd zu schicken. Erst im Laufe des Jahres 1772 gelang es, die Räuberbande auseinanderzusprengen. Der Räuber Martin Haas war der Erste, der unter dem Einfluß der Folter das Schweigegelübde brach und einige seiner Kameraden verriet. Es kam daraufhin zu weiteren Festnahmen. 16 Räuber wurden im Jahre 1773 in Pfedelbach enthauptet. Ihre Leiber wurden zur Abschreckung auf ein Rad geflochten und die Köpfe auf einen Pfahl gesteckt. Weitere Todesurteile wurden in Maienfels vollstreckt. Einige der Räuber überlebten die harte Folter nicht und starben noch in der Gefangenschaft. Der vermeintliche Räuberhauptmann Heinrich Weiß allerdings schaffte es, sich einer Bestrafung zu entziehen. Vermutlich kannte er als Wirt die dunklen Geheimnisse der verantwortlichen Richter, die auch bei ihm einkehrten – beim 'unbestechlichen' geltenden Gericht sicherlich ein unschätzbarer Vorteil. Und seine Räuberkumpane schwärzten den Wirt Weiß offenbar auch nicht an.

Und so endete mit den Hinrichtungen ein dunkles Kapitel in der Historie der Gemeinde Mainhardt. Dennoch lebt die Geschichte von den Räubern auch heute noch weiter bzw. wird eifrig Kapital aus den einst 'prominentesten' Bewohnern der Gemeinde geschlagen. So bieten Gasthöfe wie das Seestüble in Fichtenberg einen 'Räuberteller' an. Der Name und auch das Outfit des Maskottchens 'Fuxi' – dem illustratorischen Begleiter des Waldlehrpfads in Mainhardt-Mönchberg – weisen wiederum bewußt oder unbewußt eine Ähnlichkeit mit den Räubern auf. Heute spielt die Laientheatergruppe Mainhardt auf dem Originalschauplatz Gögelhof das Leben und Wirken der Räuber vom Mainhardter Wald nach. Der Spiegelberger Räuberweg erfreut sich bei Wanderern ebenfalls großer Beliebtheit. Der Räuberbus wiederum bringt die müden Wanderer zu ihrem Ausgangspunkt zurück – vor allem am Tag des Schwäbischen Waldes wird dieser Sonderbus intensiv genutzt. Die ehemaligen Diebeszüge der Räuber im Mainhardter Wald erfüllen im Nachhinein somit noch einen guten Zweck. So holen sich die Gemeinden im Schwäbisch-Fränkischen Wald im 21. Jahrhundert im wahrsten Sinne des Wortes Kreuzer für Kreuzer bzw. Gulden für Gulden zurück, die die Räuber einst dort den Bewohnern gestohlen hatten.

Text & Fotos
Andreas Scholz

Buchtipp
"Die Räuber vom Mainhardter Wald"
Autor: Pastor, Egil
Verlag Haller Tagblatt
GmbH Schwäbisch Hall (1986)
ISBN-13: 978-3533037057

Webtipp
Laienschauspielgruppe Mainhardt
www.laienschauspiel-mainhardt.de

Wandertipp
Spiegelberger Räuberweg
Gemeinde Spiegelberg
Sulzbacher Str. 7
71579 Spiegelberg
Tel.: 07194 - 950 10
E-Mail / Web
info@gemeinde-spiegelberg.de
www.gemeinde-spiegelberg.de

Der Willsbacher Weinbaupionier
Oder, warum der Klimawandel auch gute Seiten hat.

In unserer Reihe »Visionäre aus der Region« haben wir Ihnen schon zahlreiche Querdenker vorgestellt. Manch einer wurde lange belächelt ob seiner »neumodischen Ideen« und hat sich doch nicht von seinem Weg abbringen lassen. Bisweilen braucht man ein dickes Fell, wenn man etwas verändern will. Der Willsbacher Winzer Helmuth Hirth ist der Prototyp des Erneuerers. Seine Vision vom »großen Wein im kleinen Weinberg« hat heute Vorbildcharakter. So sieht das auch sein Kellermeister Frank Kayser.

Vieles wurde in den letzten zehn Jahren geschrieben über Helmuth Hirth und sein etwas anderes Weingut. Begriffe wie »der Anti-Schwabe« wurden erfunden, um seiner untypischen Gesinnung einen Namen zu geben. Grund dafür ist die Tatsache, daß der Willsbacher nach Aufenthalten in Neuseeland, Australien und Berlin in sein Heimatdorf zurückkam und beschloß, mit einer »schwäbische Tradition« zu brechen. Anstatt auf dem väterlichen Weingut möglichst viel, möglichst günstigen Wein zu produzieren, stand ihm der Sinn nach Qualität statt Quantität.

Die Tradition

Im Weinsberger Tal war es von jeher üblich, die regionalen Weine in hoher Menge zu produzieren und bevorzugt in den Besenwirtschaften auszuschenken. So beschränkte man sich auf den Anbau einfacher Traubensorten. Helmuth Hirth wollte mehr und ließ die Bodenqualität seiner Weinberge überprüfen. Überrascht stellte er fest, daß die Keuper- und Mergelböden das Potential für große Weine hatten.

Konsequent und gegen jede »schwäbische Vernunft« machte er sich nun daran, seine Vision in die Tat umzusetzen. Er strukturierte seine Weinberge um, konzentrierte sich auf wenige, für die Region teilweise »exotische« Rebsorten und setze auf nachhaltige Bewirtschaftung. Heute wird das gesamte Weingut biologisch betrieben und ist Mitglied bei »Ecovin«, dem weltweit größten Verband ökologisch arbeitender Weinbaubetriebe.

Laut Kennermeinung entsprechen die Hirth-Bio-Weine allerhöchsten Qualitätsstandards. Ob Riesling, Auxerrois, Spätburgunder oder Lemberger, alle Weine sind mit Medaillen prämiert. Zeitschriften wie »Gault Millau« und »Eichelmann« loben das Weingut, und »Selection« hat es gar unter die Top 50 der Erzeugerbetriebe gewählt. Daß nun der Auxerrois 2011 mit der Medaille »Bester Weißwein Württembergs« ausgezeichnet wurde, rundet den Erfolg ab.

Bedenkt man nun, daß der konventionelle Weinbau im Weinsberger Tal derzeit in einer Krise steckt und die Winzergenossenschaft Ende 2012 gar geschlossen wurde, so hat sich das Andersdenken für Helmuth Hirth ausbezahlt.

Der Umstieg auf Bio

Ein Weingut von konventionellem Anbau auf Bioanbau umzustellen, ist keine einfache Sache. Frank Kayser, der Kellermeister des Weingut Hirth erzählt aus der Praxis: »Es gibt bereits heute viele Weingüter, die im Grunde »biologisch« wirtschaften, also ohne synthetische oder anorganische Pflanzenschutzmittel auskommen. Nur fehlt diesen die Zertifizierung, da der Zertifizierungsprozeß teuer und langwierig ist. Seit 2007 reiht sich im Weinbau ein Rekordjahr an das andere, die Erträge sind hoch und die Qualität der Weine wird immer besser, was vor allem an den klimatischen Veränderungen liegt. Biobetriebe gab es in den südlichen Ländern wie Italien oder Spanien schon vor Jahrzehnten. Denn dort ist aufgrund der vielen Sonne und des trockeneren Klimas die Anfälligkeit für Pilze sehr viel geringer. Deshalb ist es dort auch leichter, ohne Pflanzenschutzmittel auszukommen.«

So könnte man sagen, daß zumindest für die Winzer der Klimawandel mit mehr Sonne und immer geringeren Niederschlägen das biologische Wirtschaften erleichtert. Aber mit dem Weglassen von giftigen Mitteln ist es beim Bioanbau natürlich nicht getan. »Womit wir in erster Linie höhere Qualitätsstufen erreichen, ist die Art, wie wir die Rebstöcke bearbeiten. Die Stöcke werden auf acht Augen geschnitten und beim Wachstum pro Trieb statt zwei nur eine Traube wachsen lassen. So haben wir zwar einen geringeren Traubenertrag, die Trauben haben jedoch viel Raum und neigen dadurch weniger zum Pilzbefall. Je dichter die Trauben hängen, desto größer die Anfälligkeit und die Notwendigkeit, früh zu ernten. Wir haben weniger Fäulnisdruck und ernten nicht dann, wann dies traditionell durchgeführt wird, sondern wenn die Qualität am höchsten ist. Wir geben den Trauben Zeit.« Nicht umsonst tragen die Topweine deshalb Namen wie »Chronos« und »Kairos« – zwei griechische Götter der Zeit.

Inzwischen hat sich Helmuth Hirth aus der aktiven Arbeit am eigenen Weingut zurückgezogen. Da er auch die Weine eines großen italienischen Weinguts in Deutschland vertreibt, ist er viel unterwegs. Kellermeister und Betriebsleiter Frank Kayser führt das Gut seit 2010 in seinem Sinne weiter, hat aber auch viele eigene innovative Ideen. Er gehört der »Generation Riesling« an, einer Vereinigung junger Winzer, die für moderne Weine stehen. »Auf dem internationalen Weinmarkt hat sich in den letzten Jahren sehr viel verändert«, erzählt der gebürtige Breisgauer. »Ist man früher noch zum Lernen nach Neuseeland oder Australien geflogen, kommen die heute zu uns. Denn der deutsche Weinanbau ist ganz weit vorne und der Ausbildungsstandard hierzulande sehr hoch. Und was früher für die südlichen Länder ein Vorteil war, nämlich viel Sonne zu haben, ist heute oft ein Nachteil. Durch den Klimawandel und die fortschreitende Erwärmung sind die italienischen und spanischen Weine inzwischen sehr schwer. Der Trend geht jedoch zu leichten, bekömmlichen und qualitativ hochwertigen Weinen. Und die gibt es jetzt bei uns.«

Laut Frank Kayser ist das Thema »bio« zwar ein wichtiges Kriterium für die Qualität des Weines und natürlich für den Erhalt der Natur, es ist jedoch kein wirkliches Kaufargument. »Kein Bio-Weinbaubetrieb könnte vom Vertrieb über Bioläden leben. Dieser macht kaum 10 % aus. Öko ist also nicht das generelle Kriterium für den Weinkauf. Und es gibt auch sehr große regionale Unterschiede. Unser Wein wird zu 20 % direkt an den Endverbraucher geliefert und meist über das Internet bestellt. 30 % geht an die regionale Gastronomie. Der Großteil jedoch geht in Städte wie Berlin, Hamburg, Bremen oder Düsseldorf, wo die Einstellung zum Preis-Leistungs-Verhältnis in Sachen Qualitätswein eine andere ist wie hierzulande.«

Ja, so ist das mit den Visionären. Wohl gibt es inzwischen auch im Schwabenland Umdenker, die auf kleiner Scholle große Weine anbauen. Die schwäbischen Trinkgewohnheiten jedoch haben sich noch nicht wirklich geändert. In vino veritas!

Autor
Michael Hoppe

Weitere Informationen
www.weinguthirth.de

WENN MUTTERS SOHN VATERS TOCHTER HEIRATET

Als Muttersohn bezeichnet zu werden, gilt als schwere Beleidigung, und doch trifft die Bezeichnung auf die Mehrzahl der Männer und ihre dazugehörigen Mütter zu. Die Bezeichnungen »Vatertochter« oder »Papas Prinzessin« sind im allgemeinen Sprachgebrauch weniger üblich, die zugrunde liegende Dynamik ist jedoch ähnlich. Vatersöhne bzw. die Muttertöchter gibt es ebenfalls, jedoch scheinen diese Elternteil-Kind-Beziehungen nicht die gleiche Auswirkung auf die spätere Paarbeziehung zu haben.

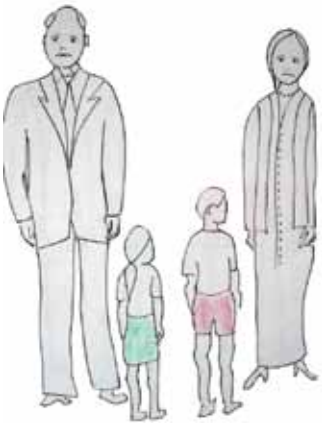
»Die Muttersohnproblematik ist eines der bedeutsamsten Themen der Gegenwart«.

Was ist mit der Bezeichnung Muttersohn gemeint, und wie kommt es dazu?

Familien, in denen Kinder ihre Eltern in einer Partnerschaft aus liebe- und respektvollem Umgang im Miteinander erleben, wäre eine ideale Eltern-Kind-Konstellation gegeben. Hier kann das Kind wirklich Kind sein, es gibt die Ebene der Erwachsenen, welche die Paarbeziehung einschließt, und eine davon getrennte Ebene der Kinder. Bei idealen Eltern erlebt das Kind Geborgenheit und Liebe und kann so psychisch gesund aufwachsen. Einem Ablösungsprozeß von den Eltern steht hier nichts im Weg.

Söhne und Töchter in Partnerersatzrollen

Der Alltag ist jedoch oft ein anderer. Eltern-Kind-Beziehungen werden nicht selten durch unerfüllte Partnerschaft getrübt. Bekanntermaßen haben Kinder ein sehr feines Gespür dafür, ob es ihren Eltern gut geht, oder ob sie Mangel erleiden. Bereitwillig füllen sie die »Lücken« in der Partnerschaft ihrer Eltern. Der Sohn wird sich unbewußt so verhalten, als würde er sagen: »Mama, ich sehe doch, es geht dir nicht gut. Wenn Papa dir nicht geben kann, was du brauchst, dann tue ich es!«.



Der Grundstein für unabgelöste Elternteil-Kind-Beziehungen ist nun bereits gelegt. Eine Folge ist, daß der Sohn eine nicht altersgerechte Rolle einnimmt und zum Partnerersatz für die Mutter wird. Söhne und Töchter in Partnerersatzrollen werden mit dem Begriff Parentifizierung beschrieben.

»Parentifizierung – Grundstein für unabgelöste Elternteil-Kind-Beziehungen«.

Auch wenn sich der Sohn narzißtisch geschmeichelt und mit seiner neuen Rolle für die Mutter von

wordene Kind, immer wieder die Führung übernehmen. Vor allem in einer späteren Partnerschaft wird sich dieser Teil entweder in Verweigerungen, trotzigen Haltungen und in der Abwehr von Wünschen der Partnerin oder in zu starker symbiotischer Anpassung und zu wenig Selbstbestimmung äußern.

»Der Begriff »Muttersohn« steht somit für den noch muttergebundenen, unabgelösten Sohn.«

dieser nun aufgewertet fühlt, wird er gleichzeitig von dieser Rolle überfordert sein. Das Dilemma nimmt seinen Lauf, da er nun mal das Kind der Mutter ist und nicht ihr Mann oder gar Geliebter.

Diese Muster der Rollenumkehr legen unweigerlich den Grundstein für unabgelöste Elternteil-Kind-Beziehungen. Hinzu kommt, daß der Sohn, wenn auch unbewußt, auf dem Platz seines Vaters stehend, unweigerlich zu dessen Rivalen wird.

Durch die eingenommene Erwachsenenrolle und die Rollenumkehr im Eltern-Kind-Verhältnis verliert er nicht nur einen Teil seiner Kindheit, sondern auch das notwendige zu Hause, was er nötig zum Erwachsenwerden bräuchte. In der Folge wird ein Teil des später erwachsenen Mannes von der Mutter abhängig und »unreif« bleiben, da ihm die spätestens in der Adoleszenz von der Mutter anstehende Ablösung nicht gelingt. Hinzu kommt, daß der Heranwachsende seine männliche Identität so nur noch von einer schwachen Vater-Sohn-Bindung nähren kann. Sein späteres Mannsein wird darunter leiden, das innere, nicht erwachsen ge-

Müttersöhne erscheinen in vielfältiger Form. Paradoxerweise sogar als Machos, die mit ihrem Gebaren ihre unsichere männliche Identität zu verbergen suchen. Von einer gewalttätigen Variante, die auf diese Art ihre Nochgebundenheit auslebt, bis hin zu einer harmlosen Variante, wie sie Loriot in seinem Film »Ödipussi« beschreibt. Diese leben sehr lang in Muttis Haushalt, schaffen spät den Absprung, um Mutti dann laufend anzurufen oder mit ihr zu Mittag zu essen.

Mutters Sohn heiratet Vaters Tochter – Eine verhängnisvolle Dynamik beginnt

Muttersöhne sind bei Frauen häufig sehr beliebt. Dafür steht die These, daß vatergebundene Frauen sich unbewußt vom Muttersohn Rettung versprechen. Die Vatertöchter, oft die besonders attraktiven Frauen, kommen aus dem Status der »Geliebten« nicht heraus. Der Wunsch nach einer festen verbindlichen Beziehung will sich einfach nicht verwirklichen.

Die Selbstheilung aktivieren – die Gesundheit erhalten

In meiner ärztlichen Privatpraxis für Homöopathie und gesünderen Lebensstil stehen Sie im Mittelpunkt. Ohne Zeitdruck gehe ich individuell auf Ihre Bedürfnisse ein.

Gut gewählte homöopathische Arzneien unterstützen die Selbstheilung von Körper, Geist und Seele. Sie finden wieder zurück in eine gesunde Balance.
Homöopathie hilft bei chronischen Krankheiten wie z.B. Kopfschmerzen und andere Schmerzzustände, Reizdarm, Allergien, Infektneigung, Erschöpfung, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern....

Ganz wichtig ist mir auch die Vorbeugung von Krankheiten und die Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Ich berate Sie gerne in regelmäßigen Informationsveranstaltungen und bei „Küchentreffen" wie Sie mit Hilfe eines Gesundheitskonzeptes zu einem gesünderen Lebensstil finden. Schritt für Schritt erreichen Sie eine gesündere Ernährung, Ihr Wohlfühlgewicht, Spaß an moderater Bewegung, motiviert von einem auf Sie maßgeschneiderten Online Coach mit vielen Unterstützungsmöglichkeiten.

- *Klassische Homöopathie*
- *Miasmatische Krebstherapie*

aber auch
- *Mentaltraining*
- *Gesundheitskonzept für einen gesünderen Lebensstil*
- *Blutuntersuchung auf zellulären Streß*
- *Gesundheitsnetzwerk Prävention*

Dr. med. Claudia Heyd
Privatpraxis für Homöopathie
Ärztin - Homöopathie - Naturheilverfahren

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte
Diplom Homöopathie

Erhardgasse 19 · 74072 Heilbronn
Tel. (07131) 398011 · Fax 398012
Termine nach Vereinbarung
www.heile-sanft.de

»Partnerwahl ist kein Zufall.«

Mit untrüglicher Treffsicherheit sucht unser Unterbewußtsein den Partner aus, an dem wir persönlich wachsen können, wenn wir uns diesem Weg öffnen. Auch wenn es zunächst absurd erscheint, sind es gerade unsere Partner, durch die wir zur persönlichen Weiterentwicklung kommen können.

Trifft Mutters Sohn auf Vaters Tochter beginnt in der Regel nach kurzer Dauer des Gefühlshochs eine verhängnisvolle Dynamik, die zu größtenteils unerfüllter partnerschaftlicher Verbindung führt. Wie auch, wenn ungelöste Bindungen im Verborgenen die Drahtzieher sind. Danny de Vito zeigt in seinem Film »Der Rosenkrieg«, wie weit das gehen kann.

Die Fragestellungen von Ratsuchenden, die uns in unserer therapeutischen Praxis aufsuchen, machen dieses Dilemma deutlich, das immer wieder um abhängige, symbiotische Beziehungsmuster und das Thema Mann- bzw. Frausein kreist.

Betroffene kommen, weil die Beziehung bzw. die Ehe zu zerbrechen droht. Sie beschreiben ihre Tagesform als von der Beziehung abhängig. Ein Partner erscheint emotional stärker und dominanter. Männer bemühen sich nach Kräften, ihre Frau glücklich zu machen, ernten scheinbar aber immer mehr Kritik und flüchten sich verzweifelt dahin, wo sie Anerkennung erfahren. Die Beziehungsprobleme und Ehekrisen gehen zunehmend an die Substanz.

Es wird bemängelt, daß die Männer bzw. auch die Frauen scheinbar abwesend sind. Der Ratsuchende fühlt sich vergessen, oft nicht genügend beachtet.

Betroffene leiden unter den Konflikten in ihrer Partnerschaft. Beide, Mann und Frau, spielen inzwischen die Klaviatur der neuralgischen wunden Punkte ihrer Partner ausgesprochen gut. Beide wissen, welche Seiten sie spielen müssen, damit der Andere in die Luft geht, finden jedoch keinen Ausstieg aus diesen Streitmustern. Sind die Bindungen zu unserem gegengeschlechtlichen Elternteil nicht gelöst, ist eine wirkliche Begegnung mit unserer Partnerin / unserem Partner nicht möglich.

«Wenn wir aufhören, aus unserer Partnerschaft beziehen zu wollen, was wir uns nur selbst geben können, können wir anfangen, Partnerschaft zu leben.«

Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Ratsuchende noch gebunden ist. An seiner Seite steht immer noch die Mutter, und diese Bindung wird die gesamte Partnerschaft dominieren und sie letztendlich nicht lebbar machen.

Viele Paare richten sich auch in dieser Situation ein.

Individuell gestaltet

Kachelöfen, Kaminöfen, Heizkamine, Herde – Möbel, Sofas, Naturbettwaren, Kunsthandwerk

OFENBAU ULRICH MARGGRAF

Eibensbacher Weg 9 ▪ 74363 Güglingen ▪ Telefon: 07135-4856

www.kunstundnatur.de

Kunst & natur W. Hoerz

Die Folge ist ein Nebeneinanderher, das viele Sehnsüchte und Wünsche offen läßt. Das ist die weniger gute Nachricht. Die gute ist, daß eine Trennung von den symbiotischen Eltern-Kind-Beziehungen, die in der Adoleszenz nicht erfolgen konnte, auch später noch möglich ist!

Im Verborgenen liegt meist des Rätsels Lösung

Entsprechend des Eisbergmodells, liegen die hierbei wirkenden Dynamiken und die daraus resultierenden Verhaltensmuster größtenteils im verborgenen Teil unseres Bewußtseins. Bildlich gesprochen, ist für unsere Wahrnehmung und Empfindung nur die Spitze des Eisbergs erkennbar, die unbewußt ablaufenden Prozesse bleiben zunächst unsichtbar »unter Wasser«.

Deshalb ist es unumgänglich, diesen im Verborgenen wirkenden Prozessen und damit ihren wiederkehrenden Mustern auf die Schliche zu kommen, um eine Partnerschaft, nach der wir uns im Allgemeinen alle sehr sehnen, auch leben zu können. In unserer systemtherapeutischen Praxis arbeiten wir nach diesem Prinzip und heben mit systemischen Methoden den Eisberg aus dem Wasser. Die im Verborgenen wirkenden Muster oder Bindungen werden sichtbar gemacht. Die Darstellung möglicher Lösungswege baut darauf auf.

Diese könnten beispielsweiße darin bestehen, daß der von der Mutter bisher nicht erlaubte Ablösungsprozeß aus eigner Kraft geschieht. Da der Muttersohn im Grunde genommen erlebt hat, daß er den Anforderungen der Mutter nicht gewachsen ist, wird er ansonsten weiterhin innerlich gegen die subtile Herrschaft der Mutter rebellieren oder - wie beschrieben - resignieren und sich gar mit der mütterlichen Aggression identifizieren. Fatal, wenn ein daraus latenter Frauenhaß, den Muttersöhne trotz ihrer erheblichen Angepaßtheit an die Wünsche der Mutter haben können, stellvertretend an der Partnerin ausagiert wird. Der Wunsch nach Ablösung wird jede Beziehung zu einer Partnerin dominieren. Dies kann gelöst werden.

Liebe Leser, haben Sie sich angesprochen gefühlt, könnte der Artikel ihnen Anhaltspunkte zur Lösung abhängiger Beziehungsmuster und zum Thema Mannsein geben.

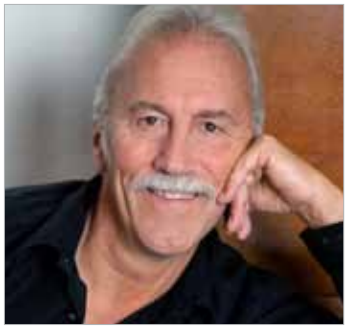
Liebe Leserinnen dieses Artikels. Haben Sie beim Lesen dieses Artikels viele sog. »Aha-Effekte« erfahren, dann können Sie davon ausgehen, daß auch Sie in ganz besonderem Maße vom gegensätzlichen Thema Vatertochter betroffen sind. Falls Sie nun ihren Partner anschauen und sagen möchten »Genau! Das bist ja auch du!«, fallen Sie automatisch in die Nähe jener Mütter, die ihren Söhnen einst einen Auftrag gaben.

Die Praxis zeigt, daß wie von starken Magneten angezogen der Muttersohn auf die Vatertochter trifft. Es zeigt sich, daß die Partnerschaft eine wesentlich größere Chance auf Erfülltheit erfährt, wenn beide Partner das Thema angehen.

Insgesamt möchten die Autoren des vorliegenden Artikels Sie alle ermuntern, diesen möglicherweise aufkeimenden Gedankengängen mutig zu folgen. Denn, wie Erich Kästner sagt:

»Es ist nie zu spät für eine erfüllte Kindheit«.

Und ebenso für eine erfüllte Partnerschaft.



Das Autorenteam
Dr. phil. Hans-Peter Milling und
Dipl. Ing. Sabine Arndt
www.institut-hpm.de
www.arndt-institut.de

Alle verwendeten Zeichnungen Hans-Peter Milling

»Sind wir noch zu retten?« - Zukunftsreport von Franz Alt Teil 2: Windkraft statt Atom –Energie von oben

Vor der Fukushima-Katastrophe sagte Horst Seehofer: »In Bayern weht kein Wind« - also seien Windräder in Süddeutschland sinnlos. Jetzt nachdem auch der bayerische Ministerpräsident die Energiewende entdeckt hat, sagt derselbe Politiker vor dem bayerischen Landtag: »Wir wollen in Bayern bis 2020 18 % Windstrom produzieren.« Plötzlich weht also doch Wind in Bayern. Der Anteil des Windstroms soll in wenigen Jahren von heute 0.6% verdreißigfacht werden. Und der Windstrom für Bayern muß nicht an der Nordsee erzeugt werden. Das geht preiswerter im Land selbst.

Das Problem war natürlich niemals fehlender Wind in Bayern, sondern die Abhängigkeit der bayerischen Staatsregierung von der alten Energiewirtschaft, die nur zu gerne ihre alten Atomkraftwerke weiterbetrieben hat. »Verfilzt und zugenäht!« hieß das Problem in Bayern oder auch lange in Baden-Württemberg.

Ich habe 2012 einen Vortrag auf der Weltwindkonferenz in Bonn gehalten. Selten habe ich in den letzten Jahrzehnten bei Veranstaltungen der erneuerbaren Energien-Branchen eine größere Aufbruchsstimmung erlebt. Die Branche glaubt fest an ihre Zukunft. »Die Energiezukunft gehört den Erneuerbaren, denn sie bieten nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch Vorteile. Und sie sind ethisch vertretbar – im Gegensatz zu Kohle, Gas, Öl und Atomenergie«, sagte einer der Hauptredner auf der Bonner Konferenz.

Solarenergie ist die populärste erneuerbare Energiequelle in Deutschland. Aber in den letzten 20 Jahren war die Windkraft die dynamischste aller Energieträger überhaupt – sie hat sich weltweit verzehnfacht, in Deutschland seit 1990 sogar verhundertfacht! Wir können in Deutschland auf nur zwei Prozent der Fläche mit modernen Windrädern 65 % unseres Stroms gewinnen. Die Effizienz der Windmühlen wurde enorm gesteigert. Und auf der Bonner Konferenz wurden völlig neuartige Technologien vorgestellt, welche die Effizienz der klassischen Windräder künftig um ein Vielfaches steigern können – wie zum Beispiel die Konzentrator-Windtechnik WINGA, die in Kanada entwickelt wurde. Sie konzentriert den Wind in einem Trichter und arbeitet nach dem Prinzip einer Windhose. Weltweit werden auch immer mehr kleine Windräder auf Dächern installiert – fast völlig geräuschlos und Strom produzierend ab zwei Meter Windgeschwindigkeit pro Sekunde.

In China hat in den letzten fünf Jahren die Produktion von Strom über Windräder um über 1.000 % zugenommen. Bis 2020 will das »Reich der Mitte« seinen Windstrom gegenüber heute nochmals verzehnfachen. »Vorbild ist die Entwicklung in Deutschland«, sagten mir chinesische Gesprächspartner in Peking. Nach Fukushima überdenkt auch die chinesische Regierung ihre bisherigen Atompläne. »Die Zukunft gehört auch in China den Erneuerbaren«, sagte mir schon 2006 der damalige chinesische Umweltminister. Heute produziert China sechsmal mehr Sonnenkollektoren als alle 27 Staaten der Europäischen Union zusammen.

Deutschland war Windweltmeister – bis vor vier Jahren. Doch inzwischen haben uns die USA und China überholt. Auch Indien und Spanien wachsen beim Ausbau des Windstroms zurzeit schneller als Deutschland. Vor allem in Süddeutschland haben bürokratische Hürden sowie windiger Protest von ideologisierten Bürgerinitiativen und atomkraftabhängigen CDU/CSU-Landesregierungen den zügigen Ausbau der umweltfreundlichen Windkraft lange verhindert. Wer auf Atomkraft setzt, behindert die Windenergie. Aber seit Fukushima soll sich ja jetzt vieles ändern in Bayern und in Baden-Württemberg, aber auch im konservativ regierten Hessen. Baden-Württemberg hat nicht zuletzt wegen Fukushima den ersten grünen Ministerpräsidenten. Im konservativen Südwesten war so etwas zuvor undenkbar. Die Energiefrage entscheidet Wahlen. Das hat sich auch in Frankreich gezeigt. Hollande hat knapp gegen Sarkozy gewonnen, auch weil er den Franzosen versprochen hat, jedes Jahr ein oder zwei Atomkraftwerke abzuschalten – sagen französische Wahlforscher. Wer zu spät kommt, den bestraft eben das Leben.

Windkraft ist wie die Sonne ein kostenloses Geschenk des Himmels, das uns für alle Zeit zur Verfügung steht – ohne Dieselruß und ohne atomare Abfälle zu hinterlassen. Allein hierzulande erspart sie der Umwelt jedes Jahr schon heute 40 Millionen Tonnen Treibhausgase. Um Öl werden Kriege geführt, aber die Windkraft wird nie ein Kriegsgrund sein. Jedes Windrad ist ein Zeichen des Friedens. Krieg um Öl oder Frieden durch Sonne und Wind? Das ist eine der zentralen politischen Fragen des 21. Jahrhunderts.

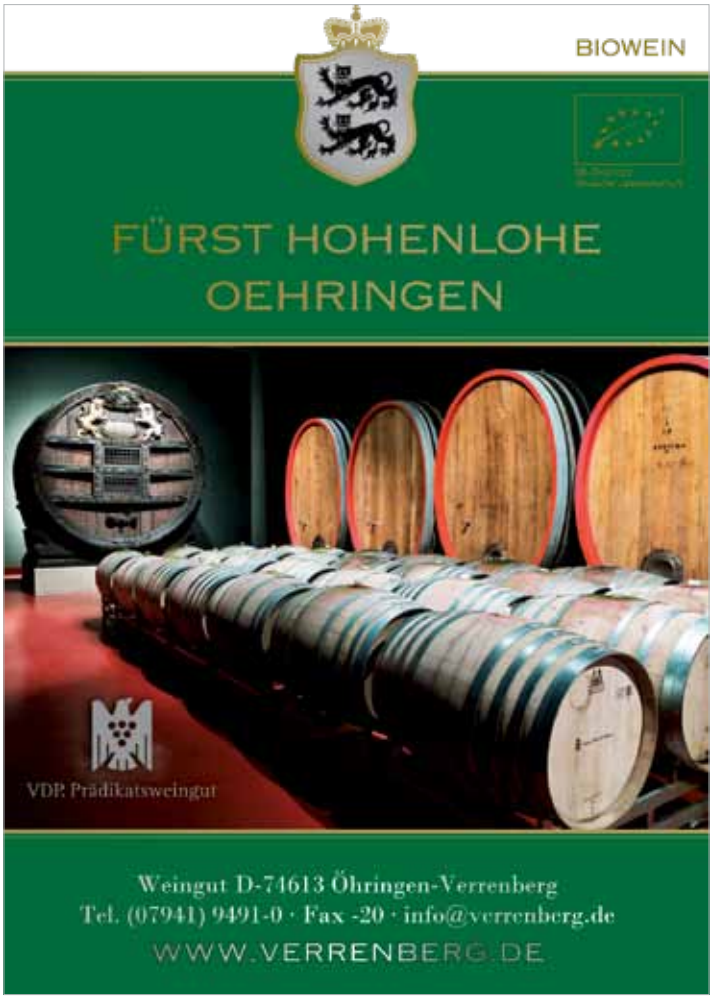
Auch Terroristen werden nie einen Anschlag auf ein Windrad verüben, denn da passiert ja nichts – sie müßten sich eher schämen. Terroristen können jedoch relativ leicht mit einem Flugzeug wie am 11. September 2001 oder gar mit Hilfe von Atomwaffen – wie Wolfgang Schäuble zu Recht fürchtet – einen schrecklichen Anschlag auf ein Atomkraftwerk organisieren. Deshalb ist jedes Jahr, in dem wir früher aus der Atomkraft aussteigen, ein Stück mehr Sicherheit. Und es fällt weniger Atommüll an, von dem niemand weiß, wie er je entsorgt werden kann. Wir wissen nur eins: Atommüll strahlt bis zu einer Million Jahre.

Die Produktion von Windrädern in Deutschland hat bereits über 100.000 Arbeitsplätze geschaffen (in Atomkraftwerken sind noch 28.000 Menschen beschäftigt). 80 % der hier produzierten Windräder gehen ins Ausland – auch in die USA, nach Frankreich, China und Osteuropa. In den letzten Jahren habe ich in Australien und Neuseeland, in Indien und China, in Taiwan und Südkorea, in Brasilien und Argentinien deutsche Windräder gesehen. Endlich hat Deutschland wieder einen Exportschlager.

Auf der Ostseeinsel Fehmarn drehen sich 150 Windräder und bringen viermal mehr Strom, als alle 12.000 Einwohner der Insel und die drei Millionen Übernachtungsgäste zusammen verbrauchen. Ein Bürgermeister auf Fehmarn berichtete mir von anfänglichem Widerstand gegen die Windmühlen, der jedoch abebbte, als sich die Bewohner von den realen Vorteilen einer umwelt- und klimafreundlichen Energiegewinnung vor Ort überzeugen konnten.

In der Gemeinde Dardesheim in Sachsen-Anhalt durfte ich schon vor einigen

HAGEN KAFFEE
KAFFEEHAUS
KAFFEESPEZIALITÄTEN
AUS ALLER WELT
WILLY HAGEN GMBH * 74076 HEILBRONN
www.hagenkaffee.de



Jahren einen Windpark mit 16 Windrädern einweihen – in der Zwischenzeit kamen weitere 15 dazu und vor kurzem wurde dort das größte Windrad der Welt errichtet, eine Sechs-Megawatt-Anlage. Die kleine Gemeinde mit etwa 1.000 Einwohnern produziert jetzt sauberen Strom für 40.000 Menschen. Jeder dritte Einwohner der Gemeinde ist finanziell am Windpark beteiligt. Dieser Windpark erspart der Umwelt jedes Jahr 160.000 Tonnen Treibhausgase. Und der Bürgermeister freut sich über gute Gewerbesteuer-Einnahmen.

Die Windenergie sorgt heute in Deutschland bereits für etwa neun Prozent des Stroms – Voraussetzung für diesen Erfolg war eine Volksbewegung von unten. Etwa 250.000 Menschen haben ihr Geld in Windräder investiert – es geht weiter stürmisch aufwärts, sozusagen in Windeseile. Ostfriesland mit 400.000 Menschen gewinnt bereits über 100 % seines Stroms aus Wind. Neuste Umfragen belegen diesen erfreulichen Aufwärtstrend: 77% der Deutschen wollen einen persönlichen Beitrag zur Energiewende leisten, auch wenn diese kostet. Fragt man die Deutschen, was sie mit dem Begriff Energiewende verbinden, antworten 58 % mit »Erneuerbaren Energien« und 57 % mit »Atomausstieg«. »Mehrkosten für die Verbraucher« werden nur von sieben Prozent genannt. Und nur ein Prozent sagt, die Energiewende sei »Unsinn«. Die Zukunft der Energieversorgung gehöre der Sonne, sagten schon bei früheren Umfragen 91 %, während die Windkraft eine Zustimmung von 60 Prozent erhält.

Würden die USA das volle Potential an Windkraft zur Energiegewinnung ausschöpfen, könnte pro Jahr dreimal so viel Strom erzeugt werden, wie das Land heute insgesamt verbraucht. Und die USA verbrauchen viel Strom.

Mit Erzeugungskosten von etwa sieben Cent pro Kilowattstunde ist Windstrom bereits die preiswerteste aller erneuerbaren Energien. Klar ist: Wer Windparks ablehnt, nimmt mit dieser Haltung den Bau von Kohlekraftwerken oder Atomkraftwerken in Kauf. Die Deutschen sind jetzt zu 80 % gegen Atomkraft. Dann kann man jedoch seriöserweise nicht auch noch gegen Windkraft sein. Denn irgendwo muß ja unser Strom herkommen, der bekanntlich zwar aus der Steckdose fließt, aber dort nicht produziert wird. Ich kenne niemand in Deutschland, der keinen Strom verbraucht. Nach dem Motto: »Wir sind einfach gegen alles – gegen Atomkraft und gegen Windkraft« wird das Land mit Sicherheit nicht zukunftsfähig.

Wer eine Energiepolitik ohne fossil-atomare Energieträger sucht, kann auf Windkraft nicht verzichten. Auch Bayern und Baden-Württemberg können künftig bis zu 25 % ihres Stroms über Windräder gewinnen.

Windkraft statt Atom

Für den Aufbau einer erneuerbaren Energiewirtschaft ist es höchste Zeit. Der Klimawandel vollzieht sich so dramatisch schnell, daß wir das Denken in den alten Energiestrukturen rasch überwinden müssen.

Das heißt:

» In Süddeutschland, in Österreich und in der Schweiz müssen willkürliche Planungshemmnisse gegen Windräder rasch abgebaut werden. Die Alternative heißt: Windkraft statt Atom. In Österreich: Windkraft statt Gas.

» Das von einem CDU-Ministerpräsidenten geführte Bundesland Sachsen-Anhalt hat in wenigen Jahren seinen Windkraftanteil verzehnfacht. Wenn alle Bundesländer, auch die süddeutschen, diesem Beispiel gefolgt wären, hätten wir in ganz Deutschland bereits dreimal so viel Windstrom wie heute. Da sieht man, was möglich ist, wenn die Politik die Weichen in Richtung Zukunft stellt.

» Das positive Beispiel des Binnenlandes Sachsen-Anhalt (gewinnt heute 52 % seines Stroms aus Wind!) beweist, daß es keine wirtschaftlichen oder technischen Hindernisse beim weiteren Ausbau der Windenergie gibt, sondern ausschließlich politisch-bürokratisch-willkürliche. Bayern braucht keinen Windstrom aus der Nordsee, der über teure und lange Leitungen hierher gebracht werden müßte. Der Freistaat kann seinen Windstrom selbst vor Ort produzieren. Wir müssen ein Windrad nur 20 Meter höher bauen und haben dann ähnliche Windverhältnisse wie in Norddeutschland.

» Deutschland hat zurzeit etwa 24.000 Windräder mit durchschnittlich einem Megawatt Leistung. Doch inzwischen werden bereits Windräder von bis zu sechs Megawatt aufgestellt und die alten kleinen Windräder können mit der Zeit durch entschieden größere Anlagen ersetzt werden. Allein durch dieses sogenannte »Repowering« kann der Anteil des Windstroms in den nächsten 10 Jahren etwa verdreifacht werden.

» Und diese Menge kann mittelfristig durch Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee noch einmal verdoppelt werden, so daß Deutschland bis 2030 über 50 % seines Stroms aus Windkraft gewinnen kann.

» Wenn wir bis dahin je-

des Jahr durch Energieeffizienz auch nur 1 % des Stroms einsparen, dann können wir in dieser Zeit sogar mehr als zwei Drittel des Stroms über Windräder organisieren.

Unsere Energieprobleme sind umweltfreundlich lösbar. Deutschland kann vom Kohle- und Atom-Land zum Sonnen- und Wind-Land werden. Eigentlich geht das ganz einfach: Man muß nur die Buchstaben umstellen: WKA (Windkraftanlagen) statt AKW (Atomkraftanlagen)!

Ich bin sicher: Die Zahl der Menschen, die sich künftig an Anlagen erneuerbarer und umweltfreundlicher Windenergie erfreuen und daraus Zukunftshoffnung gewinnen, ist weitaus größer als die Zahl derer, die mit sehr windigen Argumenten viel Wind gegen die Windkraft erzeugen – seien es »Naturschützer« oder Energiemonopolisten und von ihnen abhängige Politiker. Dogmatisierter Naturschutz stellt sich selbst in Frage. Ohne Zehntausende zusätzlicher Windenergieanlagen in Deutschland und in vielen Ländern der Welt wird es kein Entrinnen aus der Klimakatastrophe geben. Strom aus Wind ist ein unverzichtbarer Beitrag zur ökologischen, natürlichen Energieproduktion. Windenergie dient dem Umweltschutz und selbstverständlich damit auch dem Naturschutz. In Zeiten des Treibhauseffektes kann es keinen effektiven Landschaftsschutz ohne Klimaschutz geben. Und zum klimaschützenden neuen solaren Energiemix gehören nun einmal Windräder überall an windgünstigen Standorten – und die gibt es auch in Süddeutschland genug.

Der an manchen Orten noch heftige Kampf gegen die Windmühlen hierzulande erinnert mich an den irrationalen Widerstand gegen die ersten Eisenbahnen vor 170 Jahren in Deutschland. Damals war auf Flugblättern zu lesen, Eisenbahnen seien unverantwortlich, weil bei den »hohen Geschwindigkeiten von 28 Kilometern pro Stunde die Kühe entlang der Bahnlinien vor Schreck tot umfallen" würden.

Häufig höre ich auch das Argument, Wind- und Sonnenkraft seien unsicher. Ist Öl aus Libyen oder Erdgas aus Sibirien etwa sicher? Sicher ist, daß Erdöl und Erdgas in den nächsten Jahrzehnten zu Ende gehen und schon viel früher unbezahlbar werden.

In Deutschland ist oft kein Argument zu doof, um nicht gegen erneuerbare Energien ins Feld geführt zu werden – wie früher gegen die Eisenbahnen. Der Einwand, Windräder verschandelten die Landschaft, ist besonders peinlich. Keine Form der Energiegewinnung braucht so wenig Platz wie die Windenergie. Zudem finde ich Windräder schöner als Atomkraftwerke oder Braunkohle-Landschaften. Deutsche Richter erklärten noch am Beginn des 21. Jahrhunderts Windräder zu einer »Gefahr für Leib und Leben von Menschen ...« Warum werden nach derselben juristischen Logik nicht sofort 44 Millionen PKW in Deutschland zu einer Gefahr für Leib und Leben von Menschen erklärt? Mit ihnen werden jedes Jahr in Deutschland 4.000 Menschen getötet und Zehntausende ein Leben lang verkrüppelt.

Aber der Widerstand schwindet. Ich habe weltweit in den letzten zwei Jahrzehnten etwa 300 Windräder und Windparks mit eingeweiht. Überall dort, wo die lokale Bevölkerung an Windparks beteiligt ist, ist der Widerstand ganz rasch vorbei. Die erneuerbare Energiewende kann nur durch dezentrale Strukturen zu 100 Prozent organisiert werden. Das aber heißt: Überall auf der Welt wird der Strom in den jeweiligen Regionen produziert. Am besten und effizientesten über Energie-Genossenschaften, an denen möglichst viele Menschen beteiligt sind. Friedrich Wilhelm Raiffeisen hatte mit seiner Genossenschafts-Idee Erfolg, indem er damit in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Armut und den Hunger überwinden half. Sein Motto hieß: Das Geld des Dorfes bleibt im Dorf! Das Motto für erfolgreiche Energie-Genossenschaften heißt: Die Energie für die Region kommt aus der Region!

Der Landrat von Bamberg erzählte mir, daß sein Landkreis bisher jedes Jahr eine halbe Milliarde Euro an arabische Ölscheichs oder an russische Gasbarone bezahlen mußte. »Wir werden zu 100% auf erneuerbare heimische Energieträger umsteigen. Das heißt: Das Geld bleibt künftig hier, die Arbeitsplätze entstehen hier, das heimische Handwerk ist beschäftigt und die Kommunen haben Gewerbesteuer-Einnahmen«, sagt der Landrat. Diese regionale ökonomische Wertschöpfung ist exakt die intelligenteste Antwort auf die Herausforderung der Globalisierung. Bamberg kann überall werden.

Wenn Großstädte wie Frankfurt mit ihrem Umland zusammenarbeiten, ist auch dort die 100-prozentige Energiewende in zwei Jahrzehnten machbar. Frankfurts neuer Oberbürgermeister Peter Hoffmann hat von der Professorin Martina Klärle errechnen lassen, daß seine Stadt in Kooperation mit dem Frankfurter Umland und dort aufgestellten Windrädern und dort erzeugter Bioenergie bis 2030 zu hundert Prozent erneuerbar werden kann.

Hof Engelhardt
ökologisch - persönlich - nachhause

Frische Bioprodukte frei Haus - „immer und fast überall" :-)
Bequemes Einkaufen in unserem online-Shop garantiert!
74547 Untermünkheim
Schönenberg 2
TEL 07906 - 8035
Wann und wo unser „immer und überall" ist : www.hof-engelhardt.de

Endlich!

EINER
FÜRS GANZE HAUS

Der „Dienstleistungszimmerer“

= 1 Ansprechpartner für Ihre komplette Bau- und Sanierungsmaßnahme!

Scheu ... Erfahrung + Kompetenz !

SCHEU Holzbau

Holzbau Scheu GmbH · Rappoltshofer Straße 22
74423 Obersontheim · ☎ (07973) 809 · Fax 6223

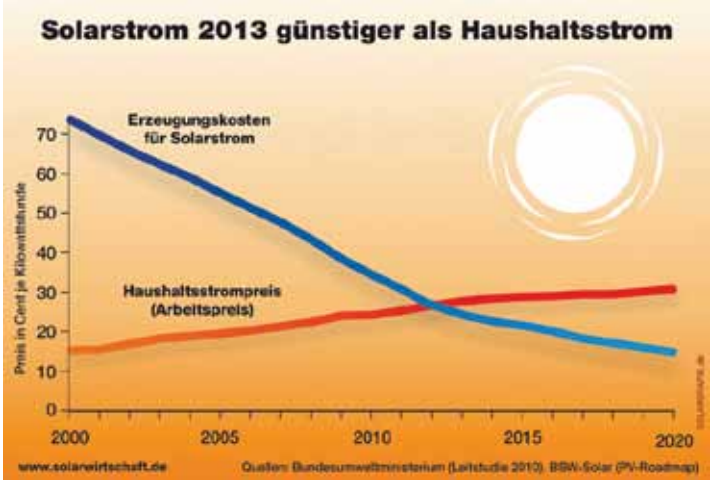
www.scheu-holzbau.de
E-Mail: info@scheu-holzbau.de

Hohenloher Holz Haus®

WEINGUT
HIRTH

UNSERE WEINFLASCHEN SIND NICHT GRÖSSER ALS ANDERE. TROTZDEM PASST MEHR GENUSS HINEIN.

ECOVIN Wir lassen weg, was sich auf Kosten des Genusses breit macht. Und geben unserem Wein so reichlich wie nur möglich mit, was den wahren Unterschied ausmacht: Zeit und nochmals Zeit. So schaffen wir Platz für mehr Natürlichkeit und mehr Aroma. Kommen Sie auf unser Gut bei Willsbach und erfahren Sie alles über unseren zu 100 % biologisch-organischen Weinbau. Kosten Sie unsere Weine, lassen Sie sich im Gutsausschank schwäbische Leckereien schmecken, genießen Sie die Idylle. Ganz so, wie unser Wein reifen darf: in aller Ruhe. Öffnungszeiten von Gutsausschank und Keller unter **WWW.WEINGUTHIRTH.DE** oder **TELEFON +49 (0) 71 34 5 36 94 54**



Die größte Energiequelle ist die Sonne. Sie schickt uns jede Sekunde unseres Hierseins 15.000mal mehr Energie, als zurzeit alle sieben Milliarden Menschen verbrauchen. Und sie schickt uns keine Rechnung. Aber auch der Wind ist ein kostenloses Geschenk des Himmels, und er stellt uns theoretisch 308mal mehr Energie zur Verfügung, als wir verbrauchen. Freilich: Der Wind weht nicht immer, und die Sonne scheint nicht überall. Aber: Die beiden großen erneuerbaren Energiequellen ergänzen sich. Oft weht der Wind, wenn die Sonne nicht scheint und oft scheint die Sonne, wenn der Wind nicht weht. Die Grafik zeigt wie Sonne und Wind in den verschiedenen Jahreszeiten sich in Deutschland ergänzen. – Ähnliches gilt für den gesamten deutschsprachigen Raum.

Zur einhundertprozentigen Energiewende brauchen wir eben alle erneuerbaren Quellen: Neben den unsteten wie Wind und Sonne, die speicherbaren wie Wasserkraft, Erdwärme, Biomasse und Wellenenergie der Ozeane. Ein intelligenter Energiemix ist entscheidend für den Erfolg der Energiewende.

Die notwendige Umkehr zu einer hundertprozentigen Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien wird uns nur Schritt um Schritt gelingen. So wie bei jener Frau, die mir nach dem vierten Besuch meiner Vorträge in sechs Jahren, die Geschichte ihrer Umkehr lachend so erzählte:

»Nach dem ersten Vortrag von Ihnen haben wir eine thermische Solaranlage aufs Dach gesetzt. Nach dem zweiten Vortrag eine Photovoltaik-Anlage. Nach Ihrem dritten Vortrag installierten wir eine Pellet-Heizung im Keller und jetzt, nach Ihrem vierten Vortrag, werden wir uns an einem Windpark finanziell beteiligen.«

Im nächsten Heft von Franz Alt: Mehr Wohlstand mit weniger Energieverbrauch.

Autor
Dr. Franz Alt
www.sonnenseite.com

Buchtipps

» »Auf der Sonnenseite – warum uns die Energiewende zu Gewinnern macht«, Piper-Taschenbuch, soeben erschienen.

» Franz Alt & Hermann Scheer (Hrsg) »Wind des Wandels«, Ponte Press-Verlag.

DENK-MAL

Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv - nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies.
KONRAD LORENZ

FESTIVAL DER NATUR von 26.04. bis 28.04.2013

Ende April ist es wieder so weit. An drei Tagen bietet das FESTIVAL DER NATUR, am Schleierhof See bei Forchtenberg, Menschen aller Altersgruppen ein vielseitiges Mitmachprogramm zum Sehen, Hören, Anfassen und Mitgestalten. Das Festival wird nun erstmals von dem neu gegründeten gemeinnützigen Verein »Natur & Bildung e.V.« mit Sitz in Forchtenberg ausgerichtet.

»Wir freuen uns über viele neue Mitglieder und Besucher, die unsere Arbeit fördern und unterstützen möchten, sowie durch ihre Teilnahme zum Gelingen beitragen.«, geben die Festivalgründer Edwin Karl und Heike Nübel das Vereinsmotto aus. Wie schon in den vergangenen Jahren soll das Festival vor allem ein kultureller Austausch und ein Fest für Jedermann sein. Es lebt von seiner Vielfalt und der wunderschönen Atmosphäre rund um den See. Dabei zeigt jeder Teilnehmer, wie sich der Naturgedanke praktisch in die Tat umsetzen läßt, und so inspiriert man sich gegenseitig.

Auch 2013 bietet das Festival wieder jeden Tag besondere Highlights, weshalb es sich lohnt, am gesamten Wochenende dabei zu sein. So werden ausschließlich am Freitag von der Bielriet Falknerei verschiedene Greifvögel gezeigt und beim »intuitiven Bogenschießen« geht es nicht nur darum, die Zielscheibe zu treffen. Die Märchenschwitzhütte lädt ein, Märchen in einer ungewöhnlichen Umgebung zu erleben, und die Spielstraße wartet auf mit Elementen von Kükelhaus. Bodypainting ist bei den Kindern sehr beliebt, bietet jedoch auch Erwachsenen die Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Der Freitag steht außerdem ganz im Zeichen des Feuers. Angeboten wird dazu eine Pois-Feuershow-Jonglage zum Mitmachen - für die ganz Mutigen! Und für den kulinarischen Genuß stehen feurige Getränke und Speisen bereit.

Am Samstag findet zusätzlich ein spezielles Abendprogramm statt, inklusive Musik und Feuertanzshow. Und am Sonntag wird die Musik- und Show-Gruppe »Iwwerzwerch« mit Mundartliedern ein interaktives Programm bieten.

Samstag und Sonntag finden neben einem abwechslungsreichen Mitmachprogramm auch viele interessante Vorträge statt. Und der Samstagabend bietet die Qual der Wahl: Musikprogramm an der Hauptbühne, oder im Aktionszelt aktive Teilnahme an Friedenstänzen, musikalisch begleiteten Märchen und an einer Klangreise. Zum Abschluß wird eine beeindruckende Feuertanzshow zu sehen sein.

Am Sonntagnachmittag präsentiert die Musik- und Show-Gruppe »Iwwerzwerch« Hohenloher Mundartlieder, und Naturliebhaber können Kaffee und Kuchen vor der herrlichen Seekulisse genießen. All jene, die selbst musizieren möchten, haben Gelegenheit, ein eigenes Musikinstrument zu bauen …

An allen drei Tagen gibt es an über 50 Stationen viel zu sehen, zu hören, zu erfahren und zu lernen. Und mit einem vielseitigen kulinarischen Bio-Angebot aus überwiegend regionalem Anbau bietet das Festival alles, was das Herz begehrt.

Ausführliches Programm
www.festivaldernatur.de

Täglich von 10 – 19 Uhr
Samstag Abendprogramm ab 19.30
Tageskarte 5 Euro,
Kinder unter 14 Jahren frei
3-Tageskarte incl.
Abendprogramm 15 Euro
Abendprogramm 8 Euro

Neben dem Festival der Natur engagiert sich der Verein auch sehr intensiv für die Entstehung eines interdisziplinären Natur- und Umweltbildungszentrums im Raum Hohenlohe. Wer sich berufen fühlt, mit tatkräftigem Engagement oder auch nur einer Unterstützung mittels einer Mitgliedschaft dazu beizutragen, ist herzlich eingeladen. Anfragen hierzu bitte an info@natur-und-bildung-eV.de

Satzungsauszug des Vereins Natur und Bildung e.V. mit dem Vereinszweck:

Der Zweck des Vereins ist es, ein umfassendes Verständnis zu Natur und Umwelt und die Wechselwirkungen bis in den Lebens- und Arbeitsalltag hinein zu vermitteln, sowie den bewussten, kooperativen und nachhaltigen Umgang damit zu fördern. Dies beinhaltet:
a) die Vermittlung von Wissen zu Systemen und Gleichgewichten in der Natur auf materiellen und immateriellen Ebenen.
b) die Initiierung von Projekten, die die Belange der Natur berücksichtigen.
c) Menschen für den nachhaltigen und ganzheitlichen Umgang mit Natursystemen zu sensibilisieren.

Autor
Michael Hoppe

TimeWaver - was Ihr Feld verrät ... Altes Wissen – Neue Technik!

Vor ca. 12 Jahren befaßte ich mich erstmals mit Radionik. Bis heute beschäftige ich mich intensiv mit dieser Thematik und konnte dabei verblüffende Erfahrungen machen. Mit einem der zu den ausgereiftesten zählenden Systemen auf diesem Gebiet, dem TimeWaver, arbeite ich seit 2011.

Als Grundlage dient die Theorie des deutschen Physikers Burkhard Heim über den Zusammenhang zwischen Bewußtsein und Materie, die in der heutigen Wissenschaft noch immer nicht anerkannt ist. Nach diesem Modell kommuniziert der Anwender des TimeWaver-Systems mit dem globalen Informationsfeld, dem Bindeglied zwischen Bewußtsein und Materie. Durch das Lesen innerhalb dieses Feldes lassen sich verschiedene Vorgänge analysieren, mittels des »Hineinschreibens« können diese optimiert werden.

Das führende Informationsfeldsystem TimeWaver ermöglicht nicht nur die Lokalisierung blockierender Ursachen, sondern vor allem deren Optimierung und Balancierung. Eine Analyse durchläuft bei der Suche nach den relevanten Antworten und Lösungen die verschiedensten Ebenen in den Datenbanken, wie die spirituelle Ebene, die karmisch-systemische Ebene, die psychische Ebene, die Informationsebene, die Energieebene, die Frequenzebene und die physiologische Ebene. Hierin zeigt sich das immense Potential des TimeWaver Systems. Innerhalb weniger Sekunden gelingt dem computerbasierten TimeWaver System, was ein Mensch nicht zu leisten imstande ist: Es bringt vielfältige aussagekräftige Antworten hervor.

Eine derartige Analyse eröffnet uns eine völlig neue und ganzheitliche Sichtweise auf alle Wirkbereiche und Problemfelder unseres Lebens. Die Lösung, oder das »heilende« Ziel ist immer die Optimierung des persönlichen Informationsfeldes. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen menschlichen Organismus, ein komplexes bestehendes System, wie z.B. eine Familie, eine Partnerschaft, ein Unternehmen, oder ein beliebiges Objekt, wie z.B. ein Haus handelt.

Die Lösungsvorschläge ermittelt der TimeWaver, dem über 700.000 Datenbanken zu Grunde liegen, durch einen Schwingungsabgleich auf Quantenebene. Darüber hinaus ermöglicht er es, im Bereich der nicht manifestierten Ursachen nach Lösungen zu forschen.

Meine Aufgabe ist es, die herausgefilterten Antworten und Lösungen mit den Klienten zu besprechen und diejenigen Probleme zu identifizieren, die aktuell die größte Relevanz haben, bzw. zu erkennen, was die Klienten für den nächsten Schritt zu ihrer Problemlösung benötigen.

Sehr gute Erfahrungen habe ich nebst persönlichen Anliegen von Klienten, mit Haus- und Firmenoptimierungen, sowie der Unterstützung bei Immobilienverkäufen. Sie müssen nicht persönlich zu Ihrem Erstermin erscheinen, zur Erfassung Ihres Schwingungsmusters reicht ein Foto von Ihnen, dem Haus oder dem Firmenlogo vollkommen aus.

Wesentliche Schwerpunkte meiner Arbeit mit dem TimeWaver sind:

» **Resonanzdiagnostik mit dem TimeWaver**
◦ Erkennen unbewußter Hintergründe und Zusammenhänge von Problemen

» **Informationsfeldmedizin**
◦ Erzielen nachhaltiger Erfolge durch Informationsimpulse auf der Quantenebene

» **Energiemedizin & Quantenheilung**
◦ Lösen ursächlicher Blockaden in allen Lebens- oder Unternehmensbereichen

» **Organkohärenz und Frequenzmedizin**
◦ Erkennen und Ausgleichen von Störungen im menschlichen Informationskörper

» **Unternehmensoptimierung**
◦ Erkennen und Ausgleichen von Störungen im Informationskörper des Unternehmens

» **Haus- und Wohnqualität – Immobilienverkauf**
◦ Erkennen und Ausgleichen blockierender Einflüsse

» **Chakrenanalyse**
◦ Farbliche Darstellung mit Deutung und Harmonisierung

» **Energiepunkte**
◦ Stimulierung bei Mensch, Haus und Unternehmen; Harmonisierung der Meridiane

» **Klangtherapie**
◦ Ermitteln optimierender Frequenzen , die einem Musikstück unterlegt und dem Klient auf CD gebrannt werden

Erfahrungsberichte können Sie auf der Homepage *www.quantenharmonie.de* unter dem Reiter TimeWaver nachlesen.

Sie haben Fragen? Gerne können Sie mich hierzu, sowie zur Findung eines Termins nach Ihrer Wahl kontaktieren. Ich freue mich auf Sie.

Autorin
Gisela Chorvath
Coaching, Workshops, Vorträge
TimeWaver Analyse und Optimierung und Vertrieb
74336 Brackenheim-Hausen
Tel 07135 9398684
E-Mail: info@quantenharmonie.de
Web: www.quantenharmonie.de

Hinweis

Die gegenwärtige Wissenschaft und Schulmedizin erkennt die Existenz von Informationsfeldern und deren hier aufgeführte medizinische Bedeutung nicht an. Informationsfeldmedizin bezieht sich nicht auf den physischen Körper, sondern wirkt ausschließlich im Informationskörper des Menschen. Ihr Ziel ist nicht die Erkennung, Linderung oder Verhütung von Krankheiten, sondern das Erkennen und Auflösen von Störungen im Informationsfeld. Die hier angeführten Aussagen haben keine medizinisch-diagnostische, präventive oder therapeutische Relevanz. TimeWaver Med ersetzt nicht die Untersuchung und Diagnose eines Arztes, gibt keinerlei gesundheitliche Aussagen und ist kein Medizinprodukt.

Der grüne Mann

Funken stoben, wenn Joachim ein Holzscheit ins Feuer warf; unsere Schatten huschten über die Felsen hinter uns. Links, in einiger Entfernung - am Hang des Aosta-Tals - der Wald: schwarz und stumm wie wir. Der Mond über uns nur eine schmale Sichel. Wir waren sechs, - sechs Männer in ziemlich gedrückter Stimmung. Die sechs Frauen – heute morgen noch mit uns unterwegs – waren nicht hier. Nach heftigen Debatten hatten wir uns heute Vormittag getrennt – zunächst einmal für zwei Tage.

Ich hatte nicht geglaubt, daß unser Experiment – mit der gleichen Anzahl von Frauen und Männern in die »Wildnis« zu gehen – so heftig werden würde. Es ging bei unserem Vorhaben um das Rollenverhalten von Frauen und Männern - innerhalb und außerhalb von Partnerschaften.

Am Vortag war es zu einer Auseinandersetzung gekommen, als die Frauen behaupteten, wir Männer hätten – was das »Mannsein« betraf - überhaupt keine Leitbilder; jedenfalls keine positiven. Belustigt meinten sie, da herrsche – im Gegensatz zu den Frauen – einfach »tote Hose«.

»Über John Wayne und Elvis Presley seid ihr Jungs doch nie hinausgekommen – oder?«, lachte Elke, »und irgendwie seid ihr doch Roboter, von eurer wahren Natur völlig abgekoppelt!« Und im Nachsatz »für uns meistens unerreichbar …«

Das Gespräch war immer hitziger geworden, lief hin zu gegenseitigen Abwertungen und endete damit, daß wir beschlossen, uns erst einmal für drei Tage zu trennen. »Selbstfindungspause« nannten wir das, und so saßen wir jetzt halt um das Feuer auf der Suche nach uns selbst. Und wir waren ziemlich ratlos … auch nach einer Stunde fruchtloser »Hirn-Fickerei«, wie Markus es nannte.

Jo brachte es schließlich auf den Punkt: »Wir haben wirklich keine positiven Leitbilder, … würden wir vor den Frauen natürlich nie zugeben …«

Betroffenheit! Einige nickten leicht mit dem Kopf … langes Schweigen ... Knistern des Feuers ... bisweilen in der Ferne ein Käuzchen ... Funken, wenn Manuel von Zeit zu Zeit ein Stück Holz ins Feuer warf.

Bis Peter anfing, vor sich hin zu summen mit leichten, wiegenden Bewegungen des Oberkörpers … Gerry begann zwei Hölzer gegeneinander zu schlagen und einen Rhythmus zu kreieren … Wolfgang schnappte zwei Steine und tat es ihm nach … Peter sang jetzt laut in einer unverständlichen Sprache und in einer eigentümlich schamanischen Weise … Das ging durch bis tief in den Bauch.

Manuel und Jo sprangen auf und tanzten, immer heftiger, immer wilder, ekstatischer um's Feuer, übers Feuer, durchs Feuer … Wo waren wir denn, in der Steinzeit? Schließlich tanzten und sangen wir alle … selbstvergessen und wild … nur noch Energie …

Das muß lange gegangen sein, bis nach und nach jeder eine Decke schnappte und sich neben dem Feuer zusammenrollte.

Ich hatte aufregende, wilde Träume von Kampf und Liebe, beschützt werden und beschützen, Anmut und Grausamkeit, wilden Pferden und bunten Paradiesvögeln … Und kurz bevor ich erwachte, erschien ein wunderschöner Mann - sein fast nackter Körper von Pflanzen umrankt, so daß er ganz grün aussah … Und er winkte mir zu, als er sich langsam entfernte, und rief: *»Ich bin Dionysos, warum habt ihr mich vergessen?«*

Dann war ich wach, aufgewühlt und friedvoll zugleich, sah das Feuer bereits brennen und Jo und Wolf ein Frühstück bereiteten. Es duftete nach Kaffee. Als wir in der Runde saßen, fiel mir auf, daß die anderen frisch und aufgeräumt aussahen. Wir sprachen über den Abend und alle bekräftigten, wie wohl sie sich gefühlt hätten. *»Seit meiner frühesten Kindheit, jedenfalls soweit ich denken kann, habe ich mich nicht mehr so frei gefühlt,« seufzte Jo, »und dennoch erwachsen und in meiner Kraft!«*

»Wißt ihr noch, was unser Ausgangspunkt war?« fragte ich in die Runde.

»Klar,- positive männliche Leitbilder.« antwortete Wolf, *»Weiß jetzt, daß es da `was gibt. Hab's gespürt im Tanz …«*

»Ja, mir ging's ähnlich.«, flüsterte Gerry und hatte Tränen in den Augen, *»Da tauchte etwas auf in mir, etwas das verschüttet war…«*

»Da war so viel Ungebundenheit, Wildheit, Zartheit und Liebe in mir, wie ich's so dicht noch nie erlebt habe.«, fügte Jo hinzu, *»Ich war nicht nur mit euch ... Ich war mit der ganzen Umgebung verbunden … Ich war das alles … Ich schaute das Feuer nur an und war's plötzlich selber …«*

Auch er hatte bei diesen Worten Tränen in den Augen.

Dann erzählte ich den Freunden von meinem Traum, und im Erzählen wurde mir noch klarer, daß Dionysos sehr viel mit unserem Thema zu tun hat. Dionysos, der in der Antike ein Symbol war für eine andere Männlichkeit, als wir sie kennen. Die anderen schauten ratlos. Dionysos war ihnen – mit Ausnahme von Jo, der ein altsprachliches Gymnasium besucht

hatte - kein Begriff: Dionysos, ein völlig atypischer Gott aus dem Pantheon der antiken griechischen Götter.

Am nächsten Tag beschlossen wir, in die »Wildnis« zu gehen, jeder für sich allein. Wir wollten uns die Möglichkeit geben, dem nachzusinnen und zu spüren, was sich in den letzten Tagen – und vor allem gestern Abend – zugetragen hatte. Dionysos ging mir nicht aus dem Sinn – ich spürte, diese Gestalt aus meinem Traum wollte mir/uns etwas sagen. Aber was?

War Dionysos das Bindeglied, das uns Männern fehlte? Uns Männern, die wir gelernt haben, uns abzukoppeln von der Natur, vor allem von unserer eigenen Natur und im Grunde vom Leben! Indem wir unserem Kopf-Computer – genannt Verstand – so ein immenses Übergewicht gegeben und unser Gespür, unser Gefühl, unsere Intuition sträflich vernachlässigt haben?

Mythologisch gesehen ist es Apollo, der schöne, rationale, kühle Kopf, der in unserer Welt hoch im Kurs steht *(nicht von ungefähr bezeichnen wir heute Dinge, Ereignisse und Menschen oft als »cool«, wenn wir sie gut finden).*

Ganz anders dagegen Dionysos, der für Leidenschaft, Ekstase, Spiritualität steht – Dinge, die heute nicht so hoch im Kurs stehen, jedenfalls bei uns Männern. Dionysos, eine Göttergestalt, die höchstwahrscheinlich übernommen worden war aus einer Zeit, bevor die patriarchalen Götter die Herrschaft im antiken Griechenland übernommen hatten. Aufgenommen in den Olymp, weil es nicht anders ging, weil sich die alten, seinerzeit unterdrückten Kräfte immer wieder Bahn brachen und mit enormer Kraft in die ordentliche, vernünftige, apollinische Welt des alten Hellas in Gestalt der so genannten »Dionysien« eindrangen.

(Im alten Rom hießen sie später die »Bacchanalien« nach dem entsprechenden römischen Gott Bacchus).

Das, was da vom Osten immer wieder hereinbrandete in die geordnete Welt der Hellenen waren Mysterienkulte, die sich in rauschhaften Festen entluden und so Dionysos, dem Gott der Fruchtbarkeit, des Weines, des Rausches, des »Wahnsinns« huldigten *(der Kölner Karneval - ebenfalls ein Event mit Ventilfunktion – ist ein reines Kinderspiel dagegen).*

Bei diesen nächtlichen Festen sind Frauen und Männer, Herren und Sklaven, Arme und Reiche nicht getrennt, wenn zu den Klängen von Zimbeln und Trommeln bis zur Ekstase gesungen, getanzt und geliebt wird. Was den Herrschenden sowohl im alten Griechenland als auch später in Rom ein Dorn im Auge war, weshalb diese Mysterien im Jahr 186 v. Chr. vom römischen Senat verboten und das Verbot brutal durchgesetzt wurde.

Dabei kann man das Ganze als gesunde Gegenbewegung zu dem sich immer mehr durchsetzenden Patriarchat verstehen, das Männer und Frauen gleichermaßen zu beherrschen begann. Es war eine Bewegung, die auch den Männern wieder ermöglichte, ihre andere, nicht vom Verstand diktierte und dominierte Natur zu spüren, zu erleben und zu leben. Die »Herrschenden« nannten das »Wahnsinn«.

Den wirklichen Wahnsinn – das Abgekoppeltsein von unserer eigentlichen Natur – sahen sie nicht. Den »Wahnsinn«, der die Menschheit immer mehr in Krieg, Leid und Vernichtung führte, bis zum heutigen Tag.

Um da herauszukommen brauchen wir ein Symbol wie Dionysos, den erdverbundenen, kreativen, mitfühlenden Gott, der gleichzeitig erotisch, frei, wild und spielerisch ist. Er verkörpert die Teile in uns, die wir weitgehend unterdrückt und im fortschreitenden kulturellen Domestikationsprozeß in den Schatten gedrängt haben. Damit ging vor allem uns Männern viel von unserer animalisch, naturverbundenen Seite verloren oder ging in den Untergrund.

(So manche Aktion von »Greenpeace« läßt uns Reste dieses verschütteten Teils ahnen).

Wir sehnen uns danach; und leider nicht selten wird diese Sehnsucht zur Sucht in allen Ausformungen. Für uns Männer von heute, die eine Rückkehr zu den Sinnen suchen, ist eine Wiedererweckung des dionysischen Bildes vom freien, kreativen und fürsorglichen, vom »grünen« Mann sehr wichtig.

Es ist der Mann, der nicht nur Sohn, Diener oder Geliebter der »Erdmutter« ist – wie er in manchen Schriften geschildert wird – sondern »Erdvater« und Mann der »Erdmutter«, verantwortlich und ungezähmt.

Was uns Männern die notwendigen Erkenntnisse erleichtert ist der ehrliche, manchmal schmerzliche Dialog mit den Frauen und, was die Wiederbelebung unserer verloren geglaubten Teile erleichtert, ist gelegentliches, gemeinsam durch die Wildnis ziehen und entfesseltes Tanzen, wie an jenem Abend im Aosta-Tal.

Autoren
Hans-Peter Milling &
Sabine Arndt

Kompetenz in Sachen Holz

Geprüfter Restaurator und Energiefachmann im Zimmerhandwerk

SACHER
HOLZBAU + SÄGEWERK

Sacher GmbH
Hermann-Rapp-Straße 5
74572 Blaufelden

Telefon 07953/320

Über 130 Jahre Erfahrung
www.sacher-holzbau.de

Thomas Reutter
Haltungsverbessernde Einlagen

Die **Alternative** bei

Fußbeschwerden
Rückenschmerzen
Gelenkproblemen

Analyse
Beratung
PodoÄtiologie

Termine nach Vereinbarung

Karlstrasse 25
74072 Heilbronn
Tel. 07131 / 8987097
www.thomasreutter.de

40-Tage-Projekt »Kundalini-Yoga für alle« der Kundalini Yogalehrer aus Heilbronn und Umgebung

Vom 10.06. – 19.07.2013 mit dem Motto »Leichtigkeit und Stärke im Alltag«

Bereits zum dritten Mal bieten die Kundalini Yogalehrer aus Heilbronn und Umgebung interessierten Mitmenschen 40 Tage lang Yoga-Unterricht an, immer am Morgen vor und am Abend nach der Tagesarbeit. Dieses Angebot verstehen die Yogalehrer als Seva – als selbstlosen Dienst für ihre Mitmenschen. Das heißt, daß die Teilnahme kostenfrei ist.

Die Durchführenden wünschen sich allerdings freiwillige Spenden, um wie in 2011 und 2012 bedürftigen Menschen helfen zu können. In diesen beiden Jahren konnten jeweils über 2.000,- Euro an ein Kinderheim im japanischen Erdbebengebiet und an die Schreibaby-Ambulanz von Pro familia in Heilbronn überreicht werden. In diesem Jahr will die Lehrergemeinschaft ein kleines, schwerkrankes georgischen Mädchen namens Salome, das vor einer lebensnotwendigen Lebertransplantation steht, unterstützen. Daher auch der Zusatztext in Flyer und auf Plakat »Leben für Salome«.

Über 30 Yogalehrer werden vom Montag, 10. Juni 2013, bis Freitag, 19. Juli 2013 jeweils eine Stunde lang unterrichten. Unter dem erwähnten Motto werden eine »Übungsreihe zur Streßbewältigung« und eine »Meditation zum Selbstschutz« angeboten. Eingebettet werden diese beiden Bestandteile in einen im Kundalini Yoga üblichen Ablauf, der aus Aufwärmübungen, einer Einstimmung, der Übungsreihe (Kriya genannt), einer Tiefenentspannung, einer Meditation und der Ausstimmung besteht.

Kundalini Yoga wurde von Yogi Bhajan in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts aus Nordindien in den Westen gebracht und ist eine ganzheitliche Körper- und Energiearbeit, die auf ganz bewußte Atmung und körperliche und geistige Stärkung setzt. Auch die Dauer des Angebots, die angesetzten 40 Tage, spielen als Zeitraum in der Tradition des Kundalini Yoga eine große Rolle, weil sich nach 40 Tagen regelmäßigen Übens die positiven Auswirkungen für Körper, Geist und Seele bemerkbar machen.

Außerdem ist Kundalini Yoga alterslos. Es kann von Kindern, Frauen und Männern jeglichen Alters ausgeübt werden. Wichtig sind dabei die eigene Wahrnehmung, ein gutes Körpergefühl und der richtige Umgang mit den individuellen Grenzen.

Die Übungsstunden finden statt:

» am Morgen von 06:30 bis 07:30 Uhr im Life-Center in Heilbronn, Olgastraße 55 – 77 (oberes Parkdeck Kaufland) mit kostenloser Parkmöglichkeit

» am Abend von 18:30 bis 19:30 Uhr im Botanischen Obstgarten in Heilbronn zwischen Im Breitenloch und Kübelstraße.

Mitzubringen ist eine Unterlage (Isomatte), eine (Zu-) Decke für die Entspannung, evtl. ein Sitzkissen und ein Getränk, am besten stilles Wasser. Es wird bequeme Kleidung empfohlen. Die abendlichen Übungsstunden werden bei schönem Wetter im Freien abgehalten, deshalb empfiehlt sich noch eine die Feuchtigkeit abhaltende Unterlage.

Am Abend des letzten Tages, am Freitag, 19. Juli 2013, wird im Anschluß an die letzte Übungseinheit ein Abschlußkonzert stattfinden. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei, Spenden werden aber gerne entgegengenommen.

Die Kundalini Yogalehrer aus Heilbronn und Umgebung laden herzlich ein, ihre Erfahrungen zu teilen. Sie freuen sich auf viele Teilnehmer.

Informationen

Karl-Ernst Fickel
Tel.: 07136 23860
E-Mail: kefickel@web.de

Biokochen mit Frau Koch

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin **Tanja Koch** gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«

Kartoffel-Lachs-Salat mit Sesam und Kresse
– für etwa 4-6 Personen –

1,25 kg	festkochende Kartoffeln
5 EL	Olivenöl
	Salz
200 g	geräucherter Lachs
2 (50 g)	Frühlings-zwiebeln
4 EL	ungeschälte Sesamsamen
	Marinade
3 EL	Olivenöl
3-4 EL	Balsamico bianco
1-2 TL	Senf
1 TL	Honig
1 TL	feiner Bio-Zitronenabrieb
1 EL	gehackter Zitronenthymian
	Salz, Pfeffer
40 g	Kresse

1) Die Kartoffeln schälen und in etwa 1,5 cm große Würfel schneiden. Diese portionsweise im heißen Öl, parallel in 2 Pfannen, von allen Seiten in etwa 7-10 Minuten goldbraun gar braten und garen. Die Kartoffeln abkühlen lassen und salzen. Den Lachs würfeln, die Frühlingszwiebeln waschen und in feine Scheiben schneiden. Die Sesamsamen in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. Den Lachs, die Frühlingszwiebeln und die Sesamsamen unter die Kartoffeln mischen.

2) Für die Marinade das Öl, den Essig, den Senf, den Honig, die Zitronenschale und den Thymian mischen und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Marinade unter den Salat mischen, kurz ziehen lassen, nochmals abschmecken und die Kresse untermischen.

Tipp: Der Salat schmeckt am besten frisch zubereitet, noch leicht lauwarm. Die Kresse erst kurz vor dem Servieren untermischen; sie fällt sehr schnell zusammen.

Vom Biber lernen – neue Chancen für ein friedliches Miteinander von Natur und Mensch

Wer kennt ihn nicht, ob als Werbeträger für Zahnpasta oder als Maskottchen für eine Baumarktkette? Den Biber. Gesehen hat ihn sicherlich noch selten jemand in freier Natur. Der Biber zählt zu den streng geschützten Arten, denn seit Beginn des 20. Jahrhunderts stand er kurz vor der Ausrottung.

BIBER-SCHULE

Gründe gab es hierfür genügend: Sein dichter Pelz war sehr begehrt, ebenso galten sein Fleisch und sein Schwanz als Delikatesse. Wurde der Biber doch als Fisch deklariert und durfte somit auch während der Fastenzeit verspeist werden. Dazu galt sein Drüsensekret, das sogenannte »Bibergeil«, als Allheilmittel. Die zusätzliche Vernichtung seines Lebensraumes durch Flußbegradigung, Ackerbau und Rodung führte zu kleinen Restbeständen an Rhone und Elbe, in Südnorwegen, Polen und Rußland. In Baden-Württemberg wurde der letzte Biber 1834 an Donau und Iller erlegt.

Ganze 150 Jahre lang war Baden-Württemberg »biberlos«, bis in den 1970er Jahren die ersten Biber an Hoch- und Oberrhein gesichtet wurden. Über Bayern und die Schweiz eroberten in den letzten Jahren immer mehr Biber die Gewässer in Baden-Württemberg zurück. Auch in den Landkreisen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall gibt es mittlerweile etliche Biberreviere an Kocher und Jagst. Nach und nach werden in den nächsten Jahren auch deren Zuflüsse von den Bibern besiedelt werden.

Der Biber kann bis zu 1 m lang werden, dazu kommt noch eine Schwanzlänge von 30 cm. Mit einem Gewicht zwischen 20 kg und 30 kg ist er in Europa das größte Nagetier. Durch seine Größe läßt er sich gut von Bisamratte und Nutria unterscheiden. Das typische Erkennungsmerkmal des Bibers ist sein Schwanz, die Biberkelle. Sie ist schuppenförmig und hat eine ovale und platte Form. Die Kelle dient dem Biber als Steuer- und Antriebsruder, bei Gefahr kann er durch lautes Aufklatschen aufs Wasser damit Alarm schlagen, und im Sitzen dient sie als Stütze. Im Winter dient die Kelle als Fettpolster, und im Sommer hilft sie, die Körpertemperatur herunterzukühlen.

Der Biber ist perfekt an das Leben im Wasser angepaßt, wobei er aber viel Zeit an Land verbringt. Nur wo der Biber vor Menschen ungestört leben kann, ist er auch am Tage aktiv, ansonsten ist er überwiegend nachtaktiv.

Der Biber ist ein reiner Vegetarier. Im Sommer ernährt er sich von Kräutern, Gräsern, Sträuchern und Wasserpflanzen. Da der Biber keinen Winterschlaf macht, frißt er im Winter hauptsächlich Baumrinde, Zweige und Knospen. Weil Biber nicht klettern können, sind sie gezwungen, mit ihren äußerst harten Zähnen und kräftigen Kiefern Bäume zu fällen, um an deren Rinde, Zweige und Knospen zu kommen. Das Holz der Bäume wird dann zum Bau von Dämmen und Bauten verwendet. Biber fällen Bäume grundsätzlich auf einer Höhe über dem »Herz« der Bäume, so daß diese wieder neu austreiben können und sich so automatisch verjüngen.

Meist dauert es einige Jahre, bis den Menschen auffällt, daß ein Biber in ihrer Nachbarschaft lebt. Typische Erkennungsmerkmale sind gefällte Bäume, aber auch Nagespuren an Rinde und Ästen. Die Wohnstätte des Bibers liegt in der Regel versteckt im Erdreich, der Eingang liegt unter Wasser zum Schutz vor Feinden. An Flüssen und Seen, an denen der Wasserstand stark schwankt, errichtet der Biber manchmal Dämme, um das Absinken des Wasserstandes zu verhindern. Der Biber braucht einen ausreichenden Wasserstand, um den Eingang seines Baues unter Wasser zu halten und um Bauholz und Nahrung durchs Wasser transportieren zu können.

Mensch und Biber

Der Mensch betreibt seit gut 100 Jahren eine immer intensiver werdende Landwirtschaft und bestellt fast überall bis an die Flußufer sein Land. Dies hat nicht nur einen erhöhten Nährstoff- und Gifteintrag ins Wasser zur

Folge, was letztendlich die Selbstreinigungskraft behindert, sondern läßt, durch das Fehlen der ursprünglichen Auen, die Hochwassergefahr enorm ansteigen. Über immer mehr versiegelte Flächen fließt immer mehr Wasser in immer kleiner werdende Gewässersysteme ab, mit verheerenden Folgen für Mensch und Tier.

Mit dem Anstauen des Wassers schafft der Biber Flächen für die Natur. Viele seltene und vom Aussterben bedrohte Tierarten kehren in diese, vom Biber renaturierten Flächen wieder zurück. Durch diese neu geschaffenen Auenlandschaften und die Dämme wird die Selbstreinigungskraft der Gewässer gefördert, und auch die Hochwassergefahr verringert sich damit deutlich.

Aber das Tun des Bibers wird oft nicht gerne gesehen – Konflikte sind auf so engem Raum vorprogrammiert. Nicht selten erntet der Biber Früchte und Getreide, wie Zuckerrüben oder Mais, in den bis ans Ufer angelegten Äckern. Durch den Bau von Dämmen können landwirtschaftlich genutzte Flächen stark vernässen. Vorbeugen kann man diesen Problemen, indem man eine Extensivierung der Uferstreifen und die Anlage von Pufferflächen entlang von Gewässern ermöglicht. Wenn es Probleme mit Bibern gibt, greift das Bibermanagement ein. In Süddeutschland fungieren ehrenamtliche Biberberater und Bibermanager als Vermittler zwischen Mensch und Biber.

Der Mensch muß erkennen, daß ihm die Natur nicht alleine gehört. Und daß er bei seinem Tun und Schaffen Rücksicht nehmen muß auf die Natur und ihre Bewohner. Die Zeiten des »was stört muß weg« sind lange vorbei. Nur so wird es uns gelingen, ein harmonisches und nachhaltiges Miteinander von Natur und Mensch umzusetzen.

Das Comeback des Bibers ist zugleich die Chance von und mit der Natur zu lernen. Wie kaum eine andere Art zeigt der Biber auf, wie die Arten voneinander abhängig sind. Diese Schlüsselrolle des Bibers hat auch die Umweltbildung aufgegriffen.

Aus diesem Grund habe ich dieses Jahr die BIBER-SCHULE gegründet und vermittle damit spielerisch Wissen über den Biber und seine Funktion in der Natur und schaffe somit mehr Akzeptanz für die Rückkehr des Bibers. Die BIBER-SCHULE bietet in den Landkreisen Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall Programme für Schulen, Gruppen, Vereine etc. an.

Ich engagiere mich seit Jahren ehrenamtlich im Naturschutz als Naturschutzwartin und Biberberaterin, bin stellvertretende Vorsitzende des Naturschutzbundes (Nabu) Ortsgruppe Öhringen und arbeite seit 5 Jahren als zertifizierte Naturparkführerin und Naturpädagogin selbständig im Nebenberuf.

Am Biber gefällt mir besonders sein unablässiger Eifer, sein Biotop artgerecht für sich und seine Mitbewohner zu gestalten. Greift hier der Mensch ein und zerstört z.B. einen Damm, errichtet der Biber innerhalb einer Nacht einen neuen Damm, der größer und stabiler ist als der vorherige. Der Biber zeigt uns Menschen unmißverständlich unsere Grenzen auf und fordert uns heraus, in Zukunft nachhaltig zu handeln.

Autorin

Petra Kuch
Zertifizierte Naturparkführerin,
Naturpädagogin und Biberberaterin

Mehr Informationen

www.biber-schule.de

Ein starker Rücken kennt keine Schmerzen

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr kostenloses Einführungstraining unter Telefon (07131) 594 39 97.

Heilbronn, Lise-Meitner-Str. 11, **www.kieser-training.de**

KIESER TRAINING
FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT

Naturland

Gräßle
Bio Obsthof

...und Bio-Hofladen

Wir bieten neben eigenen Bio-Äpfeln und frisch gepresstem Leinöl alles was das Bio-Genießer-Herz begehrt...frisch, saisonal, regional.

Brunnenstr. 18, 74078 HN-Biberach, Tel. 07066 – 5549
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-13.00 Uhr

Regionale Geflügelspezialitäten

demeter
Lebensmittel mit Charakter

Geflügel vom Brunnenhof GbR

DE-ÖKO-022
Deutsche Landwirtschaft

Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau

Brunnenhof Mäusdorf
Hohe Straße 25 – 74653 Künzelsau

Tel. (07940) 2270 – Fax (07940) 4911 – info@gefluegelvombrunnenhof.de

www.gefluegelvombrunnenhof.de

Manfred Kyber zum Gedenken (1.3.1880 – 10.3.1933) – Autor, Vegetarier und 1930 Träger des Welttierschutzpreises

»Tiere essen? Weshalb Tiere? Essen wir nicht bloß Fleisch? Die bewußter Lebenden unter uns sogar nur aus biologischer Haltung?« 2012 erschien die deutschsprachige Taschenbuchausgabe des Bestsellers TIERE ESSEN von Jonathan Safran Foer. Auch ein SPIEGEL-Bestseller. Der US-amerikanische Erfolgsautor und Princeton-Abgänger erwachte für Nahrungsfragen, als er Vater wurde und die Fleischernährung zu hinterfragen begann.

Es ist nicht das erste Buch zu diesem Thema, das die Mensch-Tier-Beziehung hinsichtlich der Ernährung provozierend behandelt. Hinzu kommen heute schockierende Filme und TV-Magazine, die Augenöffner sind. Dennoch sieht die Realität des Ge- und Mißbrauchs der Tierwelt durch den Menschen unverändert brutal aus. Daran ändern auch die neuerdings aufkommenden Stimmen aus kirchlichen Kreisen zur »Bewahrung der Schöpfung« noch wenig. Und wenige Intellektuelle nehmen sich dieser Thematik an.

Ein früher Mahner

Für den Schriftsteller Manfred Kyber (1880 bis 1933) war der Tierschutz immer ein Thema. Doch selbst in Kreisen lesender Zeitgenossen ist der Name Kyber heute nicht immer bekannt. In einer Stuttgarter Buchhandlung kam es schon vor, daß eine Titelabfrage im Netz erfolglos war. Das kann doch nicht sein – es gibt doch jede Menge Nachdrucke! Ach, man suchte im System nach »Küber«.

Zu Lebzeiten Kybers wäre das im Buchwesen nicht passiert, war er doch ab 1912 ein bekannter Schriftsteller. Da kam sein erstes Erfolgsbuch »Unter Tieren« in Berlin heraus, eine erste Sammlung von besinnlichen bis humorvollen Tiergeschichten nach Art der Tierfabel. 1926 folgten weitere.

Die Tierfabel war seit Äsop, dann bei LaFontaine, Gellert und Lessing beliebte Literaturform, doch bei Kyber haben die Kurzgeschichten einen unverwechselbaren Reiz, ihren verborgenen Humor, auch einen unaufdringlich mahnenden Ton. Das zeigen schon die Tiernamen, und nur so können ihre charakteristischen Vertreter heißen: Jakob Krakel-Kakel (Rabe), Onkel Nuckel (Kaninchen), Basilius Mummelpelz und Hieronymus Kragenpeter (Bären), Lups (ein Spatzenehepaar), nicht zu vergessen Jeremias Kugelkopf (Seehund), die Sardelle Flossenfroh, die es vom Mittelmeer hinaus in den Ozean zieht, eine frühe Emanzipierte, u.v.a.

Und der Mahner? 1925 erschien mit »Tierschutz und Kultur« Manfred Kybers erstes Sachbuch, ein Buch »ohne Punkt und Komma«. Es enthält eine schonungslose Anklage gegen den vielfältigen Mißbrauch der Tierwelt, wo das Unwort »Massentierhaltung« noch unbekannt war: »Es ist nicht leicht, heute über Tierschutz und Kultur zu schreiben für eine Menschheit, die weder das eine noch das andere ihr eigen nennen kann. Denn unsere zivilisatorischen Errungenschaften bedeuten keine Kultur, so gerne und oft sie auch damit verwechselt werden, und unser naturfernes mechanisiertes Schablonendenken hat uns vom eigentlichen Menschentum weit genug hinweg geführt …«.

In erstaunlicher Breite behandelt der Autor darin alle Bereiche der Mensch-Tier-Beziehung mit ihren Fehlformen, die wir peinlicherweise noch heute vorfinden. Doch stets führt Manfred Kyber, der Vegetarier, Lösungsmöglichkeiten an, deren Kenntnis man ihm weniger zugetraut hätte, denn nach seinen frühen Veröffentlichungen war er mehr als »Schöngeist« anzusehen. Gerade dieses Buch nach seiner überarbeiteten Neuauflage 1929 sollte Anstoß werden für die Verbesserung des Tierschutzes im damaligen »Deutschen Reich«.

Ein doppeltes Jubiläum

Nach seinem Biografen Anton Brieger erschien »Unter Tieren« Ende 1912 und wurde dann 1913 ein Publikumserfolg. Die mit Manfred Kyber befreundete Sopranistin Lilli Lehmann äußerte sich in einem Brief: »Dieses Buch wird sie berühmt machen!« Sie sollte recht behalten. Soweit »man« Kyber heute liest, dann wohl zumeist seine Tiergeschichten, die es längst bei Rowohlt in einer ständig nachgedruckten Gesamtausgabe zusammen mit seinen sämtlichen Märchen gibt, dazu noch ein oder zwei weitere Bücher.

Zum Gedenken

So gedenken wir 2013 des Bekanntwerdens der Kyber'schen Tiergeschichten vor 100 Jahren. Dem scharfen Blick des Schriftstellers entgingen auch nicht die Begrenzungen und Verfehlungen des Wissenschaftsbetriebs. Z. B. meisterlich beschrieben in »Der K. d. R.«. Was mag die Abkürzung bedeuten? »…Es war ein moderner Kongreß. Daher hieß er nicht der Kongreß der Regenwürmer, sondern der K. d. R. Der K. d. R. tagte im Garten an einer recht staubigen Stelle. Es wurden nur Fragen der Bodenkultur erörtert. Weiter geht der Horizont der Regenwürmer nicht…«. Ein Schelm, wer da an die grundlagenorientierte Wissenschaft denkt, an ausschließlich materielle Überlegungen – doch Manfred Kyber war ein solcher Schelm, ein wissender dazu. In mancher seiner späteren Tiergeschichten sollte der Ton schärfer werden, etwa in »Nachruhm«, worin das nachtodliche Schicksal eines berühmten Wissenschaftlers (Anatom) geschildert wird, der – Tierversuche unternahm. Da folgte äußerem Ruhm und erbaulichen Leichenreden der Prominenz kein erfreuliches Nachleben … Letztlich ging es Kyber um die Vergeistigung des Menschen, um ethische Verwirklichung des Menschen, um ein »esoterisches Christentum«.

Das zweite Jubiläum gilt seinem Todestag: Am 10. März 1933 verließ er bereits mit 53 Jahren diese leidvolle Erde. So wollen wir auch nach 80 Jahren seiner mit Dankbarkeit und auch Schmunzeln gedenken, denn besonders seine Tiergeschichten sind noch erstaunlich frisch und verfehlen vorgelesen nie ihre heitere Wirkung. Sie atmen den Geist des Franziskus.

Ein bewegtes Leben

Die großbürgerliche Familie Kyber stammt aus dem Baltikum, deutsche Wurzeln in Livland und Sachsen (mütterlicherseits). Als am 1. März 1880 in Riga der zweitgeborene Sohn Carl Albert Manfred auf die Welt kam, gehörte Livland als russische Ostseeprovinz zum Zarenreich, heute ist es Lettland. Manfred wächst auf einem Gutshof in bezaubernder Natur auf, schon früh fallen Tierliebe und seine kindliche Gläubigkeit auf. Ein Gymnasiumsbesuch in St. Petersburg wird vor dem Abitur abgebrochen. Zunächst unsichere Existenz als Gasthörer in Leipzig und Verlagsmitarbeiter in Leipzig und Berlin. Dort Heirat mit der Livländerin Elisabeth Boltho von Hohenbach, weitere schriftstellerische Arbeiten (Märchen, Erzählungen, Schauspiele) und Begegnung mit Rudolf Steiner, dessen spirituelle Weltsicht ihn tief beeindruckt. Seine dritte Gedichtsammlung »Genius Astri« von 1918 widmet er ihm, nicht bevor Rudolf Steiner gewissenhaft alle zum Druck vorgesehenen Texte vorgelegt werden …

Nach lebensbedrohlichem Aufenthalt im Baltikum 1919 – Folge der kommunistischen Oktoberrevolution – Übersiedlung nach Stuttgart, 1923 nach Löwenstein. Die Zeit von 1918 bis lange nach 1923 dürfen als seine Hungerjahre bezeichnet werden. Doch auch die Jahre des Ersten Weltkriegs bringen dem Ehepaar Kyber mit seiner russischen Staatsangehörigkeit Einschränkungen und erste materielle Not. Nach 1918 weiteres literarisches Schaffen im kalten Wasser der Selbstständigkeit. Literarische Kostbarkeiten sollten seine »Märchen« werden, die von spirituellem Wissen und tiefer Lebensweisheit geprägt sind. Es erscheinen eine ganze Reihe weiterer Arbeiten. Reiche Lebensfrüchte seiner letzten Lebensjahre das Buch »Die drei Lichter der kleinen Veronika. Der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt« und sein zweites Sachbuch. Auch in »Neues Menschentum. Betrachtungen in zwölfter Stunde« (1931) nehmen Kulturkritik und Anklage der tierfeindlichen Menschheit breiten Raum ein. Auch hier Lösungsvorschläge aus ganzheitlicher Sicht: »… Vor allem wollen übersinnliche Schätze gehoben und umgeschmiedet sein im franziskanischen Geist, ohne den sie im diesseitigen Verstande erstarren… Und wo wäre der franziskanische Geist nötiger als gerade in der Erziehung!«.

Verständlich, daß der spirituelle Schriftsteller K. O. Schmidt (1904 bis 1977) Manfred Kyber in den Kreis der Gralsritter einreiht, die »Ältere Brüder« der Menschen sind …

Autor
Peter Götz
Manfred-Kyber-Gesellschaft e.V. - Stuttgart
info@peter-goetz-stuttgart.de

STUBER
Gartengestaltung
Natursteinarbeiten

Baumfällarbeiten,
Heckenschnitt,
Natursteinarbeiten,
Treppenanlagen, Zäune,
Sichtschutz, Rollrasen,
Gartenpflege,

Frank Stuber
Danzigerring 17
74336 Brackenheim
Telefon / Fax: 07135/ 93 45 410
Mobil: 0173/ 6 61 15 14
www. gartenbau-stuber.de
Mail: info@gartenbau-stuber.de

...die Wohl-Fühl-Gemeinde
Wüstenrot
... mitten im Naturpark

Gemeinde Wüstenrot
Eichwaldstr. 19, 71543 Wüstenrot
Tel: 07945-9199-0,
Fax: 07945-9199-60
www.gemeinde-wuestenrot.de
info@gemeinde-wuestenrot.de

Wüstenrot ist ein beliebtes Freizeitziel mit zahlreichen Erlebnismöglichkeiten mitten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald oder im „Allgäu der Löwensteiner Berge".
Auf Naturfreunde, Radler und Genießer warten eine abwechslungsreiche Landschaft, Rad- und Wanderwege, interessante Museen, Nordic Walking Strecken und eine gastorientierte Infrastruktur.

Das Zeitalter der Solarmobile hat begonnen

Alle Welt schimpft derzeit auf die Kosten der Energiewende, die den Strompreis angeblich in unkontrollierbare Höhen treiben. Besonders die Großanzeigen-abhängigen Medien tun sich hierbei mit pseudosozialem Gehabe und einer Verteufelungskampagne gegen die Regenerative Stromerzeugung und Nutzung hervor. Die Energiewende sei sozial ungerecht, bevorzuge wenige auf Kosten der Allgemeinheit, usw. usw. Doch wie verhält es sich wirklich?

Wenn man das so liest und die Aussagen von manchen Aufsichtsrats-Häppchen–gemästeten Politikern dazu hört, gewinnt man leicht den Eindruck, die erneuerbaren Energien und mit ihr die Elektromobilität seien ein netter Versuch von ein paar Öko-Spinnern gewesen; nichts als ein schöner Traum, der in den Bereich der Utopie gehört. Und darum kehren wir alle wieder reumütig zurück in den Schoß der guten alten Großkonzerne mit ihren pyro-fossilen Techniken der veralteten Energieerzeugung.

Die Einspeisevergütung, die im Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) als Umlageprinzip festgelegt ist, soll laut Umweltminister Altmaier komplett gekippt werden. Das Verhalten der derzeitigen Politik liest sich dabei wie eine billige Seifenoper.

Was bisher geschah:

Durch eine Politik von unverhältnismäßigen und unvorhersehbaren Beschneidungsorgien an der Einspeisevergütung, vor allem an den Kleinanlagen, hat man erfolgreich die unerwünschten »kleinen Leute« vom Trog verdrängt. Riesige Anlagen von Großinvestoren und Energieerzeugern auf billigem Ackerland bleiben ja immer noch rentierlich. Die bisher führenden deutschen Solarmodul Hersteller konnten bei dem unberechenbaren politischen Hin und Her nicht mehr vernünftig planen. Sie waren ohnehin gegenüber den chinesischen Modulherstellern chancenlos, da diese von ihren Staatsbanken massiv gestützt werden. So sind viele deutsche Firmen im PV Bereich auf der Strecke geblieben. Meist konnten sich dann chinesische Firmen die Rosinen aus der Insolvenzmasse herauspicken. Wenn man bedenkt, daß diese deutschen Firmen kurz davor waren, auch Aufsichtsratsposten mit Sekt und Häppchen anbieten zu können, haben die zuständigen Politiker sich vielleicht in den eigenen Bauch geschnitten.

Was geschieht in dieser Folge: Altmaier, Rösler und Merkel wollen das EEG endgültig über die Klippe schieben. Dafür versprechen sie Off-Shore-Windparks mit neu zu bauenden Stromautobahnen. Man weiß natürlich ganz genau, daß die nicht so schnell geplant, gebaut und schon gar nicht hergestellt werden können. Also hat man wieder ein paar fette Jahre für die alten Energieversorger herausgeholt.

Was soll in Zukunft passieren? Nichts! Aber was wird tatsächlich in Zukunft passieren? Unser alter Freund Franz Alt hat es durchschaut und meint: Es wird einen neuen Anfang mit solarer Energienutzung geben! Und er hat Recht! Das de facto von der Regierung begrabene EEG hat nämlich zurückgeschlagen. Es hatte rechtzeitig vorgesorgt und ein schlaues Testament gemacht.

Im Jahre 2013 ist nun Testamentseröffnung und was sagt uns der Notar: Das EEG - Friede seiner Asche – hat im Laufe seines irdischen Daseins sehr erfolgreich gewirt-

schaftet. Es hat dafür gesorgt, daß der Preis für die Erzeugung von PV-Strom von ursprünglich mal 1,- €/kWh auf mittlerweile 0,17 €/kWh gesunken ist. Tendenz weiter fallend. Es hat tausenden von Menschen Arbeit gebracht, mittlerweile der Erde und unseren Kindern abertausende von Tonnen CO2 erspart.

Doch das eigentliche Haupterbe, das uns das EEG hinterlassen hat, und was wirklich dauerhaft bleibt, sind die niedrigen Erzeugungspreise für Strom von der Sonne. Und die kann uns niemand mehr nehmen. Es hat uns ein Erbe hinterlassen, mit dem selbst die Optimisten nicht gerechnet hatten. Und mit nur ganz wenig politischem Geschick hätten das die vielen deutschen Solarpionier-Firmen alle noch erleben dürfen. An dieser Stelle sei ihnen und ihrem Enthusiasmus wirklich einmal von Herzen gedankt und ehrend gedacht.

Das Erbe vom EEG und den Pionieren

Eine Kilowattstunde Photovoltaikstrom kostet uns heute gerade noch netto 17 Cent. Wenn wir eine Kilowattstunde bei einem Öko-Stromanbieter (wo sonst) kaufen, sind wir bei netto 25 Cent. Klar steht der Sonnenstrom nicht kontinuierlich zur Verfügung. Dafür kann ich aber die ersparten 8 Cent einsetzen. Für 8 Cent pro Kilowattstunde kann ich heute fast schon auskömmlich Strom speichern. Wie gesagt, Tendenz bei den Modulpreisen fallend und bei den Strombezugskosten steigend, - also kann ich bald für 10, 12 oder 20 Cent/kWh Energie speichern. Außerdem werden durch bessere und intelligentere Speicherlösungen die Preise ebenfalls sinken. Die Ingenieure machen sich ja gerade erst auf die Socken die jahrzehntelang dahindümpelnde Batterieentwicklung wieder anzufahren.

Das heißt, ich kann mir meinen Strom zukünftig selbst erzeugen, speichern und mit gutem Gewissen nutzen. Was sind das für sonnige Aussichten! Und dabei will uns die pyro-fossile Lobby immer noch weißmachen, daß alles vorbei und verloren sei. Das EEG ist tot, es geht alles wieder zurück auf Anfang. Alles zurück, zu Braunkohle, Steinkohle und Atomkraft. Das hätten sie wohl gerne. Leider lassen sich viele ökologisch denkende Leute von dieser Propaganda beeinflussen und nehmen es wegen der ständigen Widerholung als wahr an. Daher ist es gut, daß wir es in diesem Medium einmal so veröffentlichen dürfen, wie es wirklich ist.

Das Gegenteil von Weltuntergang und Panik ist nämlich der Fall:

Mit der Kombination aus Sonne und Elektromobilität geht es gerade jetzt erst richtig los!

» Ich kann so günstig ökologisch erzeugten Strom selbst herstellen, wie noch nie in der Geschichte der Menschheit.
» Ich kann ihn mit Hilfe von angepaßtem Verhalten und einfachen Zeitschaltuhren tagsüber selbst nutzen und mit immer günstiger werdenden Speichern selbst einlagern.
» Ich kann ihn in jetzt schon verfügbaren Elektroleichtfahrzeugen speichern und für meine Mobilität selbst einsetzen.

Das hört sich noch an wie ein Märchen und ist doch schon jetzt oft wirtschaft-

AUM KURZENTRUM

Traditionelle Ayurvedakuren

Seit 1994 in Deutschland.
Ruhige Atmosphäre, qualifiziertes, erfahrenes Team; idyllische Lage.
Auch Kurzaufenthalte möglich.
Fordern Sie unsere Prospekte an!

www.ayurvedakuren.com

Römerstraße 1-3 • 74629 Pfedelbach-Gleichen
Tel. 0 79 49 - 5 90 • www.ayurvedakuren.com

demeter
Hofladen
Familie E. + M. Holz • Aspach, Karlshof
Produkte aus biologischer Erzeugung
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr
Telefon 07191 / 20212

In Bewegung kommen.
In Bewegung bleiben.
Hatha-Yoga-Schule Weinsberg
i.d.Trad. n. B.K.S. Iyengar
Andrea Hack
Fon 07134 1386743
ahack.yoga@t-online.de
bewegt spüren andrea hack

Medial- und Heilerschulung
nach Rosina Sonnenschmidt und Harald Knauss
HELGA LADEL
Autorisierte Lehrerin

Am Vogelfeld 32
73499 Wört
Telefon: 0 79 64-1 5 72
Fax: 03 22-22 48 15 91
Email: info@gesundheits-bewegungszentrum.de
www.gesundheits-bewegungszentrum.de

lich darstellbar. Besonders in Kombination mit den Elektroleichtfahrzeugen eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten. Wenn ich bedenke, daß ca. 1/3 unserer verbrauchten Energie für unsere Mobilität benötigt wird, ist klar, wieviel man hier einsparen kann. Doch dies bedarf auch noch einer anderen Art von Mobilität, nämlich der geistigen.

Der Erfolg der umweltfreundlichen Mobilität wird hauptsächlich mit dem Grad der Flexibilität unseres Gehirns entschieden.

Bisher ist es so: Ich will von A nach B, also steige in mein Auto und fahre los. Andere Fahrmöglichkeiten sind gar nicht im Focus. An der Tankstelle ärgere ich mich über die Psychospielchen, die die Ölmafia mit mir treibt. Die Preise richten sich doch nur noch nach der Fragestellung: Wann merkt die Kuh am wenigsten, daß sie gerade gemolken wird?

Zukünftig kann das anders aussehen: Zuerst erstelle ich mir mein persönliches Mobilitätsprofil: wo muß ich überall hin? Aus diesem entwickle ich mir mit Hilfe der verschiedenen Mobilitätsträger (z.B.: Füße, Fahrrad, E-Bike, E-Roller, E-Leichtfahrzeug, Öffentliche, Car-Sharing, Mietauto, eigenes Auto) mein eigenes Mobilitätskonzept. Dazulege benötige ich meinen Bus-, oder Zugfahrplan. Ich überlege mir, was ich alles zu Fuß erledigen kann. Repariere mal endlich mein altes Fahrrad, damit ich nicht immer die dumme Ausrede habe, es sei kaputt. Wenn ich mir ein neues kaufe, prüfe ich, ob es nicht mehr Nutzungsmöglichkeiten geben könnte, wenn es ein Pedelec oder ein E-Bike wäre. Für die private Nutzung des Fahrrades ist das Doping in Form eines elektrischen Zusatzantriebs nämlich total legal.

Im Nahbereich kann ich auch meinen alten 2-Takt Roller mit einem Verbrauch von 3-4 Litern Gemisch auf 100km durch einen modernen Elektroroller ersetzen. Dieser kommt mit einem Energieäquivalent mit ca. 0,3 bis 0,5 Litern auf 100 km aus. Das entspricht einem Wirkungsgrad von ca. 90% der eingesetzten Energie. Ein 2-Takter setzt oft gerade mal ca. 7% der Benzin-Energie in Fahrenergie um. Der große Rest geht »cooler«-weise ungenutzt als Abgase, Abwärme und Lärm in die Umwelt. Man riecht und hört es auch sehr deutlich, wenn man mal die Ehre hat, hinter einem solchen fahrbaren Lagerfeuer herzufahren. Aber nicht zu früh gefreut, lieber ADAC, ein Benzinauto kommt im realen Betrieb auch nicht über schlappe 22% hinaus. Ich weiß, die Autoindustrie redet lieber von CO2-Werten, die hören sich einfach viel relativer an als so ein schlechter Wirkungsgrad. Den Wirkungsgrad kann sich schließlich jeder vorstellen, das wäre zu banal.

Wenn ich noch berücksichtige, daß laut Statistik 80% der Fahrten unter 50 km und mit maximal 2 Personen erfolgen, und ich weiß, daß ein Benziner oder Diesel erst ab 8 oder 10 km richtig geschmiert wird, daß der Katalysator noch nicht funktioniert und auf den Kurzstrecken einfach alles auf erhöhten Verschleiß hinausläuft, merke ich, daß ich eigentlich meistens mit dem falschen Fahrzeug unterwegs bin.

Für die Kurzstrecken wäre eigentlich ein leichtes Elektrofahrzeug richtig. Das hat dann einen Wirkungsgrad von ca. 85-90%, verbraucht ca. 10-20 kWh/100km oder umgerechnet 1-2 Liter/100 km, und das noch leise und abgasfrei, und benötigt keine Warmlaufphase. Aha, da haben wir den Übeltäter, warum es so wenige Elektrofahrzeuge gibt: Sie haben keinen Auspuff, keine Schaltung, wenig Verschleißteile, keine Kupplung, keine Zündkerze, keine … na zündet es???

Die Umweltfreundlichkeit der Elektrofahrzeuge ist natürlich nur mit Strom aus Regenerativer Erzeugung gegeben. Dann wird das Elektroleichtfahrzeug zum Solarmobil.

Und da schließt sich unser Kreis:

Strom, mit günstigen PV-Anlagen direkt zuhause erzeugt, vornehmlich im Haushalt direkt gebraucht, zwischengespeichert, oder im Elektroleichtfahrzeug gespeichert und für die persönliche Mobilität eingesetzt. Das macht Sinn. Und genau da stehen wir schon heute. Da sind wir im Frühjahr 2013 schon angekommen. Das kann jetzt jeder. Es ist alles bereit, lassen sie sich überraschen.

Herzlich Willkommen im post-pyro-fossilen Zeitalter! Steigen sie aus aus den Vorurteilen, steigen sie ein ins neue Zeitalter der Solarfahrzeuge. Öhringen, den 17.02.2013 - Solarmobilzeitrechnung Jahr 1.

Autor
Dieter Volkert, Dipl.-Ing. (FH)
Geschäftsführer Jukatan
Umwelttechnik und EVT GmbH

Das Herrenhaus in Buchenbach und die Jagsttal Wiesen Wanderung

Am 25. und 26.5.2013 ist es wieder soweit. Schon im letzten Jahr lockte die Jagsttal Wiesen Wanderung zahlreiche Besucher ins mittlere Jagsttal, um die Trockenhänge zu bewandern, wenn diese in prächtigster Blüte stehen. Die Wanderstrecke liegt malerisch an den Südhängen parallel zur Jagst zwischen Unterregenbach und Gommersdorf und bietet den Wanderern hervorragend Gelegenheit, die Landschaft zu genießen, seltene Blumen und Schmetterlinge zu sehen und sich dann an einer der vielen Stationen mit regionalen Spezialitäten zu stärken.

Gastwirte bieten heimische Spezialitäten an, wie Bio-Schaumweine aus Birnen und Äpfeln, Jagsttäler Vesper, frischen Hohenloher Blooz, Gerichte vom schwäbisch-hällischen Schwein sowie vom Hohenloher Weiderind. Dazu können die Wanderer bodenständige und kräftige Weine oder aber leichte und duftige Tropfen aus dem Jagsttal genießen.

Am Wochenende *25./26.5.2013* ist damit für jeden etwas dabei: Die Gemeinden Mulfingen, Langenburg, Dörzbach und Krautheim sowie das Landratsamt Künzelsau und das Netzwerk »Natürlich Hohenlohe« haben ein umfassendes und vielseitiges Rahmenprogramm zusammengestellt. Buchvorstellungen, Fledermausführungen, Bogenschießen, Kräuterführungen und Ausstellungen sind nur einige der zahlreichen Programmpunkte. Auch für Kinder sind attraktive Angebote vorhanden. Um den Besuchern die Möglichkeit zu geben, sowohl den Streckenabschnitt zu wählen, der ihnen am reizvollsten erscheint, als auch die Programmpunkte ihrer Wahl zu besuchen, wurde ein Buspendelverkehr organisiert, der im Stundentakt die Stationen anfährt. Auf der Wanderstrecke befinden sich einige Informations- und Mitmachstände zu Themen wie Biber, Zecke, Fisch und Wald. Am Samstag hat man am Herrenhaus in Buchenbach die Möglichkeit, den Nachmittag in einem hohenloher Biergarten bei Livemusik ausklingen zu lassen.

Daueraustellung »Natur, Kultur und Mensch« im Herrenhaus in Buchenbach

Das Herrenhaus hat überhaupt sehr vieles zu bieten. In der Dauerausstellung *»Natur, Kultur und Mensch«* erfährt der Besucher Wissenswertes über die vielen Besonderheiten des Jagsttals. Die Ausstellung selbst ist nach den neuesten museumspädagogischen Leitlinien gestaltet. Man kann alles anfassen und erleben. Im Raum Natur zum Beispiel lädt ein Wiesenkissen ein, die Vielfalt an Blumen und Kräutern zu erfahren und die außergewöhnliche Vielzahl an Libellenarten zu entdecken. Im Raum Kultur kann man eine virtuelle Radtour auf dem Kocher-Jagst-Radweg nachempfinden. Ebenso wie eine kleine Wandertour zu den schönsten Fleckchen des Mittleren Jagsttals. Im Raum Mensch können die Besucher nachvollziehen, wie sich das Dorf als Arbeits-, Wohn- und Lebensort entwickelt hat. Ein »Hohenlohe-Sprachtest« liefert Einblicke in die Hohenloher Mundart.

Im Keller geht es ans Eingemachte. Hier werden dem Besucher die Hohenloher Eigenarten mit einem Augenzwinkern veranschaulicht.

Mehr Informationen

Wer mehr über die Jagsttal Wiesen Wanderung und das Herrenhaus in Buchenbach wissen möchte, kann sich informieren bei:
Ingrid Huesmann, Herrenhaus Buchenbach,Langenburger Str. 10, 74673 Mulfingen-Buchenbach
Tel: 07938-992035

Internet

www.erlebnis-mittleres-jagsttal.de

Die drei Säulen der Klassischen Homöopathie

Die Homöopathie ist im Aufwind. Immer mehr Menschen setzen auf den anderen Weg. Sie wollen natürlich gesund bleiben. Umfragen zeigen: 70% der Deutschen vertrauen der Homöopathie. Fast jeder hat schon einmal von der Homöopathie gehört. Doch die wenigsten können auf Anhieb erklären, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Dieser Beitrag soll Ihnen das natürliche Heilverfahren näherbringen, das vor über 200 Jahren von dem deutschen Arzt Samuel Hahnemann begründet wurde.

Noch nie war die Homöopathie so aktuell wie heute. Laut Umfragen ist sie die beliebteste alternative Heilmethode. Doch sie ist bei weitem keine Medizin, mit der man experimentieren und auch nicht sich gegenseitig empfehlen sollte, wie man so oft hört: »Das oder jenes Mittel hat mir gut geholfen. Du solltest das auch nehmen.« Die Homöopathie ist eine individuelle Medizin, die vor der Verordnung eines Mittels in der Regel aufwendig, im Rahmen einer Anamneseerhebung durch den Arzt oder Heilpraktiker, auf den Patienten abgestimmt wird.

Die Menschen suchen nach Alternativen zur Schulmedizin, und immer mehr Ärzte und Heilpraktiker wenden die homöopathische Heilmethode an. Sie wissen, daß sie mit ihr den gesamten Menschen in den Mittelpunkt stellen und nicht nur seine Krankheitssymptome. Sie sind auch davon überzeugt, daß eine Erkrankung nicht nur das Sicht- und Meßbare am Körper betrifft, sondern daß daran alle Ebenen beteiligt sind: Körper, Geist und Seele.

In fast allen Teilen der Erde praktizieren qualifizierte Ärzte Homöopathie. Gegenwärtig gibt es in Indien über 200 homöopathisch-medizinische Hochschulen und 200.000 ausgebildete Homöopathen. Weltweit beläuft sich die Zahl der Hochschulen, die akademische Kurse und Aufbaustudien für Graduierte in Homöopathie anbieten, auf annähernd 500. Rund um den Globus behandeln mindestens eine halbe Million Ärzte homöopathisch.

Wie jede Wissenschaft fundiert auch die Homöopathie ihre Grundprinzipien. Als Erfahrungswissenschaft für die alternativmedizinische Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen hat sie ihre eigene Philosophie und stützt sich auf gewisse Grundsätze.

Die Bezeichnung Homöopathie entstammt den altgriechischen Worten hómoios = gleich, gleichartig, ähnlich und páthos = Leid, Schmerz, Affekt, Gefühl, also »Ähnliches Leiden«.

Ihre namengebende und wichtigste Grundannahme ist das von Hahnemann formulierte Ähnlichkeitsprinzip: »Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden« (similia similibus curentur, Hahnemann).

Mit der Chinarinde fing alles an. Bei der Übersetzung einer Arzneimittellehre stieß Dr. Samuel Hahnemann im Jahr 1790 auf eine Beschreibung der Wirkung der Chinarinde. Cinchona ist ein enzianartiges Gewächs als Strauch, meist als Baum. Die Borke ist ziemlich bitter. Er führte einen Selbstversuch durch, indem er die Substanz einnahm. Dabei entdeckte er, daß sie beim Gesunden die Symptome des »Wechselfiebers«, der Malaria, auslöste. Gab er jedoch einem Malariakranken diese Chinarinde, linderte und bekämpfte sie das Fieber. Damit war der Gedanke »Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen« geboren. Dieses Ähnlichkeitsprinzip wird als die erste Säule angesehen, auf welche sich die Homöopathie stützt.

Die erste Säule: Das Ähnlichkeitsprinzip

Das bedeutet also, daß das Arzneimittelbild dem Bild des Erkrankten mit seinen Symptomen möglichst ähnlich sein soll. Oder anders ausgedrückt: Dieselbe Substanz, die beim Gesunden bestimmte Symptome hervorruft (z.B. die Küchenzwiebel, die eine laufende Nase und Tränen verursacht), kann ähnliche Symptome (wie fließender Schnupfen) beim Kranken lindern. Oder denken wir an den Kaffeegenuß, wie er uns manchmal schlaflose Nächte bereitet. Hier kann Coffea in homöopathischer Aufbereitung sehr hilfreich sein, indem es schlafbahnend wirkt.

Damit soll gesagt sein, daß die Klassische Homöopathie mit dem Erkennen und Verstehen des Patienten arbeitet und funktioniert. Das Krankheitsbild, das durch die Gabe eines homöopathischen Mittels an einen relativ gesunden Menschen ausgelöst wird, kann einen Kranken mit demselben Krankheitsbild heilen. Das heißt: der homöopathische Arzt sucht nach der krankmachenden Kraft der Arzneimittel. Aus der Symptomenreihe des gewählten Arzneimittels wird daraufhin eine künstliche Krankheit zusammengesetzt, deren Hauptsymptomenkomplex dem der zu heilenden Krankheit möglichst ähnlich ist.

Wird die Persönlichkeit des Erkrankten gesehen und verstanden, wird er vom Behandelnden mit allen seinen Beschwerden, mit seiner Gemütsverfassung und seinem Denken gut erfaßt, gelingt es auch, das passende homöopathische Mittel zu finden. Dieses ähnlichste homöopathische Mittel wird auch Simile genannt. Dieses kann in häufigen Fällen sogar mit einer einmaligen Gabe alle Beschwerden des Patienten heilen.

Die zweite Säule: Prüfung der Mittel

Als zweite Säule der Klassischen Homöopathie wird die Prüfung der homöopathischen Mittel am Gesunden angesehen. Hahnemann führte mit diesem Prinzip die erst Arzneimittelprüfung in der Geschichte der Medizin durch und gab uns damit die Möglichkeit, die Kraft einer Arznei am gesunden Menschen zu untersuchen, das heißt, festzustellen, welche Symptome sie auslöst. So werden hierfür Prüfungsgruppen gebildet. Jeder Prüfling nimmt das homöopathische Mittel ein, ohne zu wissen, um welches Mittel es sich handelt.

Ein Prüfleiter notiert alle Auffälligkeiten und Veränderungen, die die Prüflinge beschreiben. Dies können einfache körperliche Reaktionen wie Übelkeit am Morgen oder Sodbrennen nach Kaffee sein. Aber auch Gemütssymptome wie Traurigkeit, Fröhlichkeit, Unternehmungsgeist etc. werden miterfaßt. Darüber hinaus können Träume, Ängste, besondere Vorkommnisse usw. in der Prüfungszeit wichtig sein.

Durch solche Prüfungen an Gesunden, können die sogenannten Arzneimittelbilder erstellt werden. Diese enthalten die einzelnen Symptome, die sich in der Prüfung als charakteristisch für das geprüfte Mittel gezeigt haben. Häufig zeigen die Prüflinge ähnliche Reaktionen. Dies kann so weit gehen, daß sich Traumthemen bei den verschiedenen Prüflingen zeigen, die sich ähneln, obwohl die einzelnen Prüfenden nicht miteinander in Kontakt sind und sich nicht über die Erlebnisse der Prüfung austauschen können, solange die Prüfung läuft.

Gesünder und leichter durchs Jahr mit dem richtigen Stoffwechsel

Sie essen weniger als andere und nehmen einfach nicht ab? Sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut und es ist nichts zu finden? Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!

Heilpraktiker Dieter F. Klippel in 74336 Brackenheim-Hausen, Bertolt-Brecht Str. 4 ist **spezialisiert auf Stoffwechselprobleme**.

Mit Hilfe von mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das individuell für Sie zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln, die Ihnen gut tun ohne Zusatzergänzungsmittel** . Das beschert Ihnen ein gesundes und aktives Leben ohne zu hungern und sich zu kasteien.

Dies Programm passt für jedes, auch das fortgeschrittene, Alter. Weitere Informationen unter ***www.naturheilpraxis-klippel.de*** *und* ***07135-931721 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin -***

Die dritte Säule: Die Potenzierung und Dynamisierung

Als dritte Säule der Klassischen Homöopathie gilt die Potenzierung der Ausgangssubstanz. Zur Herstellung der Arzneimittel werden die Grundsubstanzen einer sogenannten Potenzierung unterzogen. Als Grundsubstanzen werden pflanzliche, tierische, mineralische und metallische Substanzen und Nosoden (Sekrete von Kranken) verwendet. Das heißt, sie werden wiederholt (meist im Verhältnis 1:10 oder 1:100) mit Wasser oder Ethanol oder mit Milchzucker verrieben, verdünnt und verschüttelt. Dies führt zu einer Potenzierung ihrer Wirkung und zu einer Ausschaltungen der Wirkung bei giftigen Stoffen wie beispielsweise Aconit, Arsen oder Belladonna.

Die Verdünnung wurde also zunächst wegen dieser Giftigkeit vieler der verwendeten Stoffe durchgeführt. Erst in einer späteren Phase verordnete Hahnemann sogenannte Hochpotenzen, bei denen die Ausgangsstoffe so stark verdünnt werden, daß sie nicht mehr nachweisbar sind. Hahnemann nahm an, daß durch das besondere Verfahren der Potenzierung oder »Dynamisierung« eine »im inneren Wesen der Arzneien verborgene, geistartige Kraft« wirksam werde. Zur Begründung der Hochpotenzen ging er davon aus, daß sich hier »die Materie« »roher Arznei-Substanzen« »zuletzt gänzlich in ihr individuelles geistartiges Wesen auflöse«.

Nur durch alle drei Säulen der Klassischen Homöopathie ist die schonende und umfassende Heilung, wie sie Hahnemann in vielen seiner Fälle beschrieben hat, möglich. Verschreibt man beispielsweise nicht das ähnlichste homöopathische Mittel, wird es nicht auf allen Ebenen wirken und so den Erkrankten nicht von allen seinen Beschwerden befreien. Die körperliche, geistige und seelische Verfassung werden wieder in Einklang gebracht. Je schneller eine homöopathische Behandlung erfolgt, desto rascher kann sich eine Besserung einstellen. Akute Erkrankungen wie z.B. Erkältungskrankheiten, Schmerzen verschiedenster Art, Alltags- und Sportverletzungen, Verdauungsbeschwerden oder Hautprobleme können mit homöopathischer Arznei überraschend schnell und vollständig geheilt werden.

Bei chronischen Leiden dagegen sieht es etwas anders aus. Dort, wo auch alle anderen Heilmethoden nicht geholfen haben, dauert es länger, bis sich eine Besserung zeigt! Der Grund liegt meist darin, daß die Patienten sich zu spät der Homöopathie zuwenden, erst nachdem alles andere versagt hat. Oft wird eine Erkrankung nach jahrelanger allopathischer Therapie chronisch, was zu einer längeren Therapiezeit führt, als wenn man die Homöopathie schon zu Beginn angewandt hätte; die Erholungsphase wäre viel kürzer gewesen. Homöopathische Mittel wirken dann am besten, wenn sie möglichst genau zum Beschwerdebild passen.

Homöopathie, die Medizin der Zukunft

Ob wir von Kopfschmerzen geplagt werden oder nach einem ausgiebigen Mahl an Übelkeit leiden: Die Homöopathie wirkt zuverlässig sowohl bei akuten Beschwerden als auch bei chronischen Krankheiten. So kann zum Beispiel ein Schnupfen durch wenige Gaben der richtigen homöopathischen Arznei innerhalb weniger Stunden verschwinden; bei Prellungen, oder Schnittwunden tritt eine Besserung oft schon nach wenigen Minuten ein. Bei chronischen Beschwerden bringt sie oft Besserung bei Patienten, denen die Schulmedizin mit ihrer rein symptomatischen Herangehensweise nicht weiterhelfen konnte – dazu gehören u.a. Asthma, Neurodermitis, Migräne und Rheuma.

Grenzen der Homöopathie

Die Homöopathie hilft, indem sie Selbstheilungskräfte in Gang setzt. Daraus ist festzustellen, daß sie keine »Wundermittel« kennt. Je früher also Beschwerden mit homöopathischen Mitteln behandelt werden, desto besser sind die Heilungschancen. Sind erst einmal wichtige organische Funktionen eingeschränkt (z.B. bei Diabetes oder Leberzirrhose), sind Funktionsgewebe oder ganze Organe zerstört oder schwerwiegend verändert (z.B. Erkrankungen der Herzklappen, bei Multipler Sklerose oder Morbus Parkinson), so sind auch die Grenzen der Homöopathie erreicht. Der Grund: In den genannten Fällen kann sie für die Selbstheilung keine Reize mehr auslösen. Sie kann dann bestenfalls noch als begleitende Unterstützung angewandt werden.

Begleitend kann die Homöopathie z.B. auch nach einer konventionellen Tumortherapie angewandt werden, wo sie die Lebensqualität wirksam verbessern kann. Die sollte allerdings immer in Absprache mit dem Arzt geschehen.

Der Erfolg zählt

Ob die Wirkung der Homöopathie bewiesen ist, ist ein Streit, der so alt ist wie die Homöopathie selbst. Schon Hahnemann hatte sowohl begeisterte Anhänger als auch erbitterte Gegner. Fest steht, daß es heute zahlreiche nationale und internationale Studien gibt, die für viele der homöopathischen Mittel die Heilkraft belegen. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Wissenschaft folgendes Ergebnis: In rund zwei Drittel aller Fälle sind homöopathische Behandlungen erfolgreich.

Einige Beispiele sollen noch erwähnt sein: In einer deutschen Studie wurden sechzig Migräne-Patienten homöopathisch oder mit Placebos behandelt. Die Arznei war dem Placebo eindeutig überlegen.

Eine Klinik in Berlin untersuchte in einer Studie mit über tausend Kindern, wie homöopathische Mittel auf kleine Patienten mit Neurodermitis wirken. Ergebnis: Juckreiz, Ekzeme und Rötungen gingen signifikant zurück.

Auch schon Hahnemann hatte seine damaligen Bemühungen akribisch dokumentiert. Es war etwa im Jahre 1813 während einer großen Typhus-Epidemie. Er behandelte seinerzeit 183 Kranke, von denen nur einer verstarb. Bei den damals üblichen Behandlungen überlebte nur die Hälfte der an Typhus Erkrankten.

Es hat sich in vielen Bereichen gezeigt, daß die Homöopathie wirkt, nur wie sie wirkt, wird noch weiter erforscht.

Autor
Wolfgang Schlagenhauf

Quellennachweis
»Die homöopathische Anamnese«, Willibald Gawlik
»Homöopathie – der andere Weg«, Deutsche Homöopathie-Union

Quantenfeld Transformation - Zwei weitere kostenlose Erlebnisabende am 20.03. und am 27.3.2013

Das Wüstenroter »Gipfelstürmer Institut« zählt zu den Pionieren in den Bereichen Quantenheilung und Matrix Energie. Seit 2009 haben zahllose Interessierte in Erlebnisabenden und Seminaren die sogenannte »2-Punkt-Methode« kennengelernt und in ihr tägliches Leben integriert. Auch viele NATURSCHECK-Leser haben bereits erste Erfahrungen damit gesammelt. Unisono loben sie die hohe Kompetenz der Trainerin Annegret Schmitz, den Service rund um die Seminare und die Möglichkeit, das Gelernte in kostenlosen Seminarwiederholungen und Übungsabenden weiter zu vertiefen.

»Man muß es erleben«, erzählt Michaela S. aus Gschwend. »Ich hätte niemals geglaubt, daß ich auf so einfache Weise eine so nachhaltige Wirkung spüre. Man denkt an ein Problem oder ein schwieriges Thema und setzt einen Punkt. Dann richtet man den eigenen »Beobachter« neu aus, indem man seine Gedanken in eine andere Richtung lenkt, z.B. an eine neutrale oder schöne Erfahrung denkt, und setzt einen zweiten Punkt. Dann verknüpft man die beiden Punkte miteinander und tritt in eine Zustand der Gedankenleere ein, und es geschieht etwas, das ich mir bis heute nicht erklären kann: Man wird von einer Energiewelle getroffen, und das Problem wird immer kleiner. Oder es verschwindet sogar ganz.«

Was hier wie ein Wunder klingt, hat seinen Ursprung in der »Quantenfeld-Philosophie«. Diese geht davon aus, daß unser ganzes Leben innerhalb einer höheren Ordnung stattfindet. Wenn wir diese Ordnung nicht stören, sondern ihr freien Lauf lassen, wird – quasi von selbst – alles gut! Man könnte dies den Selbstheilungsprozeß aller Dinge nennen. Wo dieser natürliche Fluß unterbrochen ist, entstehen »Probleme«, wie z.B. Krankheiten, etc.

Kann das wahr sein? Heilt sich wirklich alles von selbst? Können wir, anstatt der Welt beständig unseren Stempel aufzudrücken, tatsächlich komplett »loslassen«, ohne Gefahr zu laufen, dadurch die Kontrolle zu verlieren?

Eine Frage, die sich viele Menschen stellen und die uns die Natur immer wieder beantwortet: Lassen wir die Natur in Ruhe – egal, wie geschädigt sie ist -, so erholt sie sich innerhalb kürzester Zeit. Ganz von selbst, ohne unser Zutun, ohne daß wir roden, düngen, pflanzen oder säen… Ihr Selbstheilungsprozeß unterliegt einer höheren Ordnung. Er geschieht einfach!

Dieser Glaube an eine höhere, sich selbst regulierende Ordnung liegt der »Quantenfeld Transformation« zugrunde. Wie genau diese Methode funktioniert, läßt sich am besten in der Praxis demonstrieren, erleben und erlernen. Auf der Internetseite *www.gipfelstuermer-institut.*de finden Sie die entsprechenden Termine, Informationen und den kostenlosen Film zum Erlebnisabend.

Unter anderem finden am 20.3. in Untergruppenbach und am 27.3. in Gschwend kostenlose Erlebnisabende statt, jeweils ab 19.00 Uhr.

Anmeldungen

Annegret Schmitz,
Gipfelstürmer Institut.
Telefon 07945-941735 oder
www.gipfelstuermer-institut.de

Die Elternzeitung ZAPPELINO feiert ihr 10jähriges Bestehen – Portrait der Herausgeberin Christiane Bach

Zappelino feiert? Um ehrlich zu sein, hat Christiane Bach den Termin »total verschwitzt«, im wahrsten Sinne des Wortes. Was nicht verwunderlich ist, wenn man als alleinerziehende Mutter dreier Kinder in zwei Regionen Baden-Württembergs eine Zeitung herausbringt, in Personalunion Verlegerin, Chefredakteurin und Anzeigenverkäuferin ist und - ganz nebenbei - in Bad Wimpfen noch einen beliebten Feinkostladen betreibt. Alles frei nach dem Motto: »Man kann vieles schaffen, wenn man sich auf das Positive konzentriert.«

Wie alles begann

Christiane Bach war nicht immer Verlegerin. Sie erfüllte das typisch weibliche Klischee der studierten und hochqualifizierten »Ehefrau und Mutter«, die – nach abgeschlossenem Architekturstudium - schwanger wurde und das Haus hütete. Nach der Trennung von ihrem Mann stand sie plötzlich alleine da, mit drei kleinen Kindern, und mußte sich völlig neu orientieren. »Das war«, so Christiane Bach »eine sehr schwere und prägende Zeit. Vor allem beruflich. Den Architektenberuf kann man nicht nebenher betreiben. Man macht ihn entweder ganz oder gar nicht.« Was tun also, wenn man ein kreativer und gestaltungsfreudiger Mensch ist?

Gemeinsam mit ihrer Schwägerin und einer guten Freundin aus der Nachbarschaft kam ihr 2001 eine Idee: Immer wieder hatten die drei Mütter interessante Veranstaltungen verpaßt. Nirgendwo gab es »gebündelte Informationen« für interessierte Eltern oder einen Ratgeber, welche Kinderfilme oder Kinderbücher derzeit angesagt waren. Auch Gesundheitstipps für Kinder mußte man sich mühsam zusammensuchen.

Da das Internet gerade im Kommen war, beschlossen die drei Frauen, eine »Eltern-Kinder-Online-Zeitung« ins Leben zu rufen. »Zappelino.de« war geboren! Eine echte Pionierleistung, da es Ähnliches damals noch nicht gab, und für Christiane Bach zudem absolutes Neuland, hatte sie es doch geschafft, »ihre komplette Schul- und Studienzeit ohne Computer auszukommen.«

So wurden also Veranstaltungstermine gesammelt, Ratgeberadressen aufgelistet, Bücher rezensiert, und alles für den guten Zweck. »Wir arbeiteten alle ehrenamtlich.«, erzählt die Verlegerin. »Natürlich haben wir gehofft, daß sich der Aufwand irgendwann durch Werbeanzeigen auf der Internetseite auch finanziell lohnen würde. Zumal wir damals glaubten, daß die gedruckten Zeitungen ein Auslaufmodell seien und einzig dem Internet die Zukunft gehöre.«

Daß dem nicht so ist, wurde Christiane Bach bald klar. Die Internetzeitung erhielt sehr viel Lob, und 2002 fiel die Entscheidung, das Zappelino-Projekt auszuweiten und den Print-Medien-Bereich um eine gedruckte Elternzeitung zu berei-

chern. Nachdem sich Christiane Bachs Mitstreiterinnen kurz darauf aus persönlichen und familiären Gründen aus dem Projekt zurückzogen, erschien Anfang 2003, also vor genau 10 Jahren, der erste Zappelino in der Form, wie wir ihn heute noch kennen. Happy birthday!

Wie es weiterging

»Wer noch nie eine Zeitung oder eine Zeitschrift selbst verlegt hat, der würde niemals ahnen, auf wieviele Details man dabei achten muß«, berichtet Christiane Bach aus der Praxis. »Da ist zum einen der Termindruck, wenn man den jeweiligen Abgabetermin einhalten will. Dann die Befürchtung, man habe vielleicht irgendetwas vergessen oder übersehen. Und vieles andere mehr…«

Da auch das Gestalten von Zeitungen nicht zu Christiane Bachs Studienfächern gehörte, mußte sie wieder dazulernen. Der Zappelino erschien anfangs mit 24 Seiten und hat sich auf die bis heute beibehaltenen 40 Seiten gesteigert. Seit Januar 2008 gibt es auch eine Zappelino-Ausgabe »Reutlingen-Tübingen«, die auf die Initiative von Christiane Bachs Lebenspartner zurückzuführen ist, da er aus dieser Region stammt.

Beide Regionalausgaben erscheinen sechs Mal pro Jahr, was bedeutet, daß der »Eine-Frau-Verlag-Bach« jeden Monat eine Zeitung zu bewältigen hat. Eine echte Leistung! Und wohl auch nur mit Hilfe ihrer grundsätzlich positiven Lebensphilosophie zu bewältigen: »Man muß sich bei allem, was kommt, auf das Positive konzentrieren.«, erklärt sie. »Das Negative ist wie der wöchentliche Müll, der zwar zum Leben dazugehört, den man jedoch jeden Samstag zum Recyclingplatz bringt.«

Neben der Zappelino-Zeitung hat Christiane Bach auch die Zappelino-Figuren selbst erschaffen und entworfen. Diese zieren nicht nur das Heft und die Internetseite, sondern auch den jährlich erscheinenden Zappelino-Familienplaner.

Als wäre das alles noch nicht genug, hat sich Christiane Bach Ende 2012 zusammen mit ihrem Lebenspartner einen lange gehegten Wunschtraum erfüllt: Einen eigenen Laden in der Fußgängerzone von Bad Wimpfen, mit dem vielsagenden Namen »LebensLust«. Hier werden regionale, qualitativ hochwertige Nahrungsmittel angeboten. Teilweise in Bioqualität, teilweise aus sogenannten »Manufakturen«. Alles direkt von den jeweiligen regionalen Erzeugern, von denen der Großteil aus dem »Biosphärengebiet Schwäbische Alb« stammt, Christiane Bachs zweiter Zappelino-Heimat.

»Der Laden ist derzeit von Donnerstag bis Samstag geöffnet.«, erzählt die Bad Wimpfenerin. »Mir dient er vor allem als Ausgleich für die vielen Stunden am Computer. Der direkte Kontakt zu meinen Mitmenschen ist mir ein echtes Bedürfnis.«

Wie es mit Christiane Bach und dem Zappelino weitergehen wird, darauf sind wir gespannt. Und wenn Anfang 2023 das 20jährige Jubiläum ansteht, werden wir dafür sorgen, daß es auch eine Jubiläumsfeier gibt. Versprochen!

Autor
Michael Hoppe

Informationen zum Laden
www.lebenslust-bw.eu

VIELE ZIELE. EIN WEG. PARACELSUS.

paracelsus die heilpraktikerschulen

SEMINARE & WORKSHOPS z.B.
· Lernberater, -trainer
· Phytotherapie
· Traditionelle Chinesische Medizin
· Yogalehrer, -therapeut
· Suchtberater, -therapeut
· Osteopathie

In Heilbronn: Schellengasse 2 · Telefon: 07131/62 98 41
www.paracelsus.de · E-Mail: heilbronn@paracelsus.de

Jetzt Markisen zum Winterpreis!

Schau-wochenende
Sa., 16.03., 10 - 12 Uhr
So., 17.03., 13 - 16 Uhr

KNECHT
Sonnenschutztechnik
REPARATURSERVICE

JALOUSIEN • RAFFSTOREN • MARKISEN
ROLLLÄDEN • ROLLOS • VERDUNKELUNGEN

Wiesenbachstraße 5 – 7 • 74336 Bra.-Botenheim
Tel. 071 35 / 98 35-0 • www.knecht-sonnenschutz.de

Ästhetische Zahnheilkunde
Zahnaufhellungen
Keramikrestaurationen
Implantologie
Parodontologie
Kariesprophylaxe

Dr. Ingeborg Pfander
Dr. Johannes Pfander
Zahnärzte

Hintere Straße 46
70734 Fellbach
Tel 0711 - 58 19 14
zahnarzt@dr-pfander.de
www.dr-pfander.de

PRAXIS DR. PFANDER

Portrait der Autorin und Reiki-Lehrerin Silke Lang

Silke Lang hat ihre Berufung zum Beruf gemacht. Aufgrund eines schweren Rückenleidens, bei dem keine konventionelle Behandlung Wirkung zeigte, kam sie in Kontakt mit der energetischen Heilmethode Reiki. Der Erfolg war so überzeugend, daß sie beschloß, Usui Reiki zu erlernen. Seit 2007 ist sie Reiki-Meisterin, führt in Untergruppenbach eine eigene Heilpraxis und unterrichtet inzwischen mehr als 40 Schüler. 2012 erschien ihr Buch: »Kundalini Reiki – Die wohl einfachste Heilmethode der Welt.«

Was ist eigentlich Usui Reiki? Entwickelt wurde diese Heilmethode Anfang des 20. Jahrhunderts von dem Japaner Mikao Usui (1865-1926). Der Legende nach ging Mikao Usui 1922 zum Fasten auf den Berg Kurama nördlich von Kyoto. Während der 21 Tage dort kam ihm eine tiefgreifende Erkenntnis. Eine Erzählung besagt, daß sein Fuß anfing zu bluten, als er diesen an einem Stein stieß. Als er seine Hände auf die Wunde legte, sei die Blutung gestillt worden. Am selben Tag habe Mikao Usui auf dieselbe Weise erfolgreich die Zahnschmerzen einer Frau behandelt. So begann er, das Phänomen Reiki – also das Heilen durch Handauflegen - in der Praxis zu beobachten und dann später auch zu unterrichten.

Nach Mikao Usuis Überzeugung, treten gesundheitliche Beschwerden dann auf, wenn die »universelle Lebensenergie" (das Ki oder Qi) blockiert ist und so nicht frei in uns fließen kann. Diese »Blockaden« können durch einen dazu befähigten »Heiler« erkannt und aufgelöst werden, und - durch uns selbst. Denn grundsätzlich trägt jeder Mensch die Fähigkeit in sich, als Kanal für die »universelle Lebensenergie« zu wirken. Verstärkt wird der Effekt jedoch, wenn der Praktizierende eine entsprechende »Einweihung« erhält. Denn Reiki arbeitet mit Symbolen, Mantren und Affirmationen, und der richtige und weise Umgang mit diesen Symbolen ist die eigentliche »Reiki-Lehre«.

Silke Lang hat sich 2006 einweihen lassen. Seitdem ist in ihrem Leben kaum noch etwas, wie es einmal war. Fähigkeiten, von denen sie vorher nichts ahnte, kamen bei ihr zum Vorschein. Viele ihrer Klienten sind beeindruckt von der Tatsache, daß sie immer sofort »spürt«, wo die Energieblockaden sitzen, teilweise schon vor dem Beratungsgespräch. Sie fühlt sich in den Klienten hinein. Dabei ist zu viel verbale Information teilweise sogar eher hinderlich. In erster Linie geht es um die intuitive Verbindung mit dem »höheren Selbst« oder auch dem »inneren Kind« des Klienten. Denn die Antwort auf alle unsere Fragen »schlummern« in uns selbst.

In ihrem Buch »Kundalini Reiki« gibt Silke Lang einen Einblick in die Praxis des Heilens mit der »universellen Lebensenergie«. Als erfahrene Reiki-Lehrerin führt sie Interessierte nicht nur in die einzelnen Anwendungsmöglichkeiten ein, sondern gibt auch wertvolle Tipps für all jene, die das Thema vertiefen wollen: Worauf muß ich z. B. bei der Lehrerwahl achten? Welches Organ ist welchem Verhaltensmuster zugeordnet? Welche Funktion haben die Chakren?

Wie in allen Lebensbereichen, ist eine Idee (Methode, Vision) immer nur so gut, wie die Menschen, die sie vermitteln. Silke Lang beeindruckt durch ihre Persönlichkeit und scheint im Heilerberuf tatsächlich auch ihre Berufung gefunden zu haben. Sie inspiriert ihre Klienten zu einem ganzheitlichen Denken, die Zahl ihrer Schüler wächst kontinuierlich, und sie ist eine authentische Repräsentantin dessen, was sie lehrt. Neben Reiki bietet sie noch andere Dienstleistungen wie spirituelles Coaching oder Wirbelsäulenbegradigung an.

Derzeit ist ein zweites Buch in Arbeit, in welchem – wie auch im aktuellen Buch – zahlreiche Praxisberichte enthalten sein werden. Was das Thema Praxis angeht, so kann sich der Interessierte jederzeit selbst ein Bild von den Fähigkeiten der Reiki-Meisterin machen.

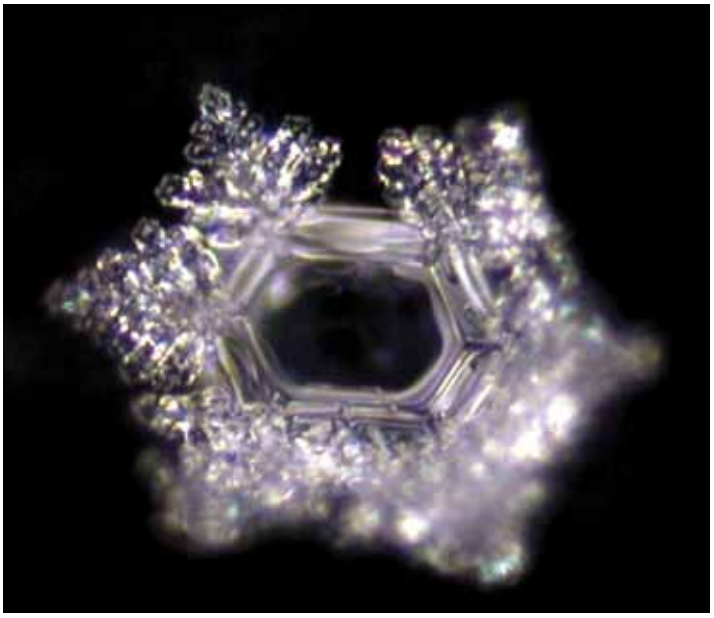
Autor
Michael Hoppe

Informationen
www.silkelang-reiki.de

Infos zum Buch
"Kundalini Reiki",
Silke Lang, Klecks Verlag
ISBN: 978-3-942884-91-4

CASA MEDICA -Heilwasser und Heilernährung

In der Herbstausgabe 2012 des NATURSCHECK-Magazins haben wir ausführlich über das CASA MEDICA - »Den Gesundbrunnen im Odenwald« – berichtet. Die Resonanz war so groß, daß schon viele NATURSCHECK-Leser sich auf den Weg nach Elztal-Dallau gemacht haben, um die Quellwasser-Dauerbrause kennenzulernen.



Heilwasser

Für all jene, die noch nichts von der »Quellwasser-Dauerbrause« gehört haben: Bei der Dauerbrause wird der Patient in einem Brauseraum über längere Zeit mit Quellwasser »berieselt«. Dieses Dauerduschen hat eine nachweislich heilende Wirkung, die bereits 1918 vom Naturheilarzt Dr. Benedict Lust, einem Schüler von Sebastian Kneipp, dokumentiert wurde.

Laut CASA MEDICA Betreiber Dr. med. Stephan Leser geschieht beim Dauerbrausen Folgendes: »Zwischen sämtlichen Körperzellen befindet sich das interzelluläre Bindegewebe, das auch Grundsubstanz genannt wird. Durch verschiedene Belastungen wie falsche Ernährung, Rauchen, mangelnde Bewegung, negative Umwelteinflüsse, etc. können sich hier Verunreinigungen, Verhärtungen und Stoffwechselabfallprodukte ablagern und somit die Versorgung der einzelnen Körperzellen behindern. Der wohldosierte, warme Wasserstrahl bewirkt neben der schonenden Massage und dem sanften Kreislauftraining eine tiefgreifende Reinigung des Bindegewebes. Dies entschlackt den Körper und führt dazu, daß die Grundsubstanz gereinigt, der Stoffwechsel angeregt und das Immunsystem gestärkt wird.«

Laut dem renommierten Wellneß-Führer »Relax Guide« hat die CASA-MEDICA-Dauerbrause »einen geradezu sensationellen Regenerationseffekt – auch bei Burnout.«

Heilernährung

Das zweite Herzstück – neben der Dauerbrause – ist die vegetarische Vollwertkost, die im CASA MEDICA »verabreicht« wird. Auf dem eigenen Gartengelände werden seit Jahrzehnten Obst, Kräuter- und Gemüse in Bio-Qualität angebaut. Die Ernährung ist für die Gesundheit von fundamentaler Bedeutung. So sind im CASA MEDICA Nikotin, Alkohol, Koffein, Zucker und Weißmehl nicht gestattet.

Autor
Michael Hoppe

Informationen
Um eine dauerhafte Heilwirkung zu erzielen, empfiehlt das CASA MEDICA eine Kur von mindestens zwei Wochen. Wer mehr über Dauerbrause und Heilernährung erfahren möchte, kann sich im Internet informieren unter:
www.casamedica.info
Oder telefonisch unter:
Tel.: 06261 - 8000-0.

Maienfels 21 - Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es den Hobbyschützen nicht gefällt.

Stuttgart 21 erhitzt seit langem die Gemüter. Während die einen kategorisch für das Projekt sind, da sie es für modern und entwicklungsfördernd halten, sind ebenso viele kategorisch dagegen. Argumente gibt es auf beiden Seiten, und eine friedliche Lösung ist deshalb so schwer, weil jeder von seiner Sicht der Dinge überzeugt ist. Seit einem Jahr erlebt auch der idyllische Wüstenroter Teilort Maienfels einen solchen Interessenkonflikt. Grund ist der Wunsch einiger Hobbyschützen, einen offenen Schießstand zu errichten – inmitten eines Naherholungsgebietes.

Darf man in einer Diskussion, die so hitzig geführt wird wie im Fall Maienfels, die alles entscheidende Frage schon am Anfang stellen, ohne damit das Pulverfaß zu entzünden? Denn diese Frage kann ja letztlich nur lauten: »Was ist wichtiger: das Hobby einer Handvoll Sportschützen, oder die Lebensqualität einer ganzen Gemeinde?« Man darf! Ja, man muß sogar! Denn welche andere Frage könnte in einem demokratisch geführten Interessenkonflikt Relevanz haben?

Alles begann mit dem Entschluß des ortsansässigen Schützenvereins »Diana«, seine Zehn-Meter-Bahnen für Luftdruckwaffen um eine 25m lange offene Schießanlage für großkalibrigere Waffen wie Pistolen und Revolver zu erweitern. Da die Schießanlage in einer Talsenke liegt, mußte mit massiver »Lärmbelästigung« für die Anwohner gerechnet werden. Bereits das Probeschießen übertraf alle Befürchtungen. »Wir dachten, im Garten findet eine Treibjagd statt«, berichtet Bernhard Wirsig, ein Mitglied der Bürgerinitiative Burgfrieden.

Zudem befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Schießanlage ein Campingplatz, dessen Besitzer um ihre Existenz fürchten, und mehrere Wochenendhäuser. Ganz zu schweigen von den Häusern der Maienfelsern selbst, die teilweise wegen der friedlichen Naturidylle von der Stadt aufs Land gezogen sind und nun um ihre Lebensqualität fürchten.

Zahllose Leserbriefe wurden geschrieben und von trotzigen Rechtsansprüchen der Schützen beantwortet, da diese schon 1999 einen Bauantrag gestellt hatten und damals auch eine Baugenehmigung erhielten.

Auch das Angebot der Gemeinde, den Großkaliberschützen die Fahrtkosten ins nahegelegene Öhringen zu bezahlen, wo bereits eine solche Anlage in Betrieb ist, wurde abgelehnt. Da eine überdachte und damit »schallgedämpfte« Anlage sehr viel teurer wäre und die Gemeinde keine sechsstelligen Beträge für den Schützenverein erübrigen möchte, scheint der Konflikt nicht mehr friedlich zu lösen.

Inzwischen hat die Bürgerinitiative eine Petition eingereicht, um die Baugenehmigung zu stoppen. Denn ansonsten droht ihnen zukünftig an 7 Tagen pro Woche der akustische Dauerbeschuß. Wahrlich keine schöne Vorstellung!

Wer hat nun Recht? Die Hobbyschützen, denen eine offizielle Genehmigung vorliegt, welche zwar inzwischen verfallen ist, jedoch reaktiviert werden soll, da inzwischen genügend Geld für den Ausbau angespart wurde? Oder die Menschen des Ortes, die um ihren eigenen Frieden und den der sie umgebenden Natur fürchten? Jeder ist aus seiner Sicht im Recht!

Einstein sagte einmal sinngemäß, daß man Probleme nicht mit demselben Denken lösen kann, durch welches sie entstanden sind. Weder die Konflikte Stuttgart 21 noch Maienfels 21 sind durch juristische oder gar ideologische Argumente befriedigend zu lösen. Denn es fehlt in unserem »Rechtsbewußtsein« eine notwendige dritte Dimension: die Liebe zu unserem Nächsten! Würden wir, anstatt beständig auf unsere vermeintlichen Rechte zu pochen, zuallererst das Wohl des Anderen und das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben, dann fiele es uns auch leichter, einmal auf etwas zu verzichten, wenn dadurch der Frieden gewahrt bliebe. Und was, wenn nicht der Frieden zwischen den Menschen, könnte wahre Lebensqualität sein?

Den Maienfelsern bleibt zu wünschen, daß auch den Hobbyschützen diese Einsicht noch kommt. Dann hätte am Ende niemand verloren, sondern die Menschlichkeit gesiegt.

Autor
Michael Hoppe

DENK-MAL

Wir sind so gern in der freien Natur,
weil sie keine Meinung über uns hat ...
FRIEDRICH NIETZSCHE

AVWF – Gehirntraining durch schallmodulierte Musik

Kostenlose Infoabende am 27.3. und 23.4.2013 in Wüstenrot

»Nach dem 10maligen Hören der modulierten Musik schafft Max jetzt seine Arbeitsblätter in der Schule, so daß er keine mehr mit nach Hause nehmen muß.«, berichtet Frau Müller. »Seine Arbeitshaltung hat sich stark verbessert, er bleibt gedanklich bei der Aufgabe und läßt sich nicht mehr so leicht ablenken, auch nicht durch andere Mitschüler/innen. Er ist konzentrierter geworden, was sich auch auf sein schulisches Arbeiten positiv ausgewirkt hat. Seine Lehrerin hat seine Fortschritte auch bemerkt und ihn auch gelobt. Sein Selbstbewußtsein hat sich sehr positiv entwickelt. Ist er vor dem Hören schlecht eingeschlafen, so hat er diesbezüglich keine Probleme mehr. Sein Schlafverhalten hat sich enorm verbessert, was sich wiederum auf seine Persönlichkeit positiv auswirkt.«

Frau Müller hat gemeinsam mit Ihrem Sohn Max erste Erfahrungen mit AVWF gemacht, der Audio-Visuellen-Wahrnehmungsförderung, über die wir bereits in der Winterausgabe 2012 berichtet haben. Der 5. Klässler hatte Rechtschreibprobleme und konnte sich nur schwer konzentrieren. So kam man in Kontakt mit Rainer Dürre, der in Forchtenberg-Sindringen ein Zentrum für Lernförderung betreibt und regionaler AVWF-Stützpunkt ist.

Was ist AVWF?

Entwickelt hat diese Behandlungsmethode der Neuro-Coach und Mentaltrainer Ulrich Conrady. Dabei hören Kinder und natürlich auch Erwachsene über einen Zeitraum von 10 Tagen eine Stunde lang über Kopfhörer schallmodulierte Musik. Um welche Art Musik es sich handelt, spielt hier keine Rolle. Entscheidend sind die für das menschliche Gehör kaum wahrnehmbaren modulierten Schallwellen, die die Innenohrmuskulatur und die zum Gehirn führenden parasympathischen Nervenfasern stimulieren sollen. Da diese positive Stimulation des autonomen Nervensystems unbewußt geschieht, kann während des Musikhörens gelesen, Hausaufgaben gemacht oder am PC gearbeitet werden.

Was so einfach klingt, zeigt bei vielen Anwendern eine geradezu sensationelle Wirkung. Nicht umsonst hat die »Gehirnstimulierung durch schallmodulierte Musik« inzwischen den Weg in den internationalen Spitzensport gefunden, und schon heute bekennen sich zahlreiche Goldmedaillengewinner dazu. Dabei wurde AVWF nicht für den Sport entwickelt, sondern um verhaltensauffällige und lernschwache Kinder zu therapieren.

»Mit der Audio-Visuellen-Wahrnehmungsförderung« so Ulrich Conrady »können bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Lern- und Aufnahmefähigkeit, Motorik sowie mentale und körperliche Leistungsfähigkeit verbessert werden. Schon nach wenigen Trainingseinheiten stellen sich in der Regel die ersten Erfolge ein, da durch die über Kopfhörer dargebotene und wahrgenommene Musik im Unterbewußtsein bereits vorhandene biogenetische Muster wieder neu stimuliert werden. Das Gehirn arbeitet wieder schneller, und die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften wird verbessert.«

Frau Müller, die Mutter von Max, kann diese Angaben nur bestätigen. Da die Audio-Visuelle-Wahrnehmungs-Förderung nicht nur für Kinder geeignet ist, hat sie die Zeit genutzt und gemeinsam mit ihrem Sohn »gehört«. Das Resultat: »Ich bin jetzt abends nicht mehr so erledigt. Vor dem Hören bin ich oft zeitgleich mit Max ins Bett gegangen, so erschöpft war ich. Seit dem Hören bleibe ich abends länger auf. Außerdem bin ich erheblich leistungsbereiter geworden. Die AVWF-Methode kann ich nur empfehlen, sie hat mir und meinem Sohn sehr geholfen.«

Informationen

Wer mehr über AVWF wissen möchte, kann sich direkt an Rainer Dürre wenden. www.schulleben.com
Tel.: 07948-940115.
Zudem finden am 27.3. und am 23.4. jeweils ab 19.00 Uhr zwei kostenlose Infoabende in Wüstenrot statt. Anmeldung bei: Michael Hoppe 07945-943969 oder mh@naturscheck.de

Corinnes Herzens-Kolumne

Wenn der Zeitpunkt stimmt, haben manchmal kleine Momente eine große Wirkung auf eine ganze Familie. Die Familie Damson und das Fleisch!

Als ich meine erste Zeitschrift Naturscheck in den Händen hielt, fing ich beim Durchblättern an, den Bericht über Rüdiger Dahlke und sein Buch "Peacefood" zu lesen. Ich las den Artikel nicht vollständig, denn es war nur ein Durchblättern, und ich oder meine Umwelt hatten mir nicht mehr Zeit eingeräumt. Und meine persönliche Nachricht war angekommen - das, was ich wissen wollte, hatte mich in den wenigen Zeilen, die ich gelesen hatte, erreicht.

Seit unsere kleine Tochter geboren und unser Haushalt damit auf fünf Personen angewachsen ist, dazu noch meine Praxisarbeit, die ich ebenso liebe, ist die Zeit, ganze Bücher zu lesen und zu schreiben, momentan noch zu gering. Deshalb bekomme ich meine Nachrichten homöopathisch in kleinen Dosen. Für diese Kreation bin ich mir und der Schöpfung sehr dankbar.

Schon länger hatte ich immer wieder den Wunsch, kein Fleisch mehr zu essen. Als ich in der Hohenloher Zeitung im Fortsetzungsroman las, wie einer Schildkröte auf einem asiatischen Markt bei vollem Bewußtsein der Panzer abgerissen wurde, war dieser Wunsch wieder verstärkt. Ich wollte nicht mehr für solche Geschehnisse mitverantwortlich sein. Nachdem ich die Zeilen von Rüdiger Dahlke im Naturscheck gelesen hatte, war mir klar, daß die Zeit reif war für ein Experiment. Ich aß kein Fleisch mehr.

Nun gab es da noch mehr Familienmitglieder. Am meisten gefreut hat sich unsere älteste Tochter. Sie ist schon seit acht Jahren Vegetarierin. Mein Mann hat das Experiment begrüßt, zu Hause gibt es kein Fleisch mehr und in der Wirtschaft schmeckt es da um so besser. Unser großer Sohn versorgt sich an den Schultagen in Heilbronn mit lecker Döner, Pizza und Fleischkäsweck. Zu Hause ist er wie durch ein Wunder gemüsezahm geworden. Früher gab es ein mieses Gesicht, wenn zum Frühstück keine Wurst da war. War das unser Verdienst, daß wir das Thema nicht dogmatisch eingeführt hatten?

Es fühlt sich gut an, so ein Leben ohne Fleisch. Ich habe den Eindruck, daß ich viel hellhöriger geworden bin. Ich kann leichter hören und spüren, was die Schöpfung mir sagen will.

Und es kam noch besser. Als unsere Tochter Wochen später auch den Artikel von Rüdiger Dahlke las, meinte sie daraufhin, "Mama, kannst du bitte schauen, daß wir immer Sojamilch da haben, ich trinke jetzt keine Tiermilch mehr!"

Das ging mir dann doch alles zu schnell: erst kein Fleisch und keine Wurst mehr, und jetzt keine leckere Demeter Kuhmilch mehr? Und essen wir dann noch Käse?

Seit einem halben Jahr trinken wir nun wunderbare Dinkel- und Hafermilch in unserem Kaffee, unser Magen-Darmsystem dankt es uns mit Wohlbefinden. Käse gibt es immer noch. In unserem Kühlschrank parkt immer wieder ein Paket Wurst vom Freund unserer Großen, dem dann doch der Wursthype fehlt. Wir machen spannende Experimente!

Dann diesen Winter, diese köstlich riechenden Würstchen vom Weihnachtsmarkt ... Da habe ich das eine oder andere doch gegessen, und es war sooo lecker!

Da hat dieses Naturscheck Öko-Magazin ganz schön große Kreise in meinem und in dem Leben meiner Familie gezogen. Ja, das Heft gefällt uns gut. Ob die auch meine Ideen drucken wollen? Doch dazu müßte ich meine Gedanken und alles, was ich zu sagen habe, auf Papier bringen. Ich und schreiben?

Wie sagt Clinton Callahan, einer meiner Lehrer, "tu, wovor dir graut und habe Spaß dabei"!

Einen schönen Tag wünscht Ihnen

Corinne Damson

Autorin
Corinne Damson
Heilpraktikerin aus Bretzfeld

Web
www.sanacor.de

Das Männliche in uns – bringt es auf den Punkt!

Weibliche und männliche Energien finden ihre Bedeutung in unserer von schneller Veränderung geprägten Zeit in einer Art wieder, die bereits im chinesischen Yin und Yang zum Ausdruck kommt. Das Verhältnis von Yin und Yang ist nicht mit Gut und Böse zu vergleichen. Es ist vielmehr ein Gegensatz rhythmischer Art, der zwischen zwei rivalisierenden und doch zusammengehörigen Gruppen oder Elementen besteht. Es ist Sinnbild der Polarität der Gegensätze, die ohne einander nicht von Bestand wären und nur gemeinsam das Ganze repräsentieren.

Wie die Anteile beider Geschlechter in uns sich je nach Situation ablösen und in den Vordergrund treten können, so ist es gerade heute von elementarer Bedeutung, als Sinnbild von Weiblichkeit oder Männlichkeit nicht das Bild des physischen Geschlechterkampfes zu sehen, sondern zu erkennen, daß in uns sowohl die weibliche Energie als auch die männliche unverzichtbar sind, wenn wir unser Leben ausgeglichen und zufrieden leben möchten.

Während das weibliche Element uns Dinge erspüren und Gefühle wahrnehmen läßt, uns hilft, ausgleichend auf andere Menschen einzuwirken und Dinge anzunehmen, wie sie sind, ist der männliche Teil in uns der aktive, zupackende, zielstrebige und aktiv Wandelnde.

Wie viele Situationen oder Lebensumstände bedürfen dringender Veränderung, bleiben aber unverändert, weil der erste Schritt zum

Ziel niemals gegangen wird?!

Hier braucht es einen klaren Plan, zielgerichtetes Handeln und vor allem die absolute Entschlossenheit, den scheinbar sicheren Bereich der eigenen Komfortzone zu verlassen, um aktiv zu werden. Es gibt viele Beispiele, in denen Menschen lieber bequem unglücklich als unbequem glücklich leben. Was hindert sie an der Veränderung ihrer Situation?

Die Aussicht auf ein besseres Leben ist verlockend, der Weg dahin allerdings unbequem, und es regiert die Angst, das Falsche zu tun. Zaudernd verharren wir, weil wir befürchten, in der anvisierten Richtung Zweifel und Mißerfolg zu begegnen. Das Bewußtsein, auf unsere männliche Energie zurückgreifen zu können, kann uns neue Perspektiven eröffnen. Der große Berg der Angst, der sich scheinbar vor uns auftürmt und uns unüberwindbar erscheint, wird mit jedem Schritt, den wir weiter nach oben gehen, kleiner und am Ende wird der Gipfel mit Leichtigkeit zu erreichen sein. Der bedeutendste Schritt ist deshalb immer der jeweils Nächste, den es zu tun gilt- und auf ihn gilt es, die männliche Energie auszurichten.

Aktivieren wir unsere männliche Energie, haben wir den Gipfelsturm geplant, angepackt und befinden uns bereits in der konsequenten Umsetzung. Bei jedem Schritt spüren wir die Bestätigung, das Richtige zu tun. Es entsteht eine Leichtigkeit und Freude, die es lohnt, das Vogel-Strauß-Verhalten abzulegen, den Kopf aus dem Sand zu nehmen, die Flügel auszubreiten und die wundervollen Möglichkeiten zu entdecken, die das Leben jedem von uns bietet.

Wer von uns stand nicht selbst schon vor Entscheidungen, die gefällt werden mußten, jedoch nie getroffen wurden? Sei es das Gespräch mit dem Chef, um die Situation am Arbeitsplatz zu verbessern, ein Gespräch mit dem Partner oder Freunden bei Beziehungsproblemen. So oft wissen wir genau, was getan werden müßte, damit es uns besser geht. Wie oft haben wir es versäumt, die Dinge zu planen, den nächsten richtigen und wichtigsten Schritt zu tun und dann konsequent unser Ziel zu verfolgen, bis es erreicht ist.

Es kommen viele Menschen zu mir, die immer wieder in genau dieser Situation stecken: Sie haben erkannt, daß sie etwas in ihrem Leben verändern müssen, finden jedoch nicht die Klarheit und die Entschlossenheit, um ins Handeln zu kommen. Der Gedanke und das Wissen um diese Situation alleine bringt jedoch noch keine Veränderung in der physischen Realität.

Wie ein Pfeil erst dann ins Ziel findet, wenn der Schütze entschlossen genug ist, die Sehne des Bogens freizugeben, so können auch erst dann positive Veränderungen in unser Leben treten, wenn klare Entscheidungen getroffen sind und diese auch konsequent in die Tat umgesetzt werden.

Werden wir uns bewußt, welch große Kraft in uns allen schlummert! Bringen wir Veränderung in unser Leben, indem wir die männliche Energie in uns bewußt und zielgerichtet einsetzen, um unser Leben positiv und mit Begeisterung zu gestalten!

Welches ist **Ihr** nächster und wichtigster Schritt, um Ihr Leben positiver zu gestalten?

Und vielleicht machen Sie diesen ja heute, er bietet Ihnen die Chance, morgen eine neue Welt zu erleben.

Vielleicht haben Sie nun weitere Fragen, wollen das Thema noch vertiefen, finden noch »gute Gründe«, die sie davon abhalten, ihr Leben aktiv zu gestalten, oder Sie interessieren sich dafür, was ganz konkret Sie mittels mentalem Training erreichen können. Wenn Sie also mehr erfahren wollen, dann nutzen Sie die Gelegenheit und kommen einfach zum nächsten kostenlosen Infoabend ans Institut nach Wüstenrot. Verschaffen Sie sich ihr eigenes Bild und lernen Sie das Institut und mich in einer angenehmen Atmosphäre persönlich kennen. Gerne können sie auch interessierte Begleitpersonen mitbringen. Sie sind herzlich eingeladen.

Autor
Mirko Irion

Infoabend Termine 2013

» Freitag 8. März
» Freitag 21. Juni
» Freitag 27. September
» Freitag 29. November

Der Infoabend findet in den Räumen des Instituts statt:
Öhringer Str. 17
71543 Wüstenrot-Neuhütten

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme aus organisatorischen Gründen möglichst früh und verbindlich bei uns an.
So erreichen Sie uns:
Tel.: +49 (0) 7130 53140 27
Web / E-Mail
www.mentalpower-deutschland.de
m.irion@mentalpower-deutschland.de
Oder per Post:
Institut Mental Power, Öhringer Str. 17
71543 Wüstenrot/ Neuhütten

ÖKOLOGISCHE BAUSYSTEME
www.Bio-Haus B19.de
BIO-HAUS B19 GbR
Fachhandel · Beratung · Ausführung
AURO natürlich meine Welt
Naturfarben
Bodenbeläge, Dämmstoffe
Matratzen, Bettwaren
Tel. 0791-55912
www.Bio-Haus B19.de

74523 Schwäbisch Hall -Hessental
Kirchstrasse 8

Gebrauchtwaren
Oase
statt wegwerfen
Ankauf Zahn- und Altgold
ANTIK + Trödelmarkt 700m²
FACH-ENTSORGUNG aller Art
Tel. 0791-4993434
www.Oase-Flohmarkt.de

Kostenlose Infoabende: GRANDER WASSERBELEBUNG am 26.03., am 22.04.2013 und 13.05. 2013 in Wüstenrot

Viele Menschen haben bereits von der Grander Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken. Viele Mythen ranken sich um die Wasserbelebung, was vor allem daran liegt, daß die Wissenschaft noch immer nicht wirklich erklären kann, wie sie »funktioniert«. Daß sie funktioniert, davon sind sogar die größten Zweifler inzwischen überzeugt.

Denn seit 30 Jahren wächst die Zahl der Anwender kontinuierlich. Hunderttausende von »Belebungsgeräten« sind allein in Deutschland in Betrieb. Ob in Hotels, in Bäckereien, in Krankenhäusern oder in Privathaushalten, überall wird geschädigtes und energiearmes Wasser (wieder-)belebt. Und überall zeigt sich ein ähnliches Bild: Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Belebungsgeräte gibt es für ganz unterschiedliche Einsatzbereiche und für jeden Geldbeutel: Vom kleinen »Energiestab«, um ein Glas Wasser zu beleben, bis zur »Belebungsplatte«, die z. B. Nahrungsmittel mit Naturenergie versorgt. Der »flexible Beleber« ist für einzelne Wasserentnahmestellen in der Wohnung geeignet und der »Hausbeleber« wird im Keller nach der Wasseruhr montiert.

Für all jene, die mehr über die Grander Wasserbelebung wissen möchten, finden am **26.3., am 22.4. und am 13.5.2013, jeweils um 19.00** Uhr in Wüstenrot Informationsabende statt. Veranstalter ist der Herausgeber des NATURSCHECK-Magazins, Michael Hoppe, der seit 17 Jahren Erfahrung mit der Wasserbelebung hat.

Informationen & Anmeldungen
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

SPIRITUELLER STAMMTISCH – in Wüstenrot am 25.03., am 29.04.2013 und 27.05. 2013 in Wüstenrot

Auf vielfachen Wunsch findet ab Januar 2013 immer am letzten Montag des Monats in Wüstenrot ein »Spiritueller Stammtisch« statt. Veranstalter ist der Herausgeber des NATURSCHECK-Magazins - Michael Hoppe. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt, deshalb wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten.

Dabei wird immer ein Thema im Mittelpunkt stehen, um einen »ganzheitlichen« Gedankenaustausch zu ermöglichen. Nicht nur beim Thema Gesundheit ist eine ganzheitliche Weltsicht gefragt, sondern auch bei Themen wie Familie, Partnerschaft, Wirtschaft, Finanzen, Beruf, - letztlich in allen Lebensbereichen. Überall, wo unsere Systeme kranken, zeigt sich, daß ihnen etwas Notwendiges fehlt. Wenn wir dieses Fehlende wieder hinzufügen, können wir ein neues Gleichgewicht schaffen und zur Gesundung der Welt beitragen. Wir müssen die Welt also nicht neu erfinden. Es genügt, den Mangel zu erkennen und ihn auszugleichen. Woran mangelt es uns denn eigentlich? Ein bekannter Mystiker sagte einmal treffend: »Wir haben alle dieselbe Krankheit: Wir leiden an spiritueller Unterernährung.«

Spiritueller Stammtisch

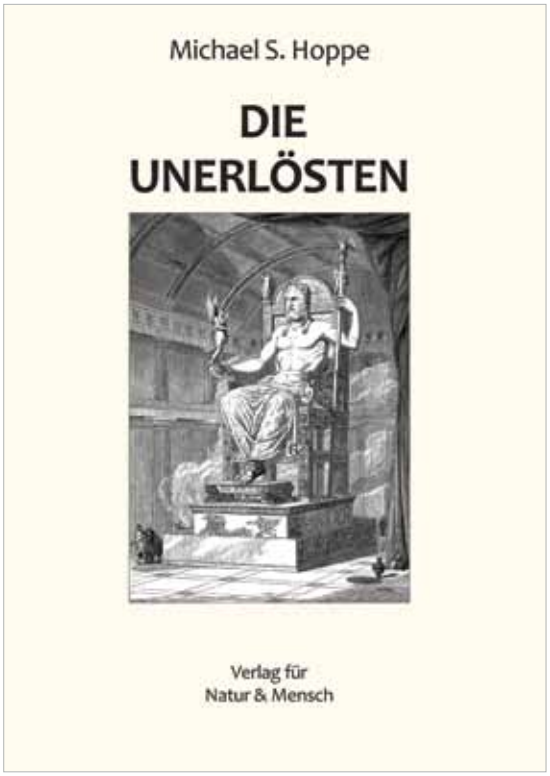
Termine: 25.03., 29.4. und 27.5.2013
jeweils 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Kosten: 25.- Euro inkl. kleines Buffet und Getränke (davon gehen 10.- Euro als Spende an das aktuelle Naturscheck-Hilfsprojekt)

Informationen & Anmeldungen

Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Buchtipp: DIE UNERLÖSTEN

Einer Geschichte über Tod und Wiedergeburt, und die ewige Verwandlung aller Dinge.



Von NATURSCHECK-Herausgeber Michael Hoppe ist im April 2012 das Buch »Die Erlösten« erschienen. Inspiriert durch einen längeren Griechenlandaufenthalt und als Folge einer Sinnkrise, verarbeitet der Autor in seiner »autobiographischen Jenseitsreise« die eigene Suche nach Erlösung:

»Die Unerlösten« schildert eine Reise durch die griechisch-mythologische Welt der Tragödie, eine Reise, deren Ziel die Verwandlung ist. Die Bilder, die dabei entstehen, sind so zeitlos wie das Leben selbst. Und ebenso aktuell. Denn wer kann schon von sich behaupten, die Welt der Tragödie noch niemals betreten zu haben? Oder sich nicht nach Erlösung zu sehnen?«

Buchtipp
DIE UNERLÖSTEN
170 Seiten
Autor Michael Hoppe

Erhältlich zum Preis von 12,95 Euro (zzgl. 3,- Versandkosten)
beim Verlag für Natur und Mensch
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69
FAX: +49 (0) 79 45 - 94 39 64
oder unter
mh@naturscheck.de

Branchenbuch & Förderpartner

ÄRZTE

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 57 21 39
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Dr. med. Ute Dauenhauer
Allgemeinmedizin,
Naturheilverfahren
Heilbronner Str. 24
74223 Flein
Tel. 07131-252130
www.praxis-dauenhauer.com

AUSBILDUNG & SEMINARE

Deutsche Paracelsus
Heilpraktikerschule
NL Heilbronn
Schellengasse 2, 74072 Heilbronn
Tel. 07131-3908948, Fax 629842
www.paracelsus.de

Institut dynatos
Heilpraktikerschule
Modularer Aufbau in Wochenendkursen
Spemannstraße 2, 74081 Heilbronn
Tel. 07131-576458, Fax 897610
www.dynatos.de

Forum an der Ohrn
Ingeborg Schuler
Raum für Begegnung und Austausch
Vermietung von Räumen für Seminare, Vorträge,
Workshops auch tage- oder stundenweise
Neuenstadter Str.126,
74613 Öhringen- Unterohrn
Tel. 07941-984567
ingeborgschuler@web.de

BIOLÄDEN & BIOHÖFE

Föll Biohof
Naturkostladen
Heilbronner Weg 5
74360 Ilsfeld-Wüstenhausen
Tel. 07062-61209
www.foell-biohof.de

Naturkost Dadischeck
Bioland, Demeter, Gemüsekiste
Grauwiesenweg 12
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791-9494850, Fax 9494851
www.naturkost-dadischeck.de

WINO Biolandbau
Im Hasenlauf 1
74336 Brackenheim
Tel: (07135) 937 67-0
Fax: (07135) 937 67-11
info@wino-biolandbau.de
www.wino-biolandbau.de

EINKAUFEN & BESTELLEN

Spargelhof
Werner Schöneck
Alter Speyerer Weg 12
76707 Hambrücken
Tel. 07255-9351

FREIZEIT & REISEN

Die Naturparkführer Schwäbisch-Fränkischer Wald
www.die-naturparkfuehrer.de
www.naturpark-sfw.de

FUSSPFLEGE

Ellen Kurz Fußpflege & inneres Gleichgewicht
Fußreflexzonen-Massage
Healing-Touch-Entspannung
Omega-Coaching
AKARI - Das Konzept für Körper, Geist und Seele!
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do 9-12, 14-16
Pfaffenhofener Str. 5
74080 Heilbronn
Telefon 07131-911097

GÄRTNEREI & GARTENBAU

Raritätengärtnerei Büchle
»Die etwas andere Gärtnerei«
Charlottenstr. 142, 74074 Heilbronn
Tel. 07131-252306
www.rg-buechle.de

GESUNDHEIT & WELLNESS

AUM Kurzentrum Traditionelle Ayurvedakuren
Römerstr. 1-3, 74629 Pfedelbach
Tel. 07949-590
www.ayurvedakuren.com

Psychologische Beratung, Coaching, Burnout Prävention, Hypnose,
Rückführungen in vergangene Leben. Sie fühlen sich blockiert? Sind zu vielen Belastungen & Streß ausgesetzt, fühlen sich nicht ernstgenommen? Gemeinsam finden wir wieder einen Weg zu mehr Selbstbewußtsein, ich
unterstütze Sie bei Veränderungsprozessen und bin für Sie da.
Isabel Deigner
Tel. 07264-8902042

energy-centrum
Inh. Jutta Bezner-Robert
Entspannungspädagogin
CQM-Practitioner/in
Nuskin-Beratung
Lösen von geistigen und körperlichen Blockaden in allen Bereichen
Einzelberatung, Vertriebspartnerausbildung und Schulungen
Freiberger Str. 51, 74321 Bietigheim
Tel: 07142-777760
j.bezner@energy-centrum.de

Lichtenergiequelle
Farbe, Klang und Tanz für Körper, Geist und Seele
Inhaberin Ingrid Megerle
Aura Soma®Beraterin
Tanztherapeutin im Ausdruckstanz
Reikimeisterin/Reikilehrin
Hofackerstraße 15
74679 Weißbach
Tel. 07947-942924
www.lichtenergiequelle.de

HEILPRAKTIKER

Karin Frey-Blach
HP für Psychotherapie
Familien und Sozielberaterin AV
Massage nach Dr. Simeon-Pressel
Gundelsheimer Str. 58
74076 Heilbronn
Tel. 07131-6442806
frey-blach@web.de

Naturheilpraxis Merkle
& RM Heilpraktikerschule
im Einklang mit der Natur
Bicom Bioresonanztherapie (BICOM optima), Pneumatische Pulsationstherapie, Dorn-Methode und Breuss-Massage, Vital-Wellen-Therapie
Bühlgartenweg 20
74354 Besigheim- Ottmarsheim
Tel. 07143-409576, Fax 960380
www.naturheilpraxis-merkle.com
naturheilpraxis.merkle@web.de

Weiss, Antje – Naturheilpraxis
Praxis für Physiotherapie und Osteopathie
Leistungsangebot: Physiotherapie, Manuelle Therapie, Bioresonanztherapie, Osteopathie
Kirchgasse 23
74629 Pfedelbach
Tel. 07941-984098
www.weissosteopathie.com

HOTEL & GASTRONOMIE

Hotel & Gutsgaststätte Rappenhof
Rappenhofweg 1, 74189 Weinsberg
Tel. 07134-5190 Fax 51955
www.rappenhof.de

Hotel-Restaurant Anne-Sophie
Schloßplatz 9, 74653 Künzelsau
Tel. 07940-93460
www.hotel-anne-sophie.de

MEDIATION & KONFLIKTLÖSUNGEN

Jochen Lorenz
Mediation, Konfliktvermittlung, Teamentwicklung
Hölderlinstr. 36, 74223 Flein
Tel. 07131-6424600
www.konflikteloesen.de

NATUR-, TIER- & UMWELTSCHUTZ

PETA Deutschland e.V.
Tierschutzorganisation
Benzstr. 1, 70839 Gerlingen
Tel. 07156-17828-0, Fax 17828-10
www.peta.de

Igelkrankenhaus Stocksberg
Verein der Igelfreunde Stuttgart e.V.
Talblick 10, 71543 Stocksberg
Tel. 07130-403633
www.igelverein.de

NATURKOSMETIK & NATURFRISEURE

La Silhouette
Naturfriseur – Naturkosmetik
Susanne Mietzner
Zabergäustr. 2
74336 Brackenheim-Meimsheim
Tel. 07135-9699199

TIERÄRZTE & TIERHEILPRAKTIKER

Dr. med. vet. Heidi Kübler
Tierarztpraxis
Rudolf-Diesel-Str. 17
74182 Obersulm-Willsbach
Tel. 07134-14600, Fax 22308

Tierklinik Dr. Michael Schneider-Haiss
Fachtierarzt für Kleintiere
Karl-Heinz-Käferle-Str. 2
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-86888
www.tierklinik-ludwigsburg.de

Gewerbliche & private Kleinanzeigen nur 49,- EUR

Möchten auch Sie Ihre Firma, Angebote, Dienstleitungen und Veranstaltungen im NATURSCHECK Magazin präsentieren? Oder eine private Kleinanzeige schalten? Möglich sind einheitliche Anzeigen mit maximal 10 Zeilen. Bitte beachten Sie: die Anzeigen haben einen Festpreis und werden nicht nach Zeilenpreis berechnet.

Je Zeile ca. 27 Zeichen inkl. Satzzeichen und Leerstellen. Da es sich bei den Kleinanzeigen um reine Textanzeigen handelt, können Logos oder Bilder nicht abgedruckt werden.

Anzeigenpreise:
» Firmenpräsentation und gewerbliche Kleinanzeigen: 49,- Euro zzgl. 19 % MwSt.
» Veranstaltungen und private Kleinanzeigen: 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.

Für Fragen und Anzeigenbestellungen kontaktieren Sie bitte:
Herrn Michael Hoppe, Verlag für Natur & Mensch, Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot.
Telefonisch: **07945-943969**. Per Fax: **07945-943964**. Per E-Mail: mh@naturscheck.de

Auf Wunsch erhalten Sie einen Korrekturabzug. Korrekturabzüge können nur per E-Mail oder Fax versandt werden. Bei erteilter Einzugsermächtigung gewähren wir 3 % Skonto. Der Verlag behält sich vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich den einheitlichen Grundsätzen des Verlags entsprechen. Für fehlerhafte Datenübermittlung durch den Auftraggeber übernehmen wir keine Haftung.

Anzeigenschluß: 31.05.2013
Erscheinungstermin: 11.06.2013 (Woche 23)

Gewerbliche und private Kleinanzeigen

ALTENPFLEGE

Die Greuthofer, Kurz- und Vollzeitpflege GmbH in Wüstenrot bietet Altenpflege nach Maß und mit sehr viel Herz.
Informationen unter:
www.greuthofer.info

BESONDERE ORTE

»Erlebnis Mittleres Jagsttal«
In der Dauerausstellung **»Natur, Kultur und Mensch«** erfährt der Besucher Wissenswertes über die Besonderheiten des Jagsttals.
Im Herrenhaus Buchenbach
Langenburger Straße 10
74673 Mulfingen – Buchenbach
Telefon: 07938-992035
www.erlebnis-mittleres-jagsttal.de

GESUNDHEIT

Möchten Sie Teil eines Gesundheitsnetzwerkes werden?
Dann kommen Sie zur G.I.B. – der Gesundheits-Informations-Börse Heilbronn e.V.
Info bei G. Hasenbein
Tel. 07131-204350
www.gibheilbronn.de

INITIATIVEN

Die regionale **»Initiative Solidarische Landwirtschaft«** sucht Landwirte und Gärtner, sowie interessierte Verbraucher für die Gründung einer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft. Informationen:
Tel. 07131-702166

Wer hat Interesse, sich mit Gleichgesinnten zu folgenden Themen in HN zu treffen: Wertewandel, neues Miteinander, neue Lebensweisen, Nachhaltigkeit, Stimme des Herzens, Spiritualität, Sinn und Sein, Lebensfreude. Nähere Infos unter www.docu-services.de oder Tel.: 07134-9186041

LEBENSHILFE

Leiden Sie an Burnout?
Hilfe und Informationen erhalten Sie beim Burnout-Zentrum e.V.
Informationen unter
www.burnoutzentrum.com

VERANSTALTUNGEN

Q. T. - Quantenfeld Transformation
Kostenlose Erlebnisabende in Wüstenrot. Informationen bei:
Gipfelstürmer Institut
Tel. 07945-941735

Veranstaltungskalender

MÄRZ 2013

18.03.
KACO new energy
präsentiert den Film
LEBEN MIT DER ENERGIEWENDE
von Frank Farenski
Cineplex, Neckarsulm
Einlaß ab 18:00 Uhr
Info bei: KACO new energy GmbH
Carl-Zeiss-Str. 1
74172 Neckarsulm

20.03.
Kostenloser Erlebnisabend
Quantenfeld Transformation
Beginn 19.00 Uhr
in Untergruppenbach
Info und Anmeldung bei:
Gipfelstürmer Institut
07945-941735
info@gipfelstuermer-institut.de

25.03.
Spiritueller Stammtisch
18.30 Uhr bis 22.00 Uhr,
in Wüstenrot, Kosten 25.- Euro inkl.
Buffet und Getränke
Anmeldung bei: Michael Hoppe
07945-943969, mh@naturscheck.de

26.03.
Kostenloser Infoabend
GRANDER Wasserbelebung
»Von der Heilkraft des Wassers –
Was ist Wasserbelebung, wie funktioniert sie, und wie kann sie unser
Leben bereichern?«Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Informationen und Anmeldung:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
07945-943969, mh@naturscheck.de

27.03.
Kostenloser Infoabend
AVWF-Audio-Visuelle-Wahrnehmungsförderung
Wie sich mit schallmodulierter Musik ADS, Konzentrationsschwäche,
Schlafstörungen, Burnout, etc. therapieren lassen. Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11, Anmeldung bei:
Michael Hoppe, NATURSCHECK
Magazin
07945-943969, mh@naturscheck.de

27.03.
kostenloser Erlebnisabend
Quantenfeld Transformation
Beginn 19.00 Uhr, in Gschwend
Info und Anmeldung bei:
Gipfelstürmer Institut
07945-941735
info@gipfelstuermer-institut.de

APRIL 2013

22.04.
kostenloser Infoabend
GRANDER Wasserbelebung
»Von der Heilkraft des Wassers –
Was ist Wasserbelebung, wie funktioniert sie, und wie kann sie unser
Leben bereichern?«Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Informationen und Anmeldung:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
07945-943969, mh@naturscheck.de

23.04.
Kostenloser Infoabend
AVWF-Audio-Visuelle-Wahrnehmungsförderung
Wie sich mit schallmodulierter Musik ADS, Konzentrationsschwäche,
Schlafstörungen, Burnout, etc. therapieren lassen. Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11, Anmeldung bei:
Michael Hoppe, NATURSCHECK Magazin
07945-943969, mh@naturscheck.de

26. –28.04.
Festival der Natur
am Schleierhof See bei Forchtenberg. Das ausführliche Programm
finden Sie auf der Webseite
www.festivaldernatur.de

28.04.
Vortrag mit Dr. Diethard Stelzl
»Heilung und Wunscherfüllung mit Huna«, Beginn: 19.00 Uhr
Alte Kelter, 74336 Brackenheim-Meimsheim
Info bei: Zentrum Quantenharmonie
Tel. 07143 9398684
www.quantenharmonie.de

29.04.
Spiritueller Stammtisch
18.30 Uhr bis 22.00 Uhr,
in Wüstenrot, Kosten 25.- Euro inkl.
Buffet und Getränke
Anmeldung bei: Michael Hoppe
07945-943969, mh@naturscheck.de

MAI 2013

04.05.
Tagesworkshop »The Work« - lieben was ist
mit Elke Januskiewicz
10.00 Uhr -18.00 Uhr
Info bei: Zentrum Quantenharmonie
Tel. 07143 9398684
www.quantenharmonie.de

13.05.
Kostenloser Infoabend
GRANDER Wasserbelebung
»Von der Heilkraft des Wassers –
Was ist Wasserbelebung, wie funktioniert sie, und wie kann sie unser
Leben bereichern?«Beginn 19.00 Uhr
71543 Wüstenrot, Im Gogelsfeld 11
Informationen und Anmeldung:
Michael Hoppe
NATURSCHECK Magazin
07945-943969, mh@naturscheck.de

25./26.05.
Jagsttal Wiesen Wanderung
Informationen unter:
www.erlebnis-mittleres-jagsttal.de

27.05.
Spiritueller Stammtisch
18.30 Uhr bis 22.00 Uhr,
in Wüstenrot, Kosten 25.- Euro inkl.
Buffet und Getränke
Anmeldung bei: Michael Hoppe
07945-943969, mh@naturscheck.de

Das NATURSCHECK-Abonnement – Nur 15,- pro Jahr

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten heute das NATURSCHECK Magazin in den Händen. Wie gefällt Ihnen das Heft? Lesen Sie es zum ersten Mal, oder sind Sie bereits regelmäßiger NATURSCHECK-Leser? Enthält der NATURSCHECK Informationen, die Sie als wertvoll genug erachten, das Heft zukünftig für 3,- Euro zu kaufen oder für 15,- Euro pro Jahr zu abonnieren? Vielleicht sind es Sie gewohnt, das Heft kostenlos zu erhalten und haben sich darüber noch niemals Gedanken gemacht. Um eine größtmögliche Zahl an Lesern zu erreichen und den ökologischen Gedanken in die Welt hinauszutragen, wird ein Großteil der NATURSCHECK-Hefte frei verteilt. Grund ist die Tatsache, daß viele Magazine, die nur über den Kioskverkauf erhältlich sind, ungelesen im Papiercontainer landen. Häufig bis zu 80 % der Auflage!

Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir wollen, daß der NATURSCHECK gelesen wird und sich jeder selbst von der Qualität des redaktionellen Inhalts überzeugen kann. Zumal es sich um Themen handelt, die uns alle angehen. Es wäre uns eine große Freude, wenn Sie uns in unserer Mission unterstützen. Das können Sie entweder als Einzelabonnenten tun, indem Sie den NATURSCHECK für 15,- Euro pro Jahr abonnieren. Oder mit einem FÖRDERABONNEMENT für 99,- Euro pro Jahr. Sie erhalten dann je Quartal 25 Magazine, die sie an interessierte Menschen weiterzugeben (oder verkaufen) können. Damit auch diese den NATURSCHECK kennenlernen.

Fördern auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

☐ Ja, ich möchte den NATURSCHECK für ein Jahr zum Gesamtpreis von 15,- Euro abonnieren.

☐ Ja, ich möchte für ein Jahr NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Jahr je Quartal 25 Magazine zur freien Weitergabe oder zum Verkauf.

☐ Ja, ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Quartal (zzgl. MwSt.) je Quartal 25 Magazine, eine Kleinanzeige im NATURSCHECK MAGAZIN (siehe Seite 78/79) und einen kostenlosen Eintrag im ÖKO-BRANCHENBUCH auf www.naturscheck.de.

Beginnend ab Ausgabe: Frühling ☐ Herbst ☐ Sommer ☐ Winter ☐

Name: ..... Vorname: .....

Straße / Nr.: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon ..... E-Mail: .....

☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug ☐ per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro

Kontonummer: ..... Bankleitzahl: .....

Bankinstitut:

....

Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf die Sommerausgabe Juni 2013

***INTERVIEW mit Hans Kronberger**

Mit seinem 1997 erschienenen Buch "Blut für Öl" zeigte der österreichische Journalist und Autor Dr. Hans Kronberger die hochbrisanten geopolitischen Wege des Öls auf. Die aktualisierte Neuauflage des Buches zeigt erschreckend deutlich: "Blut für Öl" gilt heute noch!
Im Naturscheck spricht der ehemalige Abgeordnete des Europäischen Parlaments über den heute gängigen Kolonialismus, über die Mechanismen, die zu Ölkriegen führen, über Osama bin Laden und Gaddafi, sowie seine Freundschaft zu dem jüngst verstorbenen Naturforscher Johann Grander.

Werbepartner dieser Ausgabe

Armbruster Biowelt (10), AUM Ayurvedazentrum (59), Autohaus Parente GmbH (24), Bäckerei Schmidt GmbH (39), Bäckerei Weber (10), Baufritz (25), Bike Arena Bender (15), Biohaus19 Kramatschek (75), Cannamoda (20), Dadischeck Naturkost (20), Der Holzhof GmbH (40), Dr. Kamp Zahnarzt (23), Dr. med. Heyd (39), Dr. med. dent. Pfander (67), Fullwood (74), Geflügel vom Brunnenhof (55), Gesundheitszentrum Ladel (59), Gemeinde Wüstenrot (57), Greuthofer (U2), Gutermann Technology (U3), Hack Yogaschule (59), Hagen Kaffee (43), Hettich Kachelofenbau (13), Heukeshoven (37), Hibo Lebensraum Gartenbau (11), Hof Engelhardt (45), Holz Hauff (12), Holzschuh Angie "endlich schmerzfrei« (11), Hotel Anne-Sophie (19), Hotel Rappenhof (24), Jukatan Umwelttechnik (12), Karlshof Hofladen (59), Kieser Training (55), Klarmodul GmbH (11), Klippel Dieter (63), Knecht Sonnenschutz (67), Koinzer Raumgestaltung (21), Kunst & Natur (44), Kunst Elektroservice (21), La Silhouette Naturfriseur (13), Lang Naturkost (29), Lang Silke (20), Layher Baubiologie (16), Mathias & Partner (16), Mental Power – Mirko Irion (U4), Müller Helmut Holzhausbau (30), Natterer Alexander (28), Naturata AG (17), Naturland Bio Obsthof Gräßle (55), Ökofaktur Janek (63), Optimasol (40), Paracelsus Heilpraktikerschulen (67), Paulini, Astrid (16), Pfeifer Jürgen (U2), Posovszky Architekten (16), Projekt Grünraum (30), Reber Wassertechnik (21), Reutter Orthopädie (51), Rummel Raumausstattung (28), Sacher Holzbau (51), Samadhi (30), Schäfer & Appel Bestattungen (29), Schenker Naturheilpraxis (37), Scheu Holzbau (46), Schweikert Kachelöfen (63), Staub Gartenbau "Therapiegarten (28), Steiger Umwelttechnik (U3), Steinhausen Baubiologe (28), Stierhof Reformhaus (34), Stuber Gartenbau (57), Teusser Mineralwasser (35), Umbach Gärtnerei (35), Waller Baumschulen (U3), Weingut Fürst Hohenlohe (43), Weingut Hirth GmbH (46), Wohnwerkstatt (34), Zachersmühle Kulturförderkreis (21).

IMPRESSUM
ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
Tel. 0 79 45-94 39 69
Fax 0 79 45-94 39 64
E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31-77 22 80
Fax 0 71 31-77 22 81
E-Mail: post@glashauser.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Schlüsselgarnweg 16 - 74081 Heilbronn
Tel. 0 71 31-7 90 10 15
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg

Druckauflage
20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 3,- Euro
Jahresabopreis: 15,- Euro
(4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C015136

Bildnachweis
Alt Franz: 5, 42, 46
AVWF: 72
Bach Christiane: 66
Draper Martina: 82
Flickel Karl-Ernst: 73
Götz Peter: 57
Hirth Helmut: 36, 37
Holzer Sepp: U1, 5
Hoppe Michael: 3, 68, 69, 77
Huesmann Ingrid: 61
Irion Mirko: 74
Istockphoto: U1, 4, 5, 14, 18, 38, 47. 50, 52, 53, 62, 71, 80
Karl Edwin: 48
Koch Tanja: 53
Kuch Petra: 54
Milling Hans-Peter: 38-40
Naturata: 31
Paech Niko: U1, 5, 26
Schmitz Annegret: 65
Scholz Andreas: 32
Volkert Dieter: 5, 58, 60
Yesilgöz Mehmet: 5, 6, 7, 9, 70

Pellets-Systeme

Solarwärme-Systeme

Photovoltaikanlagen

Wassertechnik

www.mikesteiger.de

mike Steiger

Ressourcen schützen - Energien gewinnen

Energie- und Umwelttechnik GmbH
Heinsheimer Str. 51 · 74906 Bad Rappenau
Tel.: 07268 960520 · Fax: 07268 911654

Greuthofer

...eine starke, familiäre Gemeinschaft.

Greuthofer Kurzzeit-
und Vollzeitpflege GmbH
Greuthofstraße 26, Greuthof
71543 Wüstenrot

Fon 07130-40040
Fax 07130-400411
www.greuthofer.info
info@greuthofer.info

„Der Weg zu einem erfüllten Leben“

… Jetzt kommt DEIN erster Schritt ….

Mentaltraining und Persönlichkeitsentwicklung!

In welchen Bereichen können Sie vom mentalPower®-Mentaltraining profitieren?

- **Stress reduzieren**
- **Ziele setzen und erreichen**
- **Mentale Stärke nutzen**
- **Entspannen auf Knopfdruck**
- **Selbstvertrauen stärken**
- **Intuition gezielt einsetzen**

- **Einzelcoachings in den Bereichen Burnout-Vorbeugung, Zielarbeit (Neuorientierung) und emotionale Erschöpfung.**
- **Persönliche Beratung**

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

» Termine und weitere Informationen finden Sie unter: «
www.mentalpower-deutschland.de

mentalPower
Gedanke·Emotion·Wirkung

Institut Mental Power
Inh. Mirko Irion

Stangenberg 10
D – 71543 Wüstenrot
Tel. +49 (0) 7130 5314027
Fax +49 (0) 7130 4000 81

m.irion@mentalpower.com
www.mentalpower.de.com
www.mentalpower-deutschland.de